

Bezugsgebühr:

Bei der Post abholbar für Bezieher bei öffentlicher Ausstellung durch andere Posten abholbar und ausgetauscht, an Sonn- und Feiertagen nur einmal ab 10 Uhr bis 12 Uhr, durch entsprechende Sammellehre 10 Uhr bis 12 Uhr, 50 Pf. Bei einschlägiger Ausstellung durch die Post abholbar, ohne Belehrung, im Nachhause mit entsprechendem Belehrung. Richtigkeit aller Artikel u. Originalausstellungen nur mit bestätiger Ausstellung (Ausstellung). Dresdner Rundschau. Räuberhafte Sonderausgaben für die kleinen und größeren Manufakturwerke nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:
Reichsbahn Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Carill.

Entnahme von Anzeigen 100 Pf. am Mittag 8 Uhr. Sonn- und Feiertage mit Werktagen ab 10 Uhr. Die 1. Vorlesung kostet 10 Pf., die 2. Vorlesung auf der Werktagsseite 15 Pf.; die 2. Vorlesung auf Feiertagsseite 20 Pf., als Einzelarbeit 25 Pf. Die Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1. Vorlesung 20 Pf., 2. Vorlesung 25 Pf., auf Feiertagsseite 30 Pf., auf Werktagen 20 Pf. Ausdruck 10 Pf. nur gegen Vorabbestellung. Belegblätter kosten 10 Pf. Branche.

Geschäftsräume: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Kunst-Salon von Emil Richter
Prager Straße Hochzeitsgeschenken
Reiche Auswahl von Prager Straße in allen Preislagen.

Wettin-Gartenschläuche
sind die besten.
Summi- und Albatros-Compagnie
Reinhard Stiehler & Böttger
Telefon L 1251. Wettinerstr. 16, nächst dem Zoo.

Heuschnupfen Neueste Medikation
zur Bekämpfung des
Hausfeuers. Flasche
mit Apparat Mk. 450. Prospekt gratis. Prompter Versand.
Rhinitin
Generaldepot:
Königl. Hofapotheke Dresden u. Pillnitz.



Ferd. Dettmann
Dresden, König Johannstr.
Optisch-mechan. Institut
ersten Ranges.
Schnell- u. Techniker-Reisszene.
Apparaturen von auswärts am selben
Tage zurück. Katalog gratis u. frank.

Regenschirme in grösster Auswahl
empfiehlt

C. A. Petschke, Wilsdruffer Strasse 17, Prager Strasse 47
Amalienstrasse 6.

Nr. 155. Spiegel: Einnewohlliche Lage in Frankreich. Gesundheitsstand. Gewerbeleben. Schulgesundheitswesen. Wirtschaftliche Witterung: | **Freitag, 8. Juni 1906.**

Die politische Lage in Frankreich.

Die am 1. d. M. eröffnete Tagung der französischen Deputiertenkammer, die zunächst dem Herkommen gemäß bis zum 14. Juli, dem Geburtstag der Revolution, dauern dürfte, sieht noch in den Anfängen ihrer parlamentarischen Arbeit; aber in den wenigen, seit dem Abschluss des Wahlkampfes und dem Beginn der Sitzungen im Palais Bourbon vergangenen Tagen haben sich so bemerkenswerte Vorgänge abgespielt, dass sie auf Grund gewisser Ercheinungen im politischen Partei Leben voraussehen, dass die weitere Entwicklung der Dinge überall mit Spannung verfolgt wird, nicht zum wenigsten in Deutschland, wo man aus den verschiedensten Gründen den nächsten parlamentarischen Verhandlungen, dem getrennen Spiegelbild der politischen Zustände und Kämpfe bei unseren westlichen Nachbarn, Aufmerksamkeit zu schenken geradezu verpflichtet ist.

Die nächste und wichtigste Frage ist wohl die, welche die Amtsbauer des Kabinetts Sarrien betrifft. Schon daraus, dass sie gestellt und allen anderen Fragen vorangestellt werden muß, lässt sich entnehmen, dass die Hoffnung, das französische Volk dem Wirbel politischer Umrüste entzogen und in einer so über so beschaffenen, aber wenigstens bestimmten und dauernd innengebundenen Richtung fortzuschreiten zu sehen, auch diesmal wieder unbegründet ist. Von vornherein könnte darüber keine Lösung möglich sein, dass die Regierung von dem Ergebnis der Wahlen, die sehr wesentliche Veränderungen in der Zusammensetzung der Kammer herbeiführt haben, nicht gänzlich unberührt bleiben würde. Wenn die radikal-spezialistischen Parteien mit bedeutend gesteigerter Macht aus den Wahlen hervorgegangen und im Stande sind, aus eigener Kraft eine Mehrheit zu bilden, wenn ebenso die sozialistischen Elemente durch die Wahlen noch Stütze und Einfluss erheblich gefördert sind, können Rückwirkungen auf das Ministerium Sarrien, in dem noch fünf Mitglieder demokratischer Union, unter ihnen außer Sarrien selbst der Finanzminister Boimarcus und der Kriegsminister Etienne, sitzen, auf die Dauer nicht ausbleiben. Angesichts dieser Sachlage ist das ein sicher: in seiner gegenwärtigen Gestalt, in der dem gemäßigt-fünfrepublikanischen Element ein unverhältnismäßig großer, nach der letzten Willenskundgebung der Wähler nicht mehr gerechtfertigter Anteil von der Regierung eingeräumt ist, kann das Ministerium Sarrien nicht neben einer Kammer bestehen, in der andere, mehr radikale, in beträchtlichem Umfang auch revolutionäre Grundfälle vorangehend, wenn nicht ausschlaggebend sind. Da aber die ersten und kompliziersten Schwierigkeiten in den ersten Stadien der Kammer-Verhandlungen voraussichtlich noch nicht in voller Größe in die Ercheinung treten werden, ist mit einiger Wahrscheinlichkeit die Lebensdauer des Kabinetts Sarrien bis zum 14. Juli und darüber hinaus bis zum Beginn der Herbsttagung als gesichert zu betrachten.

Die Gefahren, die das ruhige und erfolgreiche Arbeiten der Kammer zu föhren drohen, liegen in erster Linie auf parlementarischen Gebiete. Die Frage, ob der neue Block zu stande kommen und wie er aussehen wird, beschäftigt alle Welt. Sicher ist bis jetzt, dass die geeinten Sozialisten, ob an der Zahl, dem Block nicht angehören werden. Sie haben, um ihre Selbständigkeit gegenüber dem bürgerlichen Radikalismus fund zu tun, für die Präsidentschaft und für die Bureaus der Kammer keinen Kandidaten aufgestellt. Eine logisch nach der Konstituierung der Parlamentsfraktion beschlossene Resolution erklärt, dass der Verband der Sozialisten gleich am Beginn der Legislaturperiode die absolute Unabhängigkeit seiner Politik und seiner Aktion kennzeichnen wolle. Selbstverständlich wird diese Politik den Charakter der zügellosen Klassenverhetzung tragen. Nebenbei ist durch diese Erklärung nicht ausgeschlossen, dass die Sozialisten mit den Blockparteien in dieser oder jener Form zusammengehen; das wird geschehen, sobald und so oft die vom Block vertretenen Ideen den Wünschen der revolutionären Partei entsprechen, was praktisch, wie z. B. die Stellung zu den lichen politischen Fragen zeigt, durchaus nicht so selten der Fall sein wird.

Die Bildung einer starken Mehrheit, mit der sich positive Arbeit verrichten und gegen die Widerstände von rechts und links sicherstellen lässt, muss aber der Regierung sowohl wie den großen Parteien erwünscht sein. Eine Vereinigung aller linksstehenden Gruppen im Combesischen Sinne und in solcher Verbindlichkeit wie ebendem wird sich wegen des Ausscheldens der geeinten Sozialisten nicht verwirklichen lassen. Allerdings könnten sich die drei radikal-spezialistischen Parteien, die radikale Linke, die sozialistisch-radikale und die äußerst radikale Linke zu einer Regierungsmehrheit vereinigen, in der auch wie bisher die gemäßigten Fünfrepublikaner und die demokratische Union Platz finden könnten. Über die sozialistisch-radikale Partei hat, wie sie auch schon bei der Stichwahl ganz nach links gestanden hat, ihre Genügsamkeit zu einem entschiedenen Zusammengehen mit den extremen Radikalen zu ost und zu offen betont, als dass ein Block von vorwiegend dem

Block werden vielmehr die sozialistischen Radikalen die stärkste Gruppe bilden, sie, die in den weitauft meistens Hälfte auf Unterstützung bei den Sozialisten rechnen können, werden auf das volkstümliche Programm und auf die schwedenden Vorlagen entscheidenden Einfluss gewinnen. Und damit wäre dann eine neue Quelle der Gewaltübung zwischen der Regierung und der Kammer erschlossen. Eine radikal-sozialistische Mehrheit wird ihre eigenen Wege gehen und der Regierung ihren der allgemeinen Wohlfahrt gewiss nicht föderalischen Willen aufzwingen wollen; diese aber will sich nach den Worten des Finanzministers Boimarcus niemals dazu herbeilassen, geführt zu werden, anstatt selbst zu führen. Und erst natürlich wieder hat der Ministerpräsident selbst in Tourcoing der Haltung des Militärs bei der Unterdrückung der Unruhen seine Anerkennung gezollt und damit einen Standpunkt eingenommen, der den antimilitaristischen Gefüßen der radikal-sozialistischen und sozialistischen Parteien direkt zuwiderläuft.

Ebenso wie die Standfestigkeit der Regierung muss sich aber das wie immer geartete Gefühl des Blocks erproben, wenn die Arbeit an den dringenden gesetzgeberischen Aufgaben beginnt. Noch am wenigsten scheint die weitere Durchführung des Trennungsgesetzes Schwierigkeiten zu machen. Denn schon heute fand aus der Tatfrage, dass Pius X. die Bischofsübernahmung am 30. und 31. Mai, also erst nach Erledigung der Wahlen, stattfinden ließ, geschlossen werden, dass er, ebenso wie die Mehrheit der Bischöfe, dem Willen des französischen Volkes Rechnung tragen wird, das sich mit überwältigender Mehrheit gegen die Clericale Oberhoheit und für die staatliche Autorität der Republik erklärt hat. Gehörliche Hindernisse aber türmen sich auf in den steuer- und sozialpolitischen Aufgaben: in der Förderung einer wachsenden Einkommenssteuer, einer Ultras-Verfolgung der Arbeiter, Steigerung der Wehrkraft, Reform der Kriegsgerichte, Reform der allgemeinen Staatsverwaltung, Verstaatlichung von Eisenbahnen, Verbesserung des Wasserstraßennetzes, Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, endlich in der Förderung einer allgemeinen Amnestie für die wegen Beteiligung an den öffentlichen Unruhen Verurteilten. Das Bedenktlichere ist, dass kaum eins dieser Probleme das Kabinett geschlossen hinter sich hat. Und wenn der Arbeitsminister Ruan die Frage als den Mittelpunkt der ganzen inneren Politik bezeichnet hat — das Defizit beträgt tatsächlich etwa 300 Millionen Francs und erreicht nur durch das sehr fragwürdige Mittel der Ausgabe kurzfristiger Obligationen auf 200 Millionen herabgelebt —, so ergibt sich daraus die Bedeutung des Umstandes, dass gerade in betreff der Einführung und Ausgestaltung der Einkommenssteuer tiefliegende Meinungsverschiedenheiten im Kabinett bestehen. Und dazu der Kampf gegen die antimilitaristische Bewegung, auf deren Umfang wieder die jüngsten Meutereien am Bord des "Admiral Aubé" und der "Jeanne d'Arc" ein greelles Licht werfen, und der Kampf gegen den Kolletivismus, der nun, nachdem der Alerkalismus unlöslich gemacht sei, von demokratischer Seite dringend gefordert wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in die verworrenen Verhältnisse erst Klarheit kommen kann, wenn die Radikal-spezialisten, die von rechts und links umworben werden, zwischen der demokratischen Union und den geeinten Sozialisten gewählt haben und wenn die Kabinettfrage in ansprechender Weise gelöst ist. Solange der Kampf aller gegen alle tot ist, bleibt jedenfalls die Möglichkeit bestehen, dass in Frankreich die sozialistisch-revolutionäre Richtung schließlich die Oberhand gewinnt. Mit der Gefahr, dass eine derartige Entwicklung der politischen Verhältnisse die Nachbarstaaten nicht unbeeinflusst lädt, wird dann ernstlich zu rechnen sein.

Neueste Drahtmeldungen vom 7. Juni.

Kaiser Wilhelm in Österreich.

Wien. Um 11 Uhr 26 Min. hielt der Zug, in dem sich Kaiser Wilhelm befand, an einer improvisierten Haltestelle bei Korneburg. Der Kaiser und die Herren der Begleitung stiegen aus, worauf Graf Hans Böckel den Kaiser begrüßte. Nach kurzem Gerede wurde in einem feierlichen Biercafé die Fahrt nach Schloss Kreuzenstein angetreten. Bei der Fahrt wurde der Kaiser von der Familie des Grafen begüßt. Als der Kaiser den Sonnenbereich der Burg betrat, wurde auf dem großen Hof die Kaiserkrone gezeigt. Ein Quartett intonierte "Heil Dir im Siegerkranz" und zugleich begannen alle Glöden zu läuten. Im Schlosshof bildeten auf der einen Seite die Arbeiter des Hauses Spitaler, auf der anderen standen die Burgherren des Grafen, und zwar Graf Franz Colloredo-Mansfeld, Graf Otto Abensperg und Traun und Graf Karl Schönborn, ferner die Beamten und sonstige Verhältnisse. Nach Vorstellung der anwesenden Herren erfolgte ein Kundgang durch das Schloss, der um 1 Uhr durch ein Dejeuner unterbrochen wurde. Während des Mahles fungierte ein Quartett. Nach der Tafel wurde der Kundgang fortgesetzt. Um 4 Uhr nachmittags verließ Kaiser Wilhelm Kreuzenstein und trat die Fahrt nach Siezing an.

Budapest. In hiesigen politischen Kreisen findet die auszeichnende Huld des Deutschen Kaisers gegenüber dem

Ministerpräsidenten Weierle große Beachtung. Kaiser Wilhelm beehrt ihn wiederholt mit einer längeren Ansprache und gab persönlich seine Karte bei ihm ab. Die ganze heimige politische Welt führt die Erwähnung mit, die gestern dem Ministerpräsidenten Weierle zu teil wurde, und man erblickt in Weierls Erwähnung ein beredtes Zeugnis dafür, dass der Deutsche Kaiser Ungarn gegenüber auch heute noch die Gefühle von 1897 unverändert hat. Ein hervorragender ungarischer Politiker sagt heute, die ungarische Nation fühlt sich seit gestern als alte Söhne des deutschen Vaterlandes in dieser Monarchie gleichsam wie perjmet. Hoffentlich seien die Wölfe in scheinbarer Nähe verständnis der letzten Zeit vollständig zerstreut.

Rom. Die Depeche der beiden Kaiser an König Viktor Emanuel hat hier, nachdem ein Teil der Presse der Wiener Zeitung entgegengebracht hatte, einen vorzeitigen Standpunkt gemacht. "Popolo Romano" sagt: Da Italien mehr als je durch Eintritt von der Notwendigkeit des Dreikönigstags überzeugt worden ist, werde diese Standhaftigkeit, die ein Weltkrieg für die Aufrichtigkeit der Beziehungen zwischen den drei Alliierten sei, große Erfriedigung bewirken. — "Uita" sagt: Die Depeche der beiden Kaiser macht Polemiken über die Wiener Presse ein Ende, die nicht mehr als ein Alt der Nichtachtung Italiens interpretiert werden darf. Und zu dieser Interpretation muss man gerechte Anrechnung ansetzen, hat nicht Kaiser Franz Joseph beigetragen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die "Norddeutsche Presse" bringt folgende offizielle Kündigung: "Wir verzeichnen die Meldungen über den Besuch Sr. Majestät in Wien mit lebhafter Begeisterung und danken daran den Ausdruck herzlichsten Dankes für die Sr. Majestät dem Kaiser und Königin in Wien bereitete liebenswürdige Aufnahme. Dieser Dank gilt Sr. Majestät dem Kaiser und Königin Franz Joseph, dem österreichischen Kaiserhauses und den Regierungen Österreichs und Ungarns, wie der Wiener Bevölkerung und der Presse der beiden Reichshäuser, die sich mit Recht enthalten hat, an den Besuch politische Entwicklungen zu spüren, wie solche der Abwehr, die die beiden Reichshäuser mit der Bedeutung ihrer unverbrüchlichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft verfolgen, nicht entrichten haben würden. Eine willkommene Ergänzung der Kaiserbegegnung bildet der Telegrafenwechsel zwischen ihren Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph einerseits und Sr. Majestät König Victor Emanuel andererseits. Das Zusammensein der mittel-europäischen Staaten ist nach wie vor das Ziel. Der Dreikönigstag bricht, um in einem von dem Bedürfnis nach Frieden erfüllten Europa fortzuleben, an seinem Ziele nichts zu ändern, denn diese Ziele waren nie anders als defensiv und auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Die Wiener Kaiserbegegnung ist unter Einbrüchen verlaufen, die als neue Bedrohung der seit Vorzehn Jahren bestehenden Tendenz des Bündnisses, zu einem neuen ungestrichenen Entwicklung der Völker zu wachsen, hinzugefügt zu werden, mit rücksichtloser Genugtuung begrüßt werden können."

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu dem Depechenwechsel zwischen Wien und Rom schreibt die "Vorarlberger Zeitung": Es steht dahin, ob die zweite Depechenwechsel auf dem Dreikönigstag bestanden oder einer impulsiven Anregung entstanden ist. In manchen Kreisen wird er einige Überraschung herwirken, steht er doch ansonsten im Widerspruch mit der sehr ungünstigen Behandlung der marokkanischen Frage durch Österreich-Ungarn und Italien. Wenn Italien auf der Konferenz seine Bündestiere ebenso beweisen hätte wie die absolutistische Monarchie, wodurch rechtfertigte sich dann die Monarchie Kaiser Wilhelms an den Gräben Goluchowski? Aber vielleicht hat eben der Umstand, dass man in dieser Kundgebung eine Stütze gegen Italien nah, den Bannisch hervorgezogen, die Deutung entgegengetreten und zu diesem Zweck dem König Victor Emanuel einen Gruss zu senden. Dieser Gruss war in sehr herzlichen und warmen Worten abgefaßt und vermittelte höfliche Titulatur. Die Antwort dagegen bewegt sich im hergebrachten Kontext und wirkt schon dadurch eingerückt und verriet.

Der König von Italien spricht auch von "den" beiden Verbündeten, nicht von "seinen" beiden Verbündeten. Er versucht seine Treue und unverbrüchliche Freundschaft, ohne sich was doch abzulegen hätte, als den Dritten im Bunde ausdrücklich zu bezeichnen. Mag sein, dass darin keinerlei Absicht liegt, sodass Victor Emanuel sich als den treuen Verbündeten der beiden Kaiser ansieht, auch wenn die Antwort diesen Ausdruck nicht enthält; aber es kann nicht lehnen, dass hier und da die Aufsicht herrschen wird, die Worte seien mit gutem Gedächtnis gewählt, einmal um der Höflichkeit zu genügen. Jedenfalls aber, um die Stimmung in Frankreich nicht zu trüben. — Das "Berliner Tageblatt" bemerkt zu dem Depechenwechsel: "Eine politische Kundgebung von weittragender Bedeutung hat gestern anlässlich der Kaiserbegegnung in Schönbrunn stattgefunden. Die beiden Kaiser haben mit dem Könige von Italien Telegramme ausgetauscht, die vor aller Welt die Freundschaft und Unverbrüchlichkeit des Dreibundes feststellen. Dieser Depechenwechsel widerlegt am besten die Behauptung, die freiheitlich kaum einer Überdeckung bedurfte, dass es sich diesmal um eine unpolitische Reise des Kaisers handle; vielmehr erzielt sich daraus, dass es eminent politische Ziele und Aufgaben waren, die ihm die Begegnung mit dem Herrscher der befreundeten und verbündeten Monarchie als notwendig erscheinen ließen." Weiter bemerkt das Blatt: "Es ist nicht davon zu denken, dass die zweite Depeche auf eine momentane Anregung hin entstanden sei. Sie ist zweifellos nach reiflicher Erwägung abgefaßt worden, und gerade deshalb ist sie geeignet, wieder Licht in das Dunkel zu bringen, das bisher über der Dreikönigstag lag. So wenig das Deutsche Reich Urlaube hätte, eine Absierung fürchten zu müssen, so wird es doch überall im Reiche einstimmen, dass es genommen ist, den Dreikönigstag einzuhören werden, das heißt aufrecht zu erhalten; denn so und nicht anders ist der Depechenwechsel auszufallen. Ne, man darf sogar hoffen, dass gerade nach den Diskussionen der Marokko-Zeit sich die im Dreikönigstag vereinten Mächte um so enger zusammenführen werden. Der Dreikönigstag hat eine schwere Krise glücklich überstanden. Vielleicht darf man darin eine Bürde für einen langen Dauer erblicken." — Die "Tagespost" verhält sich gegenüber dem Depechenwechsel sehr scharf und schreibt

Kinder- und Milch-Futteranwendung
"Kinder- und Milch-Futteranwendung" ist nicht nur
für Kinder, sondern für alle Kinder, die
ihre Eltern haben.

Frische und
steriles
"Kinder- und
Milch-Futteranwendung".

unter anderem: „Wir möchten weder dem Ende der Entnahmen noch dem Ende der Entnahmen uns anschließen. Eine freundliche Debatte, auch wenn sie von gekrönten Häuptern kommt, schmiedet keine Wider zu kommen. Es ist aber nicht einzusehen, wie mit einem Male durch einen Diktator aus Schonbrunn nach Rom irgend etwas Bedeutendes folge geändert werden an internationalen Verhältnissen, deren zwingendes, jüngst nach England tendierendes Schwergewicht zu verrufen, eben erst den monatelangen angestrengten Bewegungen der internationalen Diplomatie nicht genügt ist. Wir leben in einem zu realpolitischen Zeitalter, als das Aufforderns ganz persönlichen Gesprächs nach dieser Richtung hin sollten mehr wirken können. Das möchten wir allen den zur Erprobung geben, die Regierung und Volks haben sich von dem in diesem Augenblick von Westen her auflaufenden Dreiecks-Entschluss anstreben zu lassen. Es ist ja kein angenehmes Geschäft, dieses Wiederholen in einer Stunde der fehligen Bezeichnung, aber es muss befürchtet werden.“

Herkomer-Konkurrenz.

Salzburg. Um 9 Uhr 12 Min. passierte Badenburg, der vorjährige Sieger der Herkomer-Konkurrenz, die Strecke. Vom folgenden bis 10 Uhr in kurzen Intervallen Sando-Rotterdam, Tübingen-Dresden, Darmstadt, Lancia-Turin, Freiburg von Reichenbach-Berlin, Pierre Marcellin-Bordeaux-Frankfurt a. M., Schreiber-Großhesseloher Automobilclub, Würzburg-Frankfurt a. M., Hocken-Breslau, Brünn-Danubius, Schwerin-Petersburg, v. Süder-Frankfurt a. M., Heide-Hörst bei Norden, Herdwamn-Bodon und Danzig-Hamburg.

Salzburg. Prinz Heinrich von Preußen fuhr 10½ Uhr hier ohne Aufenthaltsdurchgang. Das Publikum begrüßte den Bringen aus Herzlichkeit.

Salzburg. Der Kometenfahrt. Um 1412 Uhr passierte der letzte der 122 heute früh von München abgefahrene Wagen die heutige Streckenstation.

Paris. Der Kometenfahrt. Als erster Wagen traf heute vormittag 10.39 Uhr bei günstigem Wetter Nr. 1 Friederich Treber ein, als zweiter Willi Vogel um 10.41 Uhr, als dritter Hermann Weingand um 10.44 Uhr und als vierter Maxi um 11.12 Uhr. Treber fuhr auf der Strecke München-Lins den Kilometer durchschnittlich in 48,7 Sekunden.

Linz. Der Kometenfahrt. Prinz Heinrich von Preußen traf als Vierzehnter um 1 Uhr 5 Min. 52 Sek. ein und wurde vom Bringen zu Solms begrüßt. Prinz Heinrich äußerte sich sehr bestreitig über die gute Fahrt.

Programm des österreichischen Ministeriums best.

Wien. Abgeordnetenhause. Die Galerien sind stark besucht. Mit Ausnahme des erkrankten Unterrichtsministers Dr. Marchei sind alle Minister anwesend. Ministerpräsident Führer a. D. bedient unter großer Aufmerksamkeit das Programm der Regierung, die nicht die Regierung einer Partei, aber auch nicht eine Regierung gegen eine Partei sei, sondern die Konzentration von Kräften der Arbeit darstelle, die teils dem Beamtenstand entnommen seien. Die Regierung glaubt daher, das ehrende Beweis einer parlamentarischen Regierung in Anspruch nehmen zu dürfen. Der Ministerpräsident führt fort: Dem Parlamente bietet die Regierung der Vertrauensmänner der armen Parteien im Sinne der Regierung eine Garantie dar, dass es bereit ist, den Aufbau der Regierung zu fördern. An und mit dem Parlamente wird die Regierung die Kraft finden, die ihr gestellte schwere verantwortungsvolle Aufgabe zu lösen. Auf das Verhältnis zu Ungarn übergehn, erklart der Ministerpräsident: Während die diebstahlige Regierung die Ansicht vertritt, dass nach erfolgter Ratifizierung der Handelsverträge im Sinne der frischer mit Ungarn geschlossenen Vereinbarungen der Zolltarif als gemeinsamer Zolltarif griechisch zu artikulieren ist, steht die ungarische Regierung auf dem Standpunkt, dass seit 1890 der Aufbau des selbständigen Zollgebietes bereits eingetreten ist. Aufgrund dessen ist der Zolltarif, allerdings allein lautende gemeinsame Zolltarif dem ungarischen Abkommensthause vorbereitet. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort, durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Ungarn aber verträgt uns jenen Gegenwert und macht die Richtanwendung des ungarischen Zolltarifs auf die Herkunftsseite Österreichs von der Erweiterung der Republik abhängig. An Stelle der Stabilität vertragsschmäler Vereinbarungen steht somit Ungarn einheitliche die Zolltarif als gemeinsamer Zolltarif zu artikulieren, ist, steht die ungarische Regierung auf dem Standpunkt, dass seit 1890 der Aufbau des selbständigen Zollgebietes bereits eingetreten ist. Aufgrund dessen ist der Zolltarif, allerdings allein lautende gemeinsame Zolltarif dem ungarischen Abkommensthause vorbereitet. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den für das gemeinsame Zollgebiet erfolgten Abschluss von Handelsverträgen und durch die im Rahmen derselben für die Gemeinschaft erbrachten Opfer einen wohlerworbenen, teuer erkauften Anspruch auf die bundesähnliche Autonomiehaltung des gemeinsamen Zollgebietes und Zolltarifs für die Tochter des Handelsvertrags gefordert. Österreich hat jedoch den Ministerpräsident Freiherr v. Beck fort,

durch den

den Meisterstitel angelegt hatte, zu veroulassen, hat das Rentgericht diese Verüchtigung veranlaßt. Auf Antrag aus der Sitzung der Kammer teilte der Vorsitzende mit, daß der Hochbau des Ministeriums bereits erlaubt habe, die Standesämter auszuweisen, bei Eintragungen des Meistertitels vorgängig zu prüfen, ob die betreffende Person zur Führung des Titels befugt ist. Das Einscheiden des Vorsitzenden der Berliner Handelskammer, Haas-Schornsteinfegermeisters, Obermeisters, Fächer-, und des Syndikus der Ritterau Handels- und Gewerbezammler, Röhlings, erläuterte die Kammer nach einer Ansprache des Vorstehenden durch Erheben von den Sipen. — Den nächsten Beratungsgesetztag bildete ein vom Ministerium des Innern gefordertes Gutachten über die Einführung der unbefristeten Festschule im Sinne des Grundbuches, worüber der erste stellvertretende Vorsitzende A.-M. Lange aufführlich berichtete. Die Ausführungen des Referenten, der sowohl die Vorteile wie die Nachteile der unbefristeten Festschule genügend beleuchtete, auch erwähnte, daß verschiedene Staaten, in Hessen, Baden, Hamburg und Lübeck, die Einführung schon hatten, gingen dahin, daß die Einsicht in das Grundbuch jedermann ohne die bisherige Bevorzugung einzelner gestattet werden möge gegen Entrichtung einer nicht zu niedrigen zu bemessenden Gebühr, welche aber zu ermäßigen ist, je mehr der Einschließende ein berechtigtes Interesse im Sinne von § 11 der Grundbuchordnung nachzuweisen vermag. In vorliegendem Sinne haben sich mit Ausnahme Letzteres auch alle übrigen südlichen Gewerbezammlungen ähnlich gehandelt. Die Debatte brachte allenthalben Zustimmung zu dem Berichte des Referenten; u. a. traten dagegen die A.-M. Schmidt und Wielisch-Dresden, Held-Ziehen und Voigt-Goldig der. Dagegen waren nur A.-M. Fleischer-Dresden aus, gegen dessen Stimme denn auch das Gutachten zum Besluß erhoben wurde. — A.-M. Weinetz-Dresden erhstättete sodann Bericht über ein weiteres vom Ministerium des Innern gefordertes Gutachten, und zwar betreffend das Offenhalten der Schulen für Referenten an Sonn- und Feiertagen außerhalb der Ferienzeit. Auch bei dieser Frage standen sich, wie der Berichtshalter ausführte, die Ansichten gegenüber. In einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und des Lehrbeauftragten der Kammer sei entschieden zum Ausdruck gelommen, daß das Offenhalten der Schulfesten in gedachten Hinsicht in der Stadt Dresden zuzeit nicht zu befürworten sei. Es würden nur die Großbäder u. a. Vorteile daraus ziehen. Auch die Geschäftsläden der in der nächsten Nähe Dresdens gelegenen Ortschaften bekämpften aus Konkurrenzgründen das Offenhalten, wogegen die Geschäftsläden der mittleren, nicht in der Nähe einer Großstadt liegenden Städte größtenteils für das Offenhalten eintraten. Auf Grund dieser wesentlichen Meinungsverschiedenheiten wurde folgendes Gutachten beantragt: Die Kammer erachtet es für zweckmäßig, daß die Bestimmung in § 3 Abs. 5 des Gesetzes vom 10. September 1870, die Sonn-, Fei- und Bußtagsschule betreffend, aufgehoben und die Regelung dieser Angelegenheit auf die einzelnen Gemeindeverwaltungen, von denen die örtlichen Verhältnisse am besten berücksichtigt werden können, übertragen wird. Nach einer kurzen Debatte, in der sich A.-M. Voigt-Goldig im Sinne des Referenten aussprach, beschloß die Kammer einstimmig wie beantragt. — Über die Bulauallg. der Obermeister der Innungen zu den Meisterprüfungen berichtete hierauf der zweite stellvertretende Vorsitzende Witt-Freiberger und stellte einen befragenden Antrag, der, nachdem A.-M. Fleischer-Dresden dem Berichtshalter warm begegnet, von der Kammer einstimmig angenommen wurde. — Der Vorsitzende begründete darnach die Notwendigkeit der Aufstellung einer Anwendung für die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse. Kept seien die Berichte dieser Ausschüsse manchmal sehr mangelhaft, und er verspreche sich von einer Anwendung wirksame Abhilfe. Er füllte deshalb vor, der nächsten Belästigung eine entsprechende Vorlage zur Prüfung und Beurteilung zu unterbreiten, womit sich die Kammer noch unerheblicher Debatte einverstanden erklärte. — Über die Prüfung der Jahresrechnung auf 1905 berichtete A.-M. Schmidt-Dresden. — Zum Schlus verabschiedete man noch nach dem Berichte des A.-M. Witt-Freiberger den ersten Teil des Jahresberichts für 1905 und ermächtigte den Vorstand und Jahresberichtsausschuß zur selbstständigen Herausgabe des zweiten Teiles und der Statistik. — Hiermit war noch 1 Uhr die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende machte darauf noch die Mitteilung von dem inzwischen bekannt gewordenen Einscheiden des Handelskammer-Sondius-Schulze, dem er einen warmen Nachwuchs widmete. Vielen Mitgliedern sei der Berichtsherr bekannt von seinem jahrelangen Wirken in der Gewerbezammlung, als die noch mit der Handelskammer vereinigt gewesen sei. Seine Tätigkeit in der Kammer, möge sie auch von verschiedenen Seiten nicht so aufgefaßt worden sein, als er es gewollt habe, sei immer aufrichtig und ehrlich gewesen, und wenn auch die Art, wie er seine Aussäße vor sich gegeben habe, manchmal nicht in seinem Sinne verstanden worden sei, so habe er stets das Beste aus des Handwerks gewollt. Seine Tätigkeit im Handwerk habe ihn in der letzten Zeit stark mitgenommen und jedenfalls sei er auch an den Folgen davon gestorben; er habe seine Aufgabe sehr ernst ausgeführt. Die Gewerbezammlung werde ihm immer ein dankbares Andenken bewahren. Die Worte des Vorsitzenden, die die Mitglieder stehend anhörten, riefen lichtliche Tiefen hervor.

— 7. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege. Im weiteren Verlauf der geschilderten Sitzung wurden nach einer Brüderstunde die Vorträge fortgesetzt. Es folgte das Thema „Hausaufgaben“. Der medizinische Referent, Medizinalrat Dr. Berger-Klemmels, war nicht erschienen, es wurde deshalb zunächst der pädagogische Referent für höhere Schulen, Oberlehrer Dr. Paul Koller-Darmstadt, Entgegen den Forderungen seminaristisch gebildeter Volksschulautoren, die eine völlige Beleidigung der Hausaufgaben fordern, daß er diese für die höheren Schulen für unentbehrlich. Es könne allerdings nicht in Abrede gestellt werden, daß die Hausaufgaben gelegentlich Schädigungen der Schuljugend herbeiführen. Desgleichen sei nicht zu langen, daß sie auch den Charakter der Kinder ungünstig zu beeinflussen vermögen. Diese Tatsachen seien aber nicht ausschlaggebend genug, um die Beleidigung der Hausaufgaben zu rechtfertigen. Dagegen müßten Pädagogik und Hygiene in geeigneter Weise, als dies gegenwärtig vielfach der Fall ist, darauf bedacht sein, den durch die Hausaufgaben möglichen Schädigungen vorzubeugen. Als Mittel hierzu bezeichnete Redner die Herabsetzung der Pflichtstunden, Freiblatt des Nachmittags zu Spielen und Bewegung in frischer Luft, Veränderung und größerer Ausbau des Klassenlebensraums, kleinere Klassen, bessere Vorbereitung des Aufnahmenkuns in der Klasse, Beschleunigung des Jahrespunkts, Entfernung völlig unbekannter Schüler aus den Schulen, Herstellung der Aufgaben zunächst der Tagesicht, Ruhepausen während der Erledigung, Wegfall der Ferienaufgaben, Einschränkung der Hausaufgaben an bestimmten Tagen. — Der pädagogische Referent für Volksschulen, Herr Peter Schanz-Dresden, hörte folgende Grundlinien auf: Die Hausaufgaben sind in den Volksschulen, vom unterrichtlichen Standpunkt aus, durchaus entbehrlich. Vom erzieherischen Standpunkt aus betrachtet, können sie ebenso sehr schaden als nützen. Ihre Beleidigung ist daher aus hygienischen Gründen — 50 Prozent aller Kinder sind beim Eintritt in die Schule körperlich oder körperlich nicht vollwertig! — zunächst für die ersten vier Schuljahre zu erstreben. Dagegen ist eine Beleidigung dieser Aufgaben auf den vier oberen Schuljahren wünschenswert, nur muß ein Übergang vermieden und deshalb die Zahl und Dauer der Aufgaben möglichst eingeschränkt und täglich nicht über eine halbe Stunde ausgedehnt werden. Desgleichen ist die gänzliche Beleidigung der Ferienaufgaben dringend zu fordern. Das sächsische Volksschulgesetz enthält zwar keinen direkten Hinweis, ebenso nicht in den anderen deutschen Staaten, dagegen ist in Berlin eine Regelung vorgesehen; in Stuttgart sind Ferienaufgaben verboten, in Berlin wenig, ebenso anderswo, dagegen ist in Bremen ein folosales Verbot lehrplanmäßig festgelegt! Eine gleichmäßige und möglichst gleichzeitige Regelung dieser Materie wäre dringend zu wünschen, doch zweifellos schwer durchführbar. — Das medizinische Referat zu dieser Frage hielt an Stelle des verhinderten Herrn Dr. Berger Herr Professor Dr. Griesbach-Mülhausen i. E. Er hob hervor, daß zur medizinischen Beurteilung dieser Frage sehr eingehende Untersuchungen angestellt werden müssen, die jedoch nur sehr schwer und nicht allzu zuverlässig auszuführen seien, weil sie auf Schülerklasen basieren. Zinnerhin sei man aber im Stande, durch eine bestimmte Methode den Erstzubringungsgrad festzustellen, und daraus ließen sich Schlüsse ziehen

auf den Wert und den Einfluß der Hausaufgaben auf die Gesundheit der Schüler. Der Vortragende gab an der Hand von Wandtafeln geradezu verblüffende statistische Aufschlüsse, wo es sich momentan um mathematische Aufgaben handelt und wo Arbeitszeiten für Hausaufgaben von 3 bis 4 Stunden durchaus nicht zu den Selbenrechten gehören. Das heisst sich natürlich auch nach dem Abiturium zu. Um Schulmuster aber ist es während des Abituriums, wo die Arbeit vermehrt, doch eine Erledigung innerhalb des regulären Unterrichtsbetriebes ausreichend ist. — Schlußrat Dr. Götz-Duisburg forderte in der Debatte, daß man nicht nur immer neue Methoden für das Lehren, sondern endlich auch einmal für das Lernen erfinde. Das Lernen sei heute eine fast wichtige Kunst als das Lehren. Strafmaßnahmen seien wohl berechtigt, wenn sie natürlich sind und die Erledigung unterlassener Arbeiten erzwingen sollen. Mehr die häusliche und Naturbedeutung durch die Kinder anzuregen, statt der unnötigen Schreiberei, das wäre die beste Hausarbeit. — Sanitätsrat Dr. Bendorf-Berlin forderte einen schulfreien Tag in der Woche zur Erledigung der mathematischen Arbeiten und der Aufsätze. — Schließlich wurde ein Antrag des Herrn Lehrers Schanz-Dresden angenommen, „die Anträge und Theilen dem Vorstande des Vereins zug weiterer Verfolgung zu überweisen“. — Den Schlus des wissenschaftlichen Teiles bildete ein Vortrag des Herrn Stadtverordneten Dr. med. Oppi-Dresden über „Was gelegeneheiten in den Schulen“. Eine Fortsetzung der Schul- und Volksgelehrtheit ist geboten, wenn sie nicht mehr in Nordböhmen gewohnt hat. Aus allen Teilen Deutschlands, Sachsen und Schlesien sind bereits heute zahlreiche Anmeldungen für die Tage des Kaiserbesuches eingelassen.

abgelehnt werden, so wird die Kommission sofort ermächtigt, weitere Maßnahmen anzuordnen.“

— Der Kirchenvorstand der Evangelische gibt bekannt, daß die Orgel dieser Kirche (Gebäude, Weißen, Böge) auf Auktion verlost werden soll. Der Auktion soll in den Tagen vom 25. bis 26. Juni erfolgen.

— Anlässlich des Besuches des Königs in Klingenthal ist eine Kollektiv-Auktionierung von Klingenthaler Erzeugnissen aus allen Industriezweigen und dem Bergbau geplant.

— Die wegen Vorberufs verurteilte Tischlersebstau Steller in Freiberg hat, wie bekannt, gegen das gegen sie vom Schwurgericht gefasste Urteil die Revision angemeldet, die in der geistig verschiedenartigen Art begründet worden ist, sodaß die Wiederaufnahme des Verfahrens noch nicht abgeschlossen ist.

— Zum Besuch der Deutschen Reichstagssitzung trifft, wie bereits in einem Teile der Auflage des gestrigen Blattes gemeldet, am 21. Juni um 6 Uhr 30 Minuten abends Kaiser Franz Joseph in Reichenberg ein und wird im königlichen Eltern-Großherzoglichen Schloss Wohnung nehmen. Der Kaiser wird zwei Tage, am 22. und 23. Juni, in Reichenberg verweilen und wieeboldest die Ausstellung, sowie einige bevorstehende industrielle Ausstellungen besuchen. Die Stadt Reichenberg trifft umfangreiche Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfang des Monarchen, der seit dem Jahre 1891 nicht mehr in Nordböhmen gewohnt hat. Aus allen Teilen Deutschlands, Sachsen und Schlesien sind bereits heute zahlreiche Anmeldungen für die Tage des Kaiserbesuches eingelassen.

Die russische Agrarfrage

steht sowohl in der Reichsduma wie bei der Petersburger Regierung im Vordergrunde des Interesses. Obwohl die Agrarfrage von der Reichsduma noch lange nicht genügend erörtert worden ist, haben die bisherigen Reichsduma-Debatten über diese für Russland so wichtige Angelegenheit der russischen Regierung genug, um sich ein klares Bild davon zu machen, was die russischen Volksvertreter wünschen und in welchen Weise man die russischen Bauern zufrieden stellen kann, ohne alle die Fortzüge der extremen Reichsduma-Elemente zu berücksichtigen. In diesem Zweck ist nun der russische Ackerbauminister Sitskinski aufgefordert worden, sich mit dem Minister des Innern, Stolpin, in Verbindung zu setzen und gemeinschaftlich mit diesem schnellstens ein neues Agrarprojekt auszuarbeiten, das nach einer Prüfung im russischen Ministerrat und einer endgültigen Abdicierung in Petersburg der Reichsduma unterbreitet werden soll. Dieses Agrarprojekt der russischen Regierung wurde bereits bei der jüngsten Sitzung unter dem Vorsitz des Zaren in großen Zügen besprochen und stellt sich wie folgt dar: Die Bauern sollen vom Betrag als Vermögen zu einem Einzelbetrieb ergriffen werden. Jedes Bauerndorf wird in kleine Gruppen geteilt, die sich in den Zentren der ihnen zugehörigen Landparzellen befinden werden. So wird jeder Bauer als Eigentümer einer bestimmten Landparzelle erscheinen und von der wiederholten Landverteilung durch die Gemeinde des betreffenden Dorfes unabhängig sein. Nach der oberflächlichen Berechnung soll die Einführung dieses neuen Systems ziemlich schnell und — was die Hauptfrage ist — billig durchgeführt werden, gleichzeitig aber die von der russischen Regierung momentan mit solchem Eifer erzielte Zufriedenstellung zahlreicher Bauern erreicht werden können.

Über den Verlauf der Mittwochs-Sitzung der Duma ist noch zu berichten: Nach Wiederaufnahme der Sitzung am Nachmittag werden die Debatte über die Agrarfrage fortgesetzt. Mehrere Deputierte halten lange Reden, während deren zahlreiche Deputierte, sichtlich ermüdet, den Saal verlassen. Der Präsident teilt einen Antrag mit, wonach der Minister des Innern, Stolpin, der früher Gouverneur in Saratow war, über ungewöhnliche Handlungen interpelliert werden soll, die der Gouverneur Stolpin begangen habe, und angefordert werden soll, gegen den Gouverneur Stolpin eine Untersuchung zu erwirken. Groß Reden beantragte, der Interpellation eine ernsthafte Form zu geben, denn die beiden Stolpin seien ein und dieselbe Person. Der Interpellationsantrag wurde an die Kommission verweisen. Hierauf beantragten 15 Deputierte, während der Agrardebatte die Sitzungen bis Mittwoch nicht auszudecken; die Beendigung über diesen Antrag wird bis zur nächsten, am Freitag festgesetzten Sitzung vorlagt.

Der Ministerrat hat sich davor ausgesprochen, daß unmöglich sei, die Krise von einem Monat, die nach der Geschäftsbewilligung der Duma verstreichen muß, bevor die Diskussion über die Frage der Abschaffung der Todesstrafe aufgenommen wird, herabzusehen.

Tagesgeschichte.

Die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine Darstellung der Finanzen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten. In ihr werden behandelt die Ausgaben, Einnahmen, wichtige Bestandteile des Staatsvermögens sowie die Schulden. Die Nachweise beziehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Jahr 1905 für die Staatsrechnungen auf das Jahr 1906.

Ausgeklammert belaufen die Voranschläge der Bundesstaaten von 1905 die Staatsausgaben: 4434 Millionen Mark (darunter 142 Millionen Mark außerordentliche), für Reich und Bundesstaaten 1800 Millionen Mark (darunter 408 Millionen Mark außerordentliche). Die Staatsausgaben belaufen sich bei den Bundesstaaten auf 6785 Millionen Mark, bei Reich und Bundesstaaten auf 6785 Millionen Mark; davon sind außerordentliche Einnahmen (aus vorhandenen Beständen, Anteilen und sonstigen Staatsbauten) 137 oder 402 Millionen Mark. Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen die Gewerbeeinkünfte mit 2062 Millionen Mark Ausgaben und 295 Millionen Mark Einnahmen an erster Stelle. Der Hauptanteil hieran entfällt auf die Staatsseisenbahnen mit 1472 bzw. 2116 Millionen Mark in Ausgabe und Einnahme. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Post, Telegraph, Staatsdomänen und sonstige Betriebe. Die nächstwichtige Einnahmenquelle bildet die Steuern. An direkten Steuern erheben die Bundesstaaten 471 Millionen Mark, an Fahr- und Verkehrssteuern 177 Millionen Mark. Das Reich nimmt an indirekten Steuern 496 Millionen Mark, außerdem an Zöllen 588 Millionen Mark ein.

Zahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur in Beschreibung auf wichtige Bestandteile erbracht werden. Über Überschüssen früherer Rechnungsjahre, verfügbare Staatskapitalvermögen usw. befinden die Bundesstaaten an Domänen ein Ideal von 707 885 Hektar, an Forsten 4 951 555 Hektar. Die Staatsseisenbahnen haben eine Länge von 19 450 Kilometer und ein Anlagenkapital von 12 963 Millionen Mark. Die fundierten Staatschulden befinden sich zu Beginn des Rechnungsjahrs 1905 für die Bundesstaaten auf 12 811, für das Reich auf 302 Millionen Mark, die laufenden Schulden betragen insgesamt 244 Millionen Mark; sie entfallen in der Hauptfläche auf das Reich 189 Millionen Mark und Hamburg (49 Millionen Mark).

Deutsches Reich. Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 30. Mai d. J. auf Grund der in § 4 des Gesetzes betr. die Bestimmung der Eintrittscheinrechte im Zollverkehr vom 12. Februar d. J. die eintretende Erhöhung bestimmt, die Befreiungen dieses Gesetzes mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab außer Kraft zu setzen. Danach werden von diesem Zeitpunkt ab der Ausfuhr von Roggen, Weizen, Spelt, Hafer, Buchweizen und Speisewiesen der Weltbevölkerung der zu erstellende Eintrittscheinrechte die vorher seit dem 1. März d. J. geltenden vertragsmäßigen Zollsätze zu grunde gelegt werden, ohne daß es hierzu der Vorlage genannten Scheine bedarf.

Zur einheitlichen Personen-Tarifreform der deutschen Eisenbahnen ist ein weiterer Schritt dadurch getreten, daß, wie die Post, Bsp. med. die oldenburgische Regierung jetzt ihre Bezeichnung auf die Landesfahrten, die in Oldenburg nach dem Vorbild Württembergs eingeführt worden waren, offiziell erklärt hat. Es fragt sich nun, ob Württemberg ein Gleiche tun wird.

Die zweite badische Kammer hat ein Vermögenssteuer-Gesetz angenommen; dagegen stimmen — die

Socialdemokraten! Die „Rei. Corr.“ bemerkt dazu: „Man erwartet keinen Augen nicht: im Reichstag rufen die Sozialdemokraten als das einzige Erziehungsmittel aus der Finanznot und als eine der einzigen richtigen Steuern die Vermögenssteuer aus, und im Augenblick, wenn es sich darum handelt, sie — wie hier in einem Einheitsstaat — zur Durchführung zu bringen, da stimmen sie dagegen! Ganz genau so, wie ich es bei den sozialpolitischen Gelehrten, vor allem bei Berichterstattern gelesen, machen. Das alte Agitationsspiel, mit welchem die Sozialdemokratie ihre Propaganda treibt, wiederholte sich auch hier. Erst forderten die Sozialdemokraten die Vermögenssteuer und schreiten in alle Städte: „Wir sind die einzigen, die den Wut besiegen, eine solche Steuerreform zu fordern“ — und in dem Augenblick, wo man sie zur politischen Mitarbeit an den von ihnen verlangten Reform heranziehen will, da fehren sie den Rücken unter dem Vorwand: „Das ist lange nicht genug! Wenn nicht die durch die Parteirute in ihrem Urteil befürworteten organisierten Genossen, so sollten doch wenigstens die „Militärs“ endlich eines sozialen Friedens, das sie an der Tafel heraufführen, müssen.“

Die Nachricht von dem bevorstehenden Abschluß eines russisch-deutsch-österreichischen Militärvertrages, der im Herbst dieses Jahres vereinbart werden soll, ist, wie die „R. C.“ aus bester Quelle erläutert, unzutreffend, soweit es sich um Maßnahmen defensiver Natur gegen west- und nordeuropäische Staatengruppen handeln könnte. Eine große Organisation der europäischen Staaten gegen Allem ist zurzeit kaum denkbar, da sie eine so absolute Einigkeit der Kabinette voraussetzt, wie sie heute leider nicht vorhanden ist. Doch die Generale v. Moltke und v. Beck in Wien militärische Maßnahmen besprochen haben, die in Erweiterung der Dreikonditionsverpflichtungen nur die Heere Österreichs und Deutschlands angeben, kann dagegen als wahrscheinlich angesehen werden.

Der freikundige Abgeordnete Dr. Müller-Sagan hatte bekanntlich vor längerer Zeit bei der Regierung beantragt, seinen parlamentarischen Raum auch als Privatmann für sich und seine Familie führen zu dürfen. Die Genehmigung wurde auch erteilt, nachdem sich die Stadtverordneten von Sagan — gegen den Wunsch des Bürgermeisters — mit Stimmenmehrheit dafür ausgesprochen hatten. Nun hat aber, wie die „Rei. Niederrhein. A.“ hört, der Kreis Sagan durch den Kreisaußenausschuß gegen diese Genehmigung Einspruch erhoben. Man will nötigenfalls die Entscheidung der höchsten Stelle herbeiziehen.

Der Hannoversche Handwerkertag fachte die Reformation, überall die Bildung von Arbeitgeber-Handverbänden vorzunehmen zwecks Gründung eines allgemeinen Schuhverbandes gegen Streiks.

Der Bräutigam von Fräulein Krupp, Legationsrat v. Böhmen und Halbach, wird, nach den „B. R. A.“, im Herbst seinen Abschied aus dem Staatsdienst nehmen, um in die Verwaltung der Russischen Altstaatlichkeit einzutreten. Gelegentlich der Verlobung erhielt Frau Krupp sowohl von dem Sohn als auch von dem Großherzog von Baden (Herrn von Böhmen und Halbach ist Badener) überaus herzlich abseits Telegramme. — Frau Krupp hat aus Anlaß der Feier für die alten Veteranen der Arbeit mit einem Kostenantritt von 1 Million ein Altersfest begründet. — Nach einer anderen Medaille ist v. Böhmen und Halbach zum ersten Sekretär der Kaiserlichen Gendarmerie in Berlin an Stelle des als Ministerresident nach Bogata gehenden Freiherrn v. d. Gols aufgerückt.

Der die norddeutschen Bundesstaaten und Elsass-Lothringen umfassende Deutsche Kriegsverbund hat, wie die „Vorwör“ mitteilt, in den ersten 5 Monaten dieses Jahres zur Unterstützung von Kameraden 91 000 M. ausgegeben, gegen 60 000 M. in derselben Zeit des Vorjahrs. Die von den Vereinen für Wohlfahrtspflege gemachten Aufwendungen sind hierbei nicht mitgerechnet.

In größerer Zahl als in früheren Jahren waren diesmal die Vertreter der deutschen Buchdruckereien in der Wartburgstadt Eisenach, um den deutschen Buchdruckertag abzuhalten. Es ist das 25. Mal, daß sie dies in Eisenach tun. Gestellt gewann die diesjährige Tagung eine gewisse Bedeutung. Anwesend waren etwa 250 Buchdrucker, darunter Vertreter sämtlicher Buchdruckereien und sämtlicher Universitäten.

Der Deutsche Verband für Wasser- und Wegebau hat an das preußische Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in der um Errichtung eines besonderen Ministeriums für Wasserbau und Wasserwirtschaft gebeten wird.

Die „Agence Havas“ meldet aus Bielefeld: Von zufälliger Seite wird mitgeteilt, daß ein englisches Geschwader in diesem Sommer in die Alster kommen und vier zusätzliche, sowie zwei deutsche Häfen beladen wird.

Zu dem Antrag Ulrich und Genossen betreffend Errichtung von Arbeiterkommunen sprach sich die preußische Regierung darin aus, daß sie nach wie vor den Standpunkt vertrete, daß die Angelegenheit durch Reichsgesetz geregelt werden würde. Ministerpräsident Braun wies darauf hin, daß ohnehin im Reiche eine Vorlage über die Rechtsfähigkeit der Gewerkschaften in Aussicht stehe. Es persönlich sei für Arbeitersammeln, man solle aber die reichsrechtliche Regelung abwarten.

Im großen Saal des Volkshauses in Zürich begann am Mittwoch früh, nachdem ein Begrüßungsbauvorstand vorausgegangen war, unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland die 1. Tagung des Evangelisch-Socialistischen Kongresses. Der Vorsitzende Prof. Dr. Hartmann jüngst in seiner einleitenden Ansprache folgendes aus: Mein erstes Wort ist ein Wort des Dankes und gleichzeitig ein Ausdruck des Vertrauens. Danfbart erkennen wir an, daß das Reichsamt des Innern und sein verehrter Chef in wohlhabendem Geiste arbeiten, um die großen Fragen der Gewerkschaft zu lösen. Wir wissen genau, daß an so verantwortungsvoller und einflussreicher Stelle ein Mann steht, der die fairerliche Vorstellung vom Jahre 1890 nicht verloren hat. Wir erfreuen aber auch, daß wir uns durch die Entwicklung der Sozialdemokratie, namentlich in den letzten Jahren, in unserer Haltung nicht beeinflussen lassen, trotzdem die emporsteigende und verlebende sozialdemokratische Kampfweise viele sozial gesetzte Männer abwendig gemacht hat, so daß sie kein Wort von neuen sozialen Forderungen für die nächste Zeit mehr hören wollen. Wir befassen die Stellungnahme der Sozialdemokratie, aber wir können es nicht ändern, daß sie durch ihre unparteiische und negative Haltung das alte Regime stärkt und eine Situation geschaffen hat, in der den Arbeitern das als Gleiches gegeben werden muß, was sie in gemeinsamer Arbeit mit uns als ihr Recht sich erringen könnten. Wir halten daher unerschütterlich daran fest, daß soziale Dinge und soziale Fragen nicht lediglich vom Standpunkte der Antisozialen und des Butterplausch betrachtet werden. Es sind vielmehr im höchsten Sinne des Wortes soziale Fragen. Hinter jeder Frage steht der fühlende Mensch, der in seinem Werte und in seiner Selbstständigkeit gefestigt werden will und muß. Daher sind wir Sozialisten und Individualisten zugleich, und sind das eine, weil wir das andere sind. (Lebhafte Beifall.) — Sodann sprach Pfarrer Dr. Rittermeier aus Nürnberg über: „Den seit langen und die soziale Arbeit“. Er pointierte seine Ausführungen etwa in folgender Weise: Das Jenseits des modernen Arbeiters ist in vieler Hinsicht ein anderes geworden als das des Baurmanns früherer Jahrhunderte, aber es ist doch ein Denkfehler. Es ist nicht gelungen, ein betriebsorientiertes, innerweltliches Kulturideal aufzustellen. Durch Telefon und Filmtopf ist allerdings der Denkfehler in eine Krise getreten. Er wurde dadurch aber auch innerlicher; und gerade durch die neue Gottes- und Weltanschauung wird man zur Annahme eines organischen Zusammenhangs zwischen Diesseitigem und Jenseitigem erzt gezwungen. Man muß sich bedenken, naturgemäß verbunden denken. Das Wort Goethes, daß alle diejenigen auch für dieses Leben tot sind, die kein anderes erhoffen, sollte nach heute Geltung haben. (Lebhafte Beifall.) — Das zweite Hauptthema: „Der Magazinal-Arbeitsstag“ behandelte Privatdozent Dr. Hartmann-Tübingen. Er trat aus sozialökonomischen und sozialen Gründen für eine Verkürzung der Arbeitszeit, vor allem für die weiblichen und jugendlichen Arbeiter, ein. Wirtschaftliche Rücksichten könnten für die Verkürzung der Arbeitszeit in gewerblich-industriellen Industrien und in jugendlichen Arbeiter nicht ausschlaggebend sein. Dagegen sei die Verkürzung der Arbeitszeit erwünscht vom Standpunkt der ökonomischen Wirkung aus zu betrachten. Als erwünscht stellte Redner die internationale Einführung des zehnstündigen Maximalarbeitsstages

für die Frauen hin. Eine allgemeine gleiche Regelung der Arbeitszeit erwünscht Männer empfiehlt der Redner nicht.

Von den Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses wird es schon seit Jahren als großer Mangel empfunden, daß ihnen nach den anstrengenden Sitzungen in den Kommissionen und im Plenum in den beiden Sommermonaten keine Gelegenheit geboten ist, sich im Freien, entweder vor dem Stralsundärm, zu erholen. Deshalb sprachen vor kurzem einige Mitglieder des Abgeordnetenhauses in einem Schreiben an das Präsidium des Preußischen Herrenhauses auch vom Präsidenten und vom Seniorendenkmal unterstützten Wunsch aus, daß der schöne Garten des Herrenhauses des Abgeordnetenhauses zugänglich gemacht werden möchte. Die Antwort, die der Präsident des Herrenhauses an das Präsidium des Abgeordnetenhauses sandte, lautete ablehnend, da der Gesamtvorstand des Herrenhauses den Standpunkt vertrete, daß der Garten des Herrenhauses der aussichtsreichen Benutzung der Herrenhausmitglieder vorbehunden bleiben müsse, nachdem das Herrenhaus in seinerzeit unter Überwindung großer Bedenken die Höhle seines früheren Gartens als Baumplatz für das Schäßburggebäude des Abgeordnetenhauses freigegangen habe. Diese Antwort wird auf jeden Fall die Verhältnisse bekannt und einen bestreitbaren Eindruck machen, da ja durch eine breite Fläche ein unmittelbarer Zugang vom Abgeordnetenhaus zum Herrenhausgarten führt. Die Benutzung des Gartens durch die Mitglieder des Herrenhauses bedroht sich in der Regel auf wenige Tage in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten. Die Höhe, die das Herrenhaus wie in den und im vorigen Jahre noch mehrere Sitzungen hält, sind verhältnismäßig selten. Außerdem war auch den Mitgliedern des Reichstags von dem früheren Reichstagsgebäude aus die Benutzung des Herrenhausgartens freigestellt.

Professor Schiemann schreibt in der „Arena-B.“ über die Bekämpfung der Anarchisten: Es liegt tatsächlich so, daß die Welt vor der Anarchie steht, den Vernichtungskampf, der ihr aufgedrückt wird, anzunehmen und den Menschen zu erlösen, nachdem sich die Stadtverordneten von Sagan — gegen den Wunsch des Bürgermeisters — mit Stimmenmehrheit dafür ausgesprochen hatten. Nun hat aber, wie die „Rei. Neisse“ hört, der Kreis Sagan durch den Kreisaußenausschuß gegen diese Genehmigung Einspruch erhoben. Man will nötigenfalls die Entscheidung der höchsten Stelle herbeiziehen.

Der Hannoversche Handwerkertag fachte die Reformation, überall die Bildung von Arbeitgeber-Handverbänden vorzunehmen zwecks Gründung eines allgemeinen Schuhverbandes gegen Streiks.

Der Bräutigam von Fräulein Krupp, Legationsrat v. Böhmen und Halbach, wird, nach den „B. R. A.“, im Herbst seinen Abschied aus dem Staatsdienst nehmen, um in die Verwaltung der Russischen Altstaatlichkeit einzutreten. Gelegentlich der Verlobung erhielt Frau Krupp sowohl von dem Sohn als auch von dem Großherzog von Baden (Herrn von Böhmen und Halbach ist Badener) überaus herzlich abseits Telegramme. — Frau Krupp hat aus Anlaß der Feier für die alten Veteranen der Arbeit mit einem Kostenantritt von 1 Million ein Altersfest begründet. — Nach einer anderen Medaille ist v. Böhmen und Halbach zum ersten Sekretär der Kaiserlichen Gendarmerie in Berlin an Stelle des als Ministerresident nach Bogata gehenden Freiherrn v. d. Gols aufgerückt.

Der die norddeutschen Bundesstaaten und Elsass-Lothringen umfassende Deutsche Kriegsverbund hat, wie die „Vorwör“ mitteilt, in den ersten 5 Monaten dieses Jahres zur Unterstützung von Kameraden 91 000 M. ausgegeben, gegen 60 000 M. in derselben Zeit des Vorjahrs. Die von den Vereinen für Wohlfahrtspflege gemachten Aufwendungen sind hierbei nicht mitgerechnet.

In größerer Zahl als in früheren Jahren waren diesmal die Vertreter der deutschen Buchdruckereien in der Wartburgstadt Eisenach, um den deutschen Buchdruckertag abzuhalten. Es ist das 25. Mal, daß sie dies in Eisenach tun. Gestellt gewann die diesjährige Tagung eine gewisse Bedeutung. Anwesend waren etwa 250 Buchdrucker, darunter Vertreter sämtlicher Buchdruckereien und sämtlicher Universitäten.

Der Deutsche Verband für Wasser- und Wegebau hat an das preußische Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in der um Errichtung eines besonderen Ministeriums für Wasserbau und Wasserwirtschaft gebeten wird.

Die „Agence Havas“ meldet aus Bielefeld: Von zufälliger Seite wird mitgeteilt, daß ein englisches Geschwader in diesem Sommer in die Alster kommen und vier zusätzliche, sowie zwei deutsche Häfen beladen wird.

Zu dem Antrag Ulrich und Genossen betreffend Errichtung von Arbeiterkommunen sprach sich die preußische Regierung darin aus, daß sie nach wie vor den Standpunkt vertrete, daß die Angelegenheit durch Reichsgesetz geregelt werden würde. Ministerpräsident Braun wies darauf hin, daß ohnehin im Reiche eine Vorlage über die Rechtsfähigkeit der Gewerkschaften in Aussicht stehe. Es persönlich sei für Arbeitersammeln, man solle aber die reichsrechtliche Regelung abwarten.

Im großen Saal des Volkshauses in Zürich begann am Mittwoch früh, nachdem ein Begrüßungsbauvorstand vorausgegangen war, unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland die 1. Tagung des Evangelisch-Socialistischen Kongresses. Der Vorsitzende Prof. Dr. Hartmann jüngst in seiner einleitenden Ansprache folgendes aus: Mein erstes Wort ist ein Wort des Dankes und gleichzeitig ein Ausdruck des Vertrauens. Danfbart erkennen wir an, daß das Reichsamt des Innern und sein verehrter Chef in wohlhabendem Geiste arbeiten, um die großen Fragen der Gewerkschaft zu lösen. Wir wissen genau, daß an so verantwortungsvoller und einflussreicher Stelle ein Mann steht, der die fairerliche Vorstellung vom Jahre 1890 nicht verloren hat. Wir erfreuen aber auch, daß wir uns durch die Entwicklung der Sozialdemokratie, namentlich in den letzten Jahren, in unserer Haltung nicht beeinflussen lassen, trotzdem die emporsteigende und verlebende sozialdemokratische Kampfweise viele sozial gesetzte Männer abwendig gemacht hat, so daß sie kein Wort von neuen sozialen Forderungen für die nächste Zeit mehr hören wollen. Wir befassen die Stellungnahme der Sozialdemokratie, aber wir können es nicht ändern, daß sie durch ihre unparteiische und negative Haltung das alte Regime stärkt und eine Situation geschaffen hat, in der den Arbeitern das als Gleiches gegeben werden muß, was sie in gemeinsamer Arbeit mit uns als ihr Recht sich erringen könnten. Wir halten daher unerschütterlich daran fest, daß soziale Dinge und soziale Fragen nicht lediglich vom Standpunkte der Antisozialen und des Butterplausch betrachtet werden. Es sind vielmehr im höchsten Sinne des Wortes soziale Fragen. Hinter jeder Frage steht der fühlende Mensch, der in seinem Werte und in seiner Selbstständigkeit gefestigt werden will und muß. Daher sind wir Sozialisten und Individualisten zugleich, und sind das eine, weil wir das andere sind. (Lebhafte Beifall.) — Sodann sprach Pfarrer Dr. Rittermeier aus Nürnberg über: „Den seit langen und die soziale Arbeit“. Er pointierte seine Ausführungen etwa in folgender Weise: Das Jenseits des modernen Arbeiters ist in vieler Hinsicht ein anderes geworden als das des Baurmanns früherer Jahrhunderte, aber es ist doch ein Denkfehler. Es ist nicht gelungen, ein betriebsorientiertes, innerweltliches Kulturideal aufzustellen. Durch Telefon und Filmtopf ist allerdings der Denkfehler in eine Krise getreten. Er wurde dadurch aber auch innerlicher; und gerade durch die neue Gottes- und Weltanschauung wird man zur Annahme eines organischen Zusammenhangs zwischen Diesseitigem und Jenseitigem erzt gezwungen. Man muß sich bedenken, naturgemäß verbunden denken. Das Wort Goethes, daß alle diejenigen auch für dieses Leben tot sind, die kein anderes erhoffen, sollte nach heute Geltung haben. (Lebhafte Beifall.) — Das zweite Hauptthema: „Der Magazinal-Arbeitsstag“ behandelte Privatdozent Dr. Hartmann-Tübingen. Er trat aus sozialökonomischen und sozialen Gründen für eine Verkürzung der Arbeitszeit, vor allem für die weiblichen und jugendlichen Arbeiter, ein. Wirtschaftliche Rücksichten könnten für die Verkürzung der Arbeitszeit in gewerblich-industriellen Industrien und in jugendlichen Arbeiter nicht ausschlaggebend sein. Dagegen sei die Verkürzung der Arbeitszeit erwünscht vom Standpunkt der ökonomischen Wirkung aus zu betrachten. Als erwünscht stellte Redner die internationale Einführung des zehnstündigen Maximalarbeitsstages

für die Frauen hin. Eine allgemeine gleiche Regelung der Arbeitszeit erwünscht Männer empfiehlt der Redner nicht. Von den Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses wird es schon seit Jahren als großer Mangel empfunden, daß ihnen nach den anstrengenden Sitzungen in den Kommissionen und im Plenum in den beiden Sommermonaten keine Gelegenheit geboten ist, sich im Freien, entweder vor dem Stralsundärm, zu erholen. Deshalb sprachen vor kurzem einige Mitglieder des Abgeordnetenhauses in einem Schreiben an das Präsidium des Preußischen Herrenhauses auch vom Präsidenten und vom Seniorendenkmal unterstützten Wunsch aus, daß der schöne Garten des Herrenhauses des Abgeordnetenhauses zugänglich gemacht werden möchte. Die Antwort, die der Präsident des Herrenhauses an das Präsidium des Abgeordnetenhauses sandte, lautete ablehnend, da der Gesamtvorstand des Herrenhauses den Standpunkt vertrete, daß der Garten des Herrenhauses der aussichtsreichen Benutzung der Herrenhausmitglieder vorbehunden bleiben müsse, nachdem das Herrenhaus in seinerzeit unter Überwindung großer Bedenken die Höhle seines früheren Gartens als Baumplatz für das Schäßburggebäude des Abgeordnetenhauses freigegangen habe. Diese Antwort wird auf jeden Fall die Verhältnisse bekannt und einen bestreitbaren Eindruck machen, da ja durch eine breite Fläche ein unmittelbarer Zugang vom Abgeordnetenhaus zum Herrenhausgarten führt. Die Benutzung des Gartens durch die Mitglieder des Herrenhauses bedroht sich in der Regel auf wenige Tage in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten. Die Höhe, die das Herrenhaus wie in den und im vorigen Jahre noch mehrere Sitzungen hält, sind verhältnismäßig selten. Außerdem war auch den Mitgliedern des Reichstags von dem früheren Reichstagsgebäude aus die Benutzung des Herrenhausgartens freigestellt.

Veröffentlichung der für die Herstellung der beiden umfangreichen Kataloge verfügbaren kurzen Zeit — zu der großen Menge, die bis zum Auslobetermin stand nur eine Woche Zeit zur Verfügung — für den Verlag gewiß eine außerordentliche Leistung. Der Inhalt dieser zweiten Auflage ist gegen die erste um etwa 70 Seiten vermehrt worden. Herausgegeben zu werden verdienten vor allem die jedem Abschnitt vorangestellten „Einführungen“ in die betreffenden Gebiete, die das Verständnis für die Ausstellung und die Darstellungen besonders erleichtern. Mängel, wie sie natürlich existieren, wurden beseitigt; auch wurde in der Form der Anordnung dem Bedürfnis nach leichterer Orientierung noch mehr Rücksicht getragen. Die große Zahl alter Illustrationen aus allen Teilen der Ausstellung dürften besonders der illustrierten Ausgabe viele Freunde zaubern. Sie gibt auch den Interessenten, die die Ausstellung selbst nicht besuchen können, ein hervorragendes Mittel zur Beurteilung der 3. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in die Hand. Die Kataloge sind bei Wilhelm Baedeker in Dresden erschienen und kosten 1 Mark bzw. die illustrierte Ausgabe 1,50 Mark.

† Im Kurs aus Mecklenburg findet heute Freitag, 13. Mai, ein Konzert unter Leitung des Komponisten Bernhardis statt, dem man die weitgehende Teilnahme entgegenbringt.

† Eine Marmorbüste von Theodore Mommen hat Bildhauer Broder vorbereitet im Auftrag des preußischen Unterrichtsministers vollendet. Das Werk erhält seinen Platz auf einem Marmortischel in dem Berliner Institut für Altertumskunde.

† In der am 31. Mai im Kaiser-Friedrich-Hause für das ärztliche Fortbildungswesen unter Vorsitz des Geheimen Justizrat Dr. v. Leyden stattfindenden Sitzung des Komitees zur Veranstaltung ärztlicher Studienreisen wurde an Stelle des im Februar verstorbenen Hofarztes Dr. Gilbert-Boden-Baden Herr Dr. Albert Ober-Boden-Baden zum Generalsekretär und Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. Ballenberger zum Schriftführer gewählt.

† Weimar. Am 13. und 15. Juni findet in Weimar das 2. Bundesfest des C. C. Chorleiter-Convents statt, der alle zur Zeit bestehenden vorberaubenden Sängergesellschaften an deutschen Universitäten und Technischen Hochschulen umfaßt. Der C. C. steht gegenwärtig gegen 1900 aktive Mitglieder und über 6000 Alte Herren. Die Leitung des Bundesfestes liegt in den Händen der zur Zeit präsidenten Sängergesellschaft „Cato“ in Dresden. Den Mittelpunkt des Festes wird das am 14. Juni unter der Leitung des Herren Professor Hugo Dünge und Dr. phil. Paul Mengel-Pelzig stattfindende Konzert bilden. Für daselbe wurde vom Großherzog von Sachsen-Weimar das Hoftheater zur Verfügung gestellt; auch wird der Großherzog dem Konzert anwohnen. Außer dem Konzert sieht das Programm des Festes noch folgendes vor: Am 13. Juni Fackelzug der Studenten durch Weimar mit anschließendem Begegnungsbau im Garten der „Aimanns- und Schulen-Gesellschaft“. Am 14. Juni volmtags öffentliche Hauptprobe, abends nach dem Konzert Gestommers im Schloss. Am 15. Juni Fackelzug auf dem Marktplatz, nachmittags Auszug über Schloß Tiefurt nach dem Schlossgarten, abends Schlafzug im Braubach. Den Ehrenvorsitz des Gestaltungsausschusses, der sich zusammensetzt aus den Spiken der Gedächtnis und der Gesellschaft Weimar, soll Staatsminister Dr. Roth übernommen. Das Fest dauert weit über 1000 Personen in Weimar zusammenzuführen.

† München, 6. Juni. 12. Philosophologen-Kongress. Dritte allgemeine Sitzung. Den Vortrag führen die Professoren Dr. Barnhagen, Rognitzius, und Dr. Schneegans. Sehr stimmungsvoll wurde die heutige Sitzung eingeleitet durch eine Erinnerungsrede an den Dramatiker Corneille, dessen 300-jähriges Geburtstag die gebildete Welt feiert. Einigkeit entsprach die Verlammung der Aufrufserklärung des Medebus. Professor Dr. Hartmann-München, sich zu Ehren des Großen im Reiche der Geister zu erheben, beweist durch die Verteilung der französischen Unterrichtsministeriums Professor Pötsch-Baris. Hier schlossen sich sehr glücklich die geistvollen Charakterbilder, die Professor Dr. Sadmann-Stuttgart aus Voltaires Weltgeschichte gab, und die den Subjektivismus bis zur Schwäche in Voltaire zeigten. — Den augenblicklichen Stand der neuprachlichen Reformbestrebungen zeigt klar und bestimmt Professor Dr. Steinmüller-Würzburg. Nach sehr lebhaften Debatten, an den außer den Altbürgern der Vertreter des französischen Unterrichtsministeriums Professor Pötsch-Baris, hier schlossen sich sehr glücklich die geistvollen Charakterbilder, die Professor Dr. Sadmann-Stuttgart aus Voltaires Weltgeschichte gab, und die den Subjektivismus bis zur Schwäche in Voltaire zeigten. — Den augenblicklichen Stand der neuprachlichen Reformbestrebungen zeigt klar und bestimmt Professor Dr. Steinmüller-Würzburg. Nach sehr lebhaften Debatten, an den außer den Altbürgern der Vertreter des französischen Unterrichtsministeriums Professor Pötsch-Baris, hier schlossen sich sehr glücklich die geistvollen Charakterbilder, die Professor Dr. Sadmann-Stuttgart aus Voltaires Weltgeschichte gab, und die den Subjektivismus bis zur Schwäche in Voltaire zeigten. — Den augenblicklichen Stand der neuprachlichen Reformbestrebungen zeigt klar und bestimmt Professor Dr. Steinmüller-Würzburg. Nach sehr lebhaften Debatten, an den außer den Altbürgern der Vertreter des französischen Unterrichtsministeriums Professor Pötsch-Baris, hier schlossen sich sehr glücklich die geistvollen Charakterbilder, die Professor Dr. Sadmann-Stuttgart aus Voltaires Weltgeschichte gab, und die den Subjektivismus bis zur Schwäche in Voltaire zeigten. — Den augenblicklichen Stand der neuprachlichen Reformbest

Allen, die in teilnehmungsvoller Weise einen unvergesslichen Gatten

Herrn

Dr. med. P. Pfretzschner

in so vielfacher Weise ehren und den schweren Abschied von ihm den Hinterbliebenen zu erleichtern suchen, legen wir herzlichen Dank.

Dresden (Jahnstr. 8), den 7. Juni 1906.

Im Namen der trauernden Familie:
Hanna Pfretzschner.

Heute nacht wurde unsere innig geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Herrn verlo. Baumeister

Ida Rudert

geb. Herzog

durch einen sanften Tod von ihren langen Leidern erlöst.
Dies zeigen tiefsinnigsten Herzens an:

Dresden, den 7. Juni 1906.
Holbeinstroße 109, II.

Otto Rudert als Sohn, Hedwig Herzog als Schwester

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag um 12 Uhr
von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofs
aus statt.

Moderne Gebrauchs u. Luxusgegenstände
Porzellane Anhäuser
Nied. Johannistraße

Treuhand-Bank für Sachsen, A.-G.

Moritzstraße 1, I.

Wir übernehmen in gewissenhafter Weise und zu
kostenlosen Bedingungen die
Regulierung von Nachlässen und Erbschaften,
Verwaltung von Vermögen,
Vertretung von Aktionären und Obligationären,
Anlegung von Kapitalien in mündelich. Wertpapieren,
Verzinsung von Depositen- und Spargeldern
zu 2 1/2 bis 4% spesenfrei.

Trauerhüte vom einfachsten bis elegan-
testen Genre in grosser Aus-
wahl zu billigen Preisen.
Trauer-Blusen sowie sämtliche **Trauer-**
Artikel, als: Crêpes, Schleier, Handschuhe,
Krawatten, Flore etc.

Berthold Wronkow,
Fernspr. 3686. Hauptstraße 4 und 6.

Trauer-
Kostüme, Blusen,
Kleiderstücke, Kinderkleider, sowie
sämtliche Bedarfs-Artikel, als:
Handschuhe, Flore etc.

Schwarze Kleiderstoffe.

Robert Bernhardt,
Freiberger Platz 18-20.
Fernspr. Nr. 241 und 3166.

H. Hensel

Kgl. Hoflieferant

51 Zinzendorfstraße 51.

Trauerhüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Allen, die in teilnehmungsvoller Weise einen unvergesslichen Gatten

Herrn

Dr. med. P. Pfretzschner

in so vielfacher Weise ehren und den schweren Abschied von ihm den Hinterbliebenen zu erleichtern suchen, legen wir herzlichen Dank.

Dresden (Jahnstr. 8), den 7. Juni 1906.

Im Namen der trauernden Familie:
Hanna Pfretzschner.

Mühlberg

Specialabteilung für

Trauer

Anfertigung nach Maass in 24 Stunden.
Auswahl auf Telephonruf 1017 mit sach. Verkäuf.

Herm. Mühlberg Hoflieferant Wallstraße.

Mühlberg

Verloren * Gefunden.

Verloren
gold. Herz mit Ketten. Ab-
gegeben geg. Bei Ammonstraße
Nr. 22, 3. r. oder Kundbüro.

Entlaufen

große gelbe deutsche Doge.
Gegen Belohnung abzugeben
bei Glénicke, Laubegast,
Deutsche Kaiser-Allee 14.

Eingeliefert:

gelb. Stubenhund, m. Birne
S. Nr.
schwarz. Rattler m. gelb. Abj.,
gelbe Spitzhündin,
gelb. Kater.

Amt des Neuen Dresdner

Tierschutz-Vereins,

Görlitzer Straße 19. I

Geschäfts-
An- und Verkäufe.



Kapitalkräftiger
Kaufmann

wünscht Kohlen- und Briefett-
Einkaufsgeschäft täglich zu er-
werben. Auskunft. Offerten mit
Preisangabe erb. u. W. 5486
in die Exp. d. Bl.

Restaurant

zu pachten od. zu kaufen. Bier-
um., Kaufr., u. Höhe d. Blätter

angeb. Nebenraum bold geist.

Ag. zweckl. Off. u. B. E. 924
Exp. d. Bl. erbeten.

Kleines
Produkten-Geschäft

bei ger. W. billig zu verkaufen.
Off. u. B. F. 925 Exp. d. Bl.

Möbelgeschäft

Reib. h. billig zu verkaufen. W.

Off. u. A. P. 911 Exp. d. Bl.

In Dresden. 2. II. älteste

3. Geschäftslage, ist eine fein

eingerichtete

Restaurant

unter äusserst günst. Bedingungen

abzugeben. Agenten zweckl. Off.

unt. Z. 5516 Exp. d. Bl.

Konditorei-Gehilfen-

Gesuch.

Eine selbständ. gewissenh. Ge-

hilfe, w. der Backstube vollständ.

vorsehen kann u. etwas vorzügl.

in Torten- und Dessertbäckerei-

leicht, per 15. Juni ges. Gehalt

60-70 M. Off. C. T. 62 an d.

"Invalide" Chemnitz.

Fleischerel

zu kaufen, pachten, auch einzurichten gelehrt.

Wirtschaft,

ca. 20 Scheffel, n. Dresden ges.

Off. u. A. V. 917 Exp. d. Bl.

Café und
Weinrestaurant

mit Domänenbedienung in Leipzig

ist zu verkaufen, zu verpachten.

Auktionssch. Reisekosten wollen

sich mehr. u. L. M. 9913 dch.

Rudolf Mosse, Leipzig.

Besonderer Umstand halber ver-

kaufe mein Stotzach. u. noch sehr

erweiterungsfähiges

Fabrikations-

Geschäft,

das von jedermann betrieb. wird.

fam. Nehme auch gute Spezial-

schuldenreiche Bauteile, kleineres

Haus oder Fabrik-Gebäude in

Zahlung. Ges. ausführliche Off.

erbeten unter W. B. 950 a. d.

"Invalide" Dresden.

Restauran

m. schön. Grundstück, Regelbauh.

u. Gärten, Nähe Dresden, bei

5000 M. Ang. f. zu verkaufen.

Extra-Werte 900 M. Blaichle,

Wünsgasse 2, 2.

oder anderes rentables Geschäft

zu kaufen gelehrt. Off. im Preis

unt. R. 5330 Exp. d. Bl. erb.

Colonial-Gesch. im. Brauns-

& Wein-Betrieb ist wen. groß.

Unten. f. billig zu verl. Off.

erb. mit. K. G. Gil. - Exp.

d. Bl. Schäferstraße 60.

Kaps-Stutzenflügel,

ganz neu verarbeitet, a. Bildh.

band preisw. a. Risse zu verkauf.

Dresden-U., Schönstr. 7, 3.L.

Kolonialwaren-

Geschäft, 15 Jahre in ein. Hand,
so zu verkauf. G. 5000 M. er-
söderlich. Off. u. G. 329 erb.
G. & G. Königstraße 51.

Schankwirtschaft

in Leubnitz-Weller. Dirich. mit
Geb. Regels. f. 42.000 M. bei
8000 M. Ang. zu verl. Rab. bei
Emil Schubert, Dresd. Altmarkt 15.

Restaurant-

Verkauf. Bette Verkehrsstraße, Preis 200
Mark, davon können 200 Mark
nebenbleiben. Kein Bierzwang.
3. Richter, Södengasse 13.

verheiraten.

Beam. bevor. Witw. m. Kind
nicht ausgeliefert. Off. A. N. 909
Exp. d. Bl. erbeten.

Heirat.

Geb. Dame, 50 J. aus gut
familie nicht unverhältnismässig,
sucht die Bekanntschaft eines äl-
teren Herrn in sicherer Lebens-
stellung und gutem Charact. geb.

Heirat.

Off. und B. G. 926 in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Heirat.

Off. u. A. M. 908 Exp. d. Bl.

Heirat.

Witw. 50 J. aus gut
familie nicht unverhältnismässig,
sucht die Bekanntschaft eines äl-
teren Herrn in sicherer Lebens-
stellung und gutem Charact. geb.

Heirat.

Off. und B. G. 926 in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Heirat.

Witw. 50 J. aus gut
familie nicht unverhältnismässig,
sucht die Bekanntschaft eines äl-
teren Herrn in sicherer Lebens-
stellung und gutem Charact. geb.

Heirat.

Off. und B. G. 926 in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Heirat.

Witw. 50 J. aus gut
familie nicht unverhältnismässig,
sucht die Bekanntschaft eines äl-
teren Herrn in sicherer Lebens-
stellung und gutem Charact. geb.

Heirat.

Off. und B. G. 926 in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Heirat.

Witw. 50 J. aus gut
familie nicht unverhältnismässig,
sucht die Bekanntschaft eines äl-
teren Herrn in sicherer Lebens-
stellung und gutem Charact. geb.

Heirat.

Off. und B. G. 926 in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Heirat.

Witw. 50 J. aus gut
familie nicht unverhältnismässig,
sucht die Bekanntschaft eines äl-
teren Herrn in sicherer Lebens-
stellung und gutem Charact. geb.

Auto ins Paradies.

Die schönste Auto-Jahrt ist Dresden-Pirna
Kurhaus Schweizermühle

(Dinge mit Vorellen). Hochachtungsvoll W. Schröter.
Ein Lieblingsaufenthalt von Naturfreunden
in die ja „jauchig im Waldegrün“ liegen.

Meixmühle!

Von Pillnitz durch den herrlichen Friedrichsgrund
in 30 Minuten bequem zu erreichen.

Brand, Sächs. Schweiz,

einer der herlichsten Aussichtspunkte, mit prachtvoller Aussicht,
mitten im Walde gelegen, beweist von Städten oder Schlossanlagen
1½ Stunden zu erreichen. Nächste Bahnhöfe: Hohenstein und
Voigtsdorf (30 Minuten). Platz für 60 Personen für fürgere oder
langeres Aufenthalte. Von Vereinen und Schulen gern besuchter
Ruhrt. Distanz: Fernbreschele.

Rudolf Uhlig.

Kaufm. Unterrichts-

Rathskeller Stolpen, Sa.

Am Markt.

Besitzer Oscar Kunath
empfiehlt seine komfortabell eingerichtete, rausch. Lokalitäten
zu gelt. Benutzung. Speisen
à la carte zu jeder Tageszeit. Menüs von M. 50 Pf.
aufwärts auf Bestellung. Große
Vereinsräume mit Piano. Große
zuckr. Veranda. Aufkunftsme. Bedienung.

Um gütigen Besuch bitten D. O.
Garantiert sichere Unterhaltung
für ca. 100 Männer u. Motorradler.

Großer Gesellschaftsraum.

Männer massiver Ausstattung.

Schenksaal! Herm. Keller

Auskunft,
Prospekt
frei.
Telephon
8062.

Rackows
Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-
scher und Sprachen,
Altmarkt 15,

u. Leipzig, Universitätsstr. 2.
Schnelle und gründliche Vor-
bildung für den Beruf als Buch-
halt., Korrespond., Steuerg., Ma-
schinenrech. Kurse für Damen
und Herren.

Befähigte und fleißige Schüler
werden vom Institut direkt
placiert. Im Jahre 1905 wurden
in Dresden allein 240 Ge-
klausuren von Geschäftsinhabern
gemeldet. Dr. Rackow.

Spanische Stunden
nein. gen. Deutsch, Engl., Franz.
Off. u. Fox lagernd Voltant 16.

Zitherunterricht
wird will. erteilt. Erfolg garantiert.
Meldg. u. B. T. 988 Exp. d. Bl.

Schöne Aussicht,
Loschwitz.

Öffentlicher
Ausflugsort
in Dresdens Umgebung.

Es ist und bleibt
das angenehmste Getränk
Obermoseler à fl. 60 Pf.
C. Spielhagen,
1 Ferdinandplatz 1.
Verland nach auswärts.

Abendbrot
in Knötzsch's Weinstuben

Radebeul,
Schildenstrasse 17. n
Großartiger Rübenzettel.

Jede Blutarme
wird gesund
durch

C. Spielhagen'
nur Ferdinandplatz 1

garantiert echte
Portweine

Spanisch Delicosa
à fl. M. 1,25 à fl. M. 1,70

Lieferant an Krankenkassen.
Postkarte von 3 Flaschen.
Bahnkisten von 20 fl. an franz.

Bansin, das schönste aller
Östereich, dkt. an
See u. berl. Wald. Beste Gesell-
schaft. Kurorte u. Bäderweise mög.
Proß. durch die Badedirektion

Ostseebad Fulgen
bei Brunsbüttel i. B.

wiegt am Strand geleg. Gute
Verpfleg. Bäder frei. Seehäfen
hart mit Blasveranda. Preis. d.
Rudolf Wölfe, Berlin SW.
und den Berliner C. Wittbold.

Unverhofft Glück,
Stat. Eddie Krone.
Eingleich im wilden Welthab-
tale gelegen.

Sommerwohnungen.
Gesellschaftssaal.
Dr. Hoff. Restaur. Garten.

Nordsee - Hotel
(Strandhotel)
Borkum.

Täglich frische Steinpilze

mit Bratkartoffeln
& Portion 45 Pf.

Pomona,
Gaußstraße 9. I.

Friedensburg

Die Perle der Löhnig.

Sächsisches Nizza.

Täglich frische

Erdbeer-Bowie

u. Erdbeeren, eigenes Gewächs.

Deutsche
Reichskrone.

Auf nach dem schönen
Hösterwitz

Gasthof z. Kronprinz.

Größer Garten. Schönster Saal

der Umgegend. Für Vereine

Saal frei!

Es lädt höflich ein

Gust. Knawall.

Wo Ballmusik?

In der
Deutschen
Reichskrone!

Ein

feiner Aufenthalt ist und bleibt

Knötzsch's Weinstuben,

Radebeul,

Schildenstrasse 17. n

Strassenbahn-Haltestelle.

Frische

Antons Weinstuben

u. d. Frauenkirche 2.

Gegr. 1783. Gegr. 1783.

Täglich frische

Erdbeerbowle.

1/2 fl. M. 1,80 mit Glas.

Max: Kunath,

Wallstraße 8 (Postfach).

Saal

für Tanzstunde in der Johann-

stadt u. Nähe derelater gefüllt.

Gei. Offiz. u. T. H. 594

„Invalidendau“ Dresden.

Herren und Damen

gebild. Stände zu Radelbart.

gefüllt. Meld. u. L. Z. 620

Exp. d. Bl. erbeten.

I. Tenor,

welcher Interess. an gutem

Quartett-Gesang hat, wolle gefüllt.

Adr. unter B. D. 849 beim

„Invalidenbau“ Dresden

niederlegen.

Privat-
Besprechungen

K. S. MILITÄR-
VEREIN

SÄCHS. GRENADIERE

Morgen abend 9 Uhr im
Saale des Kronprinz Rudolf.

Monatsversammlung.

Hierbei Anmeldung und Auf-

nahme neuer Mitglieder. Sche-

benischen. Feierstunden zum

III. Sächs. Grenadiertag

können schon entnommen werden.

Der Vorstand.

Zum Abendbrot

sonnabend den 9. Juni abends 1/2 Uhr

Monats-Versammlung

in Stadt Petersburg. D. S.

Der Vorstand.

Königliches Belvedere.

Täglich grosses Konzert

von dem Königlichen Belvedere-Orchester,
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
Anfang 1½ Uhr. Eintritt an der Kasse 1 M.

Im Vorberlauf in den Wölfchen-Sigarettengeschäften und bei
Max Kelle im Neustädter Rathaus 50 Bl.

Grosser Walzer- und Operetten-Abend.

Waldschlösschen-Terrasse.

Heute Freitag

Großes Militär-Konzert

heute von der gesamten Kapelle des
Regt. Sächs. 12. Infanterie-Regt. Nr. 177,
Direktion: Herr Regt. Musikdirektor Röpenack.

Internationaler Komponisten-Abend.

Anfang 7½ Uhr. Eintritt mit Programm 10 Pf.

Programm: Deutsche Komponisten: W. A. Mozart:
Ouvertüre a. d. Op. "Die Zauberflöte". Rich. Wagner: Große
Fantasie a. d. Op. "Lohengrin". Englische Komponisten:
R. Mills: Ritus des Freiheits-Marsch. H. Myddleton:
Down South. Französische Komponisten: A. Thomas:
Ouvertüre zur Oper "Mignon". C. v. Bizet: L'Arlésienne
(Suite II). Intermezzo und Dans: espagnole. Italienische
Komponisten: G. Rossini: Ouvertüre zur Oper "Telli".
P. Mascagni: Fantasie a. d. Op. "Cavalleria Rusticana". Russische Komponisten: P. Tschaikowsky: Valse de
Flora a. d. Ballett "Der Nussknacker". J. Tschakoff: Tanz-
Suite. Deutsche Komponisten: E. Strauss: Fantasie
über deutsche Volkslieder. J. Strauss: Radetzky-Marsch.



Ausstellungs-Park.

Freitag am 8. Juni 1906
von nachmittags 4 Uhr ab

Grosses Instrumental- und Vokal-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. Pionier-Bataillons
Nr. 12, Dirigent A. Lange, Königl. Stabschornitt,
und dem

Männergesangverein „Einigkeit“,
Leitung: Chormeister Max Strausky.

Eintrittspreis 1 M., von 7 Uhr ab 50 Pf.

Morgen Sonnabend den 9. Juni

Trompeter-Corps des Gardereiter-Regiments.

Vom 12. bis mit 16. Juni täglich Gast-Konzerte
des berühmten

„Einödshofer-Orchesters“ aus Berlin.

Im „Jägerhof“ täglich „D'Wiener Schnapper“. Im „Ratskeller“: D'Spezialisten. Im roten Saale „Dresdner Museuwigwam“, lustiges musikalisch-literarisches Bohème-Cuartier, unter Leitung seines Häuptlings Adolf Rosée.



Zoologischer Garten.

Nur noch kurze Zeit

Wilhelm Hagenbecks

70 Eis-Bären etc. 70

Sabath: Der grosse Wasserrutsch. Täglich Vorführungen: Nachmitt. 4 und 6 Uhr (Sonntags auch vormitt. 11½ Uhr).

Tribünensitzplätze: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Eintrittspreise unverändert.

Die Direktion.

Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

Tägl. großes Konzert.

Großes Doppel-Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. (Leib-)Gren.-Regt. Nr. 100, Direktion: Regt. Musikdirektor O. Herrmann, und der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors A. Wentscher.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Hochachtungsvoll H. Müller.

Bergfeller.

Täglich großes Konzert

von der Bergfeller-Kapelle, Direktion: Kapellmeister H. Reh. Anfang täglich 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Hochachtungsvoll Edm. Dressler.



Ballhaus.

Bautzner Strasse 35. Tel. 3052.

Heute sowie jeden Tag in dem herrlichen zugreichen Garten

Wildenbruch-Konzert.

Eintritt frei. Anfang 6 Uhr. Hochachtungsvoll Fr. Dietzel.

Variété Königshof

einziges Sommer-Variété I. Ranges in Dresden.

Täglich abends 8 Uhr

Das schwimmende Theater,

Improvisations-Burleske von Max Graupe, ausgeführt vom gesamten Künstler-Personal.

Neue Dekoration. Neue Schlager. Großer Erfolg.

Kurzes Gastspiel des Original-

Amerik. Hunde-Schauspiel-Ensembles,

einzigste Hund-Verwandlungs-Romantik in 7 Bildern.

Phänomenaler hochkomischer Dressur-Akt!!

Attraktion: Attraktion:

Emmi Kröchert, die Urkomische in ihrem Repertoire,

und das sinnliche Spezialitäten-Programm!

Täglich ausverkauft, nur frühes Kommen sichert guten Platz.

Pferde-Rennen

zu Dresden

Sonntag den 10. Juni nachm. 2½ Uhr

6 Rennen = M. 23 600,- Preise.

Jahresplan der Sonderläufe zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südbahnhof)

Hinfahrt: 2,00 Uhr bis 2,06 Uhr nachmittags.

Rückfahrt: 5,35 Uhr bis 5,45 Uhr nachmittags.

Die Strecke 12,57 Uhr mittags aus Schönborn u. 6,00 Uhr abends aus Dresden halten zum Abheben u. Aufnehmen von Stellen zu Reich (Rennplatz).

Preise der Zuschauerplätze:

Im Vor-	Im her-	Im Vor-	Im her-
Num. Logenst.	A. 6. -	A. 6. -	II. Bl. inl. Trib. (Kindert.) 4 - 30
Num. Trib. Sitz	4,50	5.	III. - - (Damenf.) 1. -
I. Bl. (Sattelbl.)	do.	do.	L. Bl. (Damenf.) - - 50
inl. Tribune	4. -	4,50	do. (Kindert.) - - 20
do. (Damenf.)	2,50	3.	Ring - - 30
do. (Kindert.)	1,50	do.	do. (Kinderf.) - - 10
II. Bl. inl. Trib.	1,50	2.	do. (Damenf.) - - 10
do. (Damenf.)	75	1.	

Öffentlicher Totalisator auf dem 1. 2. und 3. Platz.

Vertretungen für den Totalisator zu Dresden werden an den Rennställen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, 1., vor-mittags von 11-1 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Rad-Rennen.

Sonntag den 10. Juni
nachm. 1½ Uhr

Grosser Preis von Dresden über 100 Kilometer.

Es starten:

Butler, Guignard,
New-York. Paris.

Lorgeou, Mettling,
Paris. New-York.

Klasse B, 25 und 50 Kilometer:

Gliedermann, Berlin, Grosse, Leipzig,
Posszert, Budapest, Braun, Dresden.

Anfang 1½ Uhr.

Wein-Restaurant I. Ranges.

Der Kaisergarten,

Marienstrasse 26.

Täglich Edelkrebs.

Diners und Soupers, eleg. separierte Salons.

Einzig dastehendes Garten-Restaurant.

Wichtig für jeden Kunstfreund

Kunstsalon,

Prager Straße 25.

Verkauf

von ca. 500 Gemälden zu enorm billigen Preisen.

ca. 100 Gemälde inclusive

hochellegantem Gold- oder modernem Mahagonirahmen,
prachtvolle Landschaften und Seestücke
in verschiedenen Größen

15 Mark,

ca. 150 Gemälde, darunter
Genrebilder, Charakterköpfe, Tier- und Jagdbilder, Stillleben etc.

von 20 Mark ab.

ferner über 100 Gemälde, darunter prachtvolle
Originals bekannter Berliner und Münchner Künstler

zu jedem halbwegs annehbaren Preis

Prager Straße 25.

Gebüsst bis 9 Uhr abends.

Bitte die Hausnummer 25 genau zu beachten.

Berantwortlicher Redakteur: Hermann Seubert in Dresden (Hausnum. 148-6)

Verleger und Drucker: Kleipisch & Weichardt in Dresden, Marienstr. 38.

Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den verschiedensten

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben.

Das heutige Blatt enthält 26 Seiten insl. der in Dresden

Abend vorher erschienenen Zeitungen.

Sächsisches und Sachsisches.

Der 16. Verbandsstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen fand gestern vormittag im großen Saale des "Gemeindesaals" unter dem Vorsteher des Verbandsdirektors Hofrat Bach statt. Der Verband hatte auch im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Betrag in Höhe von 10.000 Ml. vom Königl. Ministerium des Innern erhalten. Außerdem erhielt er Beiträge vom Landwirtschaftlichen Kreditverein im Königreiche Sachsen in Höhe von 2000 Ml. und von der Landständischen Bank in Sachsen in Höhe von 1000 Ml. Die Beiträge der Kreisverbände beliefen sich auf 547 Ml., die Beiträge für außerordentliche Revisionen auf 2071 Ml. und die Jahresbeiträge der 287 Genossenschaften auf 22.231 Ml. 25 Pg. Diese 287 Genossenschaften sehen sich zusammen aus 2 Zentralgenossenschaften, 73 Dorfschaften, 9 Spar-, Kredit- und Pauschalgenossenschaften, 28 Belegschaften und 107 ländlichen Genossenschaften. Die Gesamtausführung kostete 19.777 Ml. 85 Pg., der Beitrag zum Reichsverband betrug 2000 Ml., der Verbandsstag in Dresden kostete 2244 Ml. 38 Pg. u. s. w. Außerdem waren u. a. bei den geleglichen Revisionen 225 Ml. 85 Pg. auszubringen. Der gestrige Verbandsstag war außerordentlich gut besucht. An der Tagung nahmen auch eine Anzahl Ehrenmitglieder und Vertreter der Behörden teil, u. a. vom Königl. Ministerium des Innern Herr Oberregierungsrat Dr. Danisch, von der Kreishauptmannschaft Dresden Herr Oberregierungsrat v. Gruben, Amtshauptmann Dr. Wehner, Dipoldsdorff, Landesberater Medizinalrat Dr. Helmuth, Geh. Finanzrat Andris-Braunsdorf, Leibnitzer, Dr. Raubold als Vertreter des Sächsischen Landestheaters, ferner zahlreiche Vertreter der Landwirtschaftlichen Kreisverbände, der landwirtschaftlichen Schulen und andere. Kurz vor 11 Uhr erschien Herr Hofrat Bach die Versammlung mit einer Aufnahme und gab zunächst einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Verbandes in den letzten 15 Jahren. Die kurze, markante Ansprache schloss mit einem dreifachen Hoch auf den König, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Dann nahm der Herr Vorsitzende das Wort zum Jahresbericht, dessen Inhalt bereits ausführlich wiedergegeben wurde. Zum Schluß seiner Ausführungen streifte der Redner noch die Wichtigkeit des Reichsverbandes und des Sächsischen Verbandes und ermahnte die einzelnen Genossenschaften zum festen Zusammenhalten, indem er auf das gebildete Zusammenspiel von Staat, Kultur und Religion hinwies. Der Bericht über die Jahresrechnung 1905 und die Entlastung des Vorstandes und des Ausschusses der Geschäftsleitung erstattete Herr Zierzlinielle Dr. Petermann aus Chemnitz. In seinem Bericht über die Revisionstätigkeit im Jahre 1905 wies Herr Oberinspektor Paul Tröde auf mehrfach empfundene Mängel in der Geschäftsführung der einzelnen Verbände hin und sprach die Hoffnung aus, daß die Genossenschaften auch in Zukunft den Rechnungen das notwendige Entgegenkommen bei der Annahme der Revisionen zeigen möchten. Die beiden ausscheidenden Amtschefsamtlichen Herren Bovier Auster & Schäufel im Erzgebirge und Amtschefamtlicher Dr. Gündler auf Schleißheim durch Zusatz wiedergewählt. Zum Schluß hielt Herr Gutsdorfer Abtin Schöne aus Tiefenthal einen Vortrag über die genossenschaftliche Viehverwertung. Er verbreitete sich zunächst über die Ursachen der Fleischsteuerung, die in der Trockenheit des Jahres 1904 zu suchen gewesen sei. Ferner vertraten es mehrere Stadtverwaltungen, recht viel aus ihren Schlachten und Viehhöfen herauszuwünschen, d. h. Berlin, das Vieh noch mit einer hohen Eingangssabgabe. Dazu kommt noch der Verdienst der Großhändler, der Kommissionen, der Großschlachthöfe der jüdischen und christlichen Fleischerei nicht hervorgerufen habe. Der Redner ist überzeugt, daß die deutsche Landwirtschaft bei rationeller Rüttel noch einmal so viel Vieh als bisher produzieren und das hierdurch der Bedarf vollständig gedeckt werden könne. Der Redner schlug schließlich die Begründung von Viehverwertungs-Genossenschaften und ländlichen Schlachthöfen vor, durch die der Verlauf von Fleisch und Fett direkt an die Fleischer bewirkt werden soll. Nach einem Vorschlag des Herrn Hofrats Bach soll diese wichtige Frage durch Vertreutensleute in den einzelnen Amtshauptmannschaften erörtert werden. An den Vortrag schloß sich noch eine längere Debatte, an der sich auch Herr Geh. Dipolnomierter Andris-Braunsdorf beteiligte. Er wies besonders darauf hin, daß die bereits bestehende deutsche Viehzentrale zwischen Unter- und Überholz werden müsse, und daß auch die sächsischen Landwirte immer noch mehr Vieh erzeugen müßten, um sich nach Möglichkeit unabhängig von den anderen deutschen Provinzen zu machen. Hierauf wurde die Versammlung von ihrem Verbandsdirektor Hofrat Bach mit den besten Wünschen für die Zukunft geschlossen.

Gestern tagte in Bautzen die 8. Hauptversammlung des Kirchenchorverbandes der sächsischen Landeskirche. Es hatten sich gegen 300 Vertreter aus allen Teilen Sachsen eingefunden. Am Mittwoch nachmittags 2 Uhr fand eine lange Sitzung des Vorstandes im "Sächsischen Hof" und abends 6 Uhr in der Johanneskirche eine liturgisch-musikalische Feier statt. Abends 1/2 Uhr versammelten sich die Gäste im "Sächsischen Hof", um hier in fröhlicher Stimmung den Tag zu beenden. — Da der gestern vormittag 9 Uhr in der Halle des Neuanums stattgefundenen Hauptversammlung des Verbandes wurden folgende Anträge des Gesamtverbandes angenommen: 1. Wie in den Haushaltswahlen der Schulgemeinden eine Summe zur Anstellung von Lehrmitteln einzustellen ist, so ist auch in dem Haushaltspolizei der Kirchengemeinden nach dem örtlichen Verhältnis eine bestimmte Summe, mindestens über 20 Mark, zur Anstellung von Noten für Chor und Orgel einzuziehen. Die Kirchen-Inspektionen sind zu beauftragen, Kontrolle zu üben, daß die Einstellung in den Haushaltspläne erfolgt ist, und das nach den Vorberrechnungen die Mittel auch verwandt worden sind. 2. Die Kirchengemeinden werden verpflichtet, für möglichst mindestens eine Singstunde zur Einübung kirchlicher Gesänge des Chorleiters einen denktunberechtigten Honorar zu zahlen wie für eine Übungsstunde in der Schule. Siegt die Leitung, wie zumeist in den Städten von alters her, in den Händen des Kantors, so sind sie davon befreit. 3. Das hohe Landeskonsistorium zu erlauben, ihr Mittel bereitzustellen, um bedürftigen Gemeinden für ihre Kirchenghöre Unterstützung darreichen zu können. Weiter wurde beschlossen, das Landeskonsistorium möge den Kirchenvorständen angelegenheitlich entnehmen, die Kirchenmusikalischen Beamten bei Kirchenmusikalischen Angelegenheiten zu den Sitzungen des Kirchenvorstandes einzuziehen. Alsdann stand ein Antrag des Chemnitzer Ephoralsekretärs für Kirchenmusik Annahme, an die Synode den Antrag betreffend Herausgabe einer rezidierten Ausgabe des Landeskonsistorialbuches, besonders wegen der Choräle in rhythmischer Form, zu richten. Ebenso wurde nach längerer Debatte der Antrag angenommen, ehe man in die Kritik der Melodien zur neuen Gottesdienstdordnung eintritt, daß das Landeskonsistorium zu bitten, daß der Verfasser veranlaßt werde, keine Gründe für die vorliegende Bearbeitung anzugeben. Alsdann wurde als Ort für die nächste, 1909 stattfindende Hauptversammlung des Kirchenchorverbandes Chemnitz als geeignet erachtet. Die Ergänzungswahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: an Stelle des ausscheidenden reihigen Ehrenvorsitzenden, Herrn Kirchenmusikdirektors Schneider, wurde Herr Anton Bielek-Baum gewählt. Sitzungsgemäß ergänzte sich der Vorstand durch eigene Auswahl durch die Herren Dr. Hofschlösser für den Dresdner Bezirk und Stadtrat Klappendorf für den Leipziger Bezirk. Gegen 1/2 Uhr schloß die Versammlung. — Gleich darauf begaben sich die Teilnehmer mit der Bahn nach Dobin, wo im Kurhaus Festsaal, dann Besichtigung der Mine, Konzert und bei einbrechender Dunkelheit Beleuchtung der Minen und des Mönchshofes stattfand.

Am 17. Juni findet in Frauenstein i. Erzgeb. der 5. Regimentstag der ehem. 102er statt. Der Dresdner Militärverein 102 benötigt zur Infanterie den Zug, welcher 6.30 Uhr auf den Hauptbahnhof verläßt, wozu Gefälligkeitsabfertigen zu ermächtigten Stellen beim Ausfrieren bis 16. Juni zu entnehmen sind. Zur Rückfahrt wird ein Sonderzug benutzt, welcher Anschluß nach Dresden, Freiberg etc. hat.

Der Wohltätigkeitsverein "Festschule" begibt am 9. und 10. Juni die Feste ihres

25jährigen Bestehens. Am Sonnabend abend 8 Uhr wird im "Vereinshaus" ein Festkonzert unter Mitwirkung des Gesangvereins der Staatskonservatorium unter der Leitung des Chormeisters Max Künzer und der Kapelle des Schülern-Regiments unter Musikdirektor Helbig stattfinden; eine Zehrte hält Herr Bovier Auster, während Hochzeitsspieler Blankenstein einen von Emil Deutschel verfaßten Prolog sprechen wird. — Nach gemeinschaftlichem Besuch des Monotonen in der "Großen Wirtschaft" folgt am Sonntag vormittag 11 Uhr die "Vandeshaupts" Versammlung, die durch einen Dirigenten des Sängerkoros der "Sächsischen Freiheit" Tonkünstler und Organist Eckardt geleistete Reise eröffnet wird, bei der der Sängerchor der "Sächsischen Freiheit" und die Kapelle des Schülern-Regiments mitwirken. Nach Schluß der Versammlungen findet Festfeier mit Konzert statt. Auch dieser trifft sich die Gesellschaft in der "Großen Wirtschaft".

Vereinsnachrichten. Der Bauwissenschaftliche Verein "Motiv" unternimmt am Sonnabend eine Exkursion nach der bekannten Gewerbeausstellung auf Döderhöf u. Widmann in Cossebaude. Die Fahrt wird in vollem Betriebe vorgenommen. Die Abfahrt vom Hauptbahnhof Oschatz erfolgt 3 Uhr 40 Min. — Der Dresdner Turnverein von 1867 veranstaltet Sonntag einen Ausflug mit Angehörigen nach Radebeul. Die Wanderung nach diesem Ziele erfolgt in einzelnen Abteilungen auf verschiedenem Wege. — Die Gesellschafterabteilung "Danaia" im Kreisverein Dresden d. B. D. S. 2. veranstaltet Sonntag, den 10. d. M. einen Ausflug nach Niederwürschna, an den sich dann im dortigen Rathaus ein Tänzchen anschließt. — Die Heidefahrt des Vereins "Völkswohl" beginnt am 3. Juni. Die Kontrollarten sind schon von jetzt an in der Geschäftsstelle, Königsbrücker Straße 21, 1. zu haben. Anmeldungen neuer Mitglieder werden gegen Entrichtung des Beitrages für das zweite Halbjahr in Höhe von 1 Ml. angenommen.

Auf der Waldschlößchen-Terrasse findet heute abend ein "Internationaler Komponisten-Abend" der 177. Kapelle unter der Leitung des Königl. Musikdirektors Höpner statt.

Im Mai haben in den Volksbädern 17.664 Personen gehabt. Seit Eröffnung des ersten Volksbades vom 17. Oktober 1884 bis ultimo vorher Monat haben 3.611.718 Personen gebadet. — Am 2. Mai für obdachlose Männer wurden im Monat Mai 1890 Personen aufgenommen, 419 badeten.

In Großenhain wurde am Mittwoch das neue Gewerkschaftsgebäude eingeweiht, das den Namen "König Friedrich August-Stift" führt. Bei der Einweihungsfeier waren anwesend Reichsbaudirektor Dr. Rumelt, Oberstleutnant von Lindemann, Ober-Inspektor Scheufler, Amtshauptmann Dr. Uhlemann, Geh. Hofrat Dr. Wehner, die Bürgermeister von Großenhain, Riesa und Niedersedlitz, sowie zahlreiche Mitglieder der Bezirksversammlung. Herr Superintendent Bach hielt eine Rede, worauf eine Belehrung erfolgte. Die Feierlichkeiten ver einzogen sich noch zu einem Mahle im "Hotel de Saxe".

Auf ihrer Wallfahrt nach Marienberg trafen am Tage vor Pfingsten etwa 250 katholische Menschen in Gottscheeua ein, übernachteten im Schlossbad und seilten dann ihre Reise fort. Am 2. Feiertage traten sie ihren Heimweg wieder.

Bei dem Tschecchen-Ausflug nach Bodenbach ist es am Sonntag und Montag zu den befürchteten Zusammenstichen nicht gekommen, da die geplante feierliche Eröffnung des Karneval am ebenso wie der angekündigte Massenbesuch von Tschechen unterblieb. Nur ein erüitterter Vorfall ereignete sich in der Nähe des tschechischen Bahnhofs. Der tschechische Finanzwach-Aufseher Anton Bedrich, der für zwei seiner Stammesgenossen, die mit mehreren jungen Leuten in Streit geraten waren, Partei ergreift, machte Anstalten, seinen Sabel zu ziehen, was die jungen Leute darunter in Aufruhr verzeugte, daß sie mit Stößen auf ihn losstürzten. Bedrich und ein zweiter tschechischer Finanzwachmann namens Ivan waren bald der Mittelpunkt eines rauschenden und baldigend Menschenknäuels, und es bedurfte des energischen Einschreitens der Polizei, um ihn zu beruhigen. Hunderte tschechischer Demonstranten zogen hierauf vor den Bahnhof, wo sie in Plau-Büchen auf die tschechische Finanzwache ausbrachen. Unheilvolle Zusammenstöße wurden von Tschechen, die zum großen Teile demonstrative Absichten trugen und überlaut tschechisch schrechend umherzogen, provoziert, doch kam es bei keiner dieser Gelegenheiten zu grausamen Auseinandersetzungen. Dagegen gab es im "Volksarten", wo das als Gegenentwurf angekündigte deutsche Volksfest inzwischen seinen Anfang genommen hatte, einen sturmhaften Auftritt. Es hatte sich auch der Bodenbacher Fabrikhändler F. Till eingefunden, der den Tschechen den Grund verklagt hatte, auf dem sich das Karneval dum erhebt. Seine Unwilligkeit verursachte einen wahren Sturm. Unter dem Rufe: "Hinans mit dem Verräter!" stürzten sich etwa 100 Personen auf Till und beförderen ihn gewaltsam aus dem Garten.

Am Dienstag wurde in einem bei Pleißen gelegenen Leiche die aus Hohenstein-Ernstthal stammende 18jährige Anna Jäger tot aufgefunden. Sie ist noch am zweiten Feiertage in einem Balllokal zum Tanz gewesen und wurde nach Schluss des Tanzes von vier jungen Leuten mittels Geschirrs mißigenommen. Da das Mädchen dort am Leichende mit zertrümmerten Händen lag und auch ihr Regenschirm zerbrochen daneben vorgefunden wurde, vermutet man, daß die A. einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Am Mittwoch weilten die Staatsanwaltschaft aus Chemnitz und der Gerichtsbarat an Ott und Stelle.

In Chemnitz feierten am 3. Pfingstmontag die Webermeister C. D. Schulte, C. R. Man, C. W. Baedeker und C. W. Immler das 50jährige Meisterjubiläum.

In Lobsdorf bei Brandis vollständig niedergedrückt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß der Feuerziger nur das nackte Leben retten konnte.

Von der Kreishauptmannschaft ist dem Schuhmacher E. H. Göbeler in Beierfeld für die von ihm am 17. März 1905 mit Mut und Entschlusslichkeit bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ermordens in Ruppendorf eine Geldbelohnung bewilligt worden.

Das Wohnhaus des Schmiedemeisters Wettengel in Falkenstein ist vom Feuer zerstört worden. Der Besitzer wurde kurz nach Ausbruch des Brandes verhaftet.

Infolge eines Wirtschaftstreites kam es in der Nacht zum zweiten Pfingstmontag vor dem Restaurant "Zur Krone" in Georgenthal zu einer Messerstecherei. Ein Badergäste, namens Herold, kam mit einem Sohne in Worte wechsel, in denen Herold er noch seinem Gegner mit einem Bierglase warf. Er traf jedoch einen anderen Sohn, namens Schödl, der durch den Wurf am Kopf verletzt wurde. Durch den beim Streit verlorne Bruder des Verletzten und behaglich auf die Strohe, um den zwischenzeitlich aus dem Hofe weggezogenen Badergäste zur Rette zu stellen. Dieser griff zum Messer und brachte dem Schödl schwere Verletzungen am Kopfe und an der Brust bei. Der Messerheld wurde verhaftet.

In Auerbach sah der Direktor des von ihm begründeten Sächsischen Militär-Feuerwehrverbandes A. G. Hofmann sein 50jähriges Jubiläum als Beamter.

Der Chef der Firma Carl Siems & Co., C. G. in Blaue, Herr Carl Siems in Blaue-Bernsdorf, bat zum Gedächtnis seines am 26. Mai 1905 verstorbenen Vaters, des Herrn Gustav Siems in Blaue, die Bestimmung getroffen, daß das derzeitige Personal des Fabrikatellens mit den Söhnen in Greizberg und Blaue die offizielle Wiederkehr des Todestages durch Arbeitsruhe feierlich begegne. Den Lohnmann stellt Herr Siems in der Welle, die gegenwärtig besteht, durch Arbeitserleichterung den Gefallen.

Der 21jährige Geschirrführer Hirshaus in Gröditz geriet, als er mit Wagen eine Löwengruppe vorrücken wollte, unter die Räder des Waggons und wurde tödlich getötet.

In Niederseidla bei Oberschöna brannten das Wohnhaus und das Scheunengebäude des Wirtschaftsbüros Sandig bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Der in Oberneulich auf einem Feldweg tot aufgefundenen Händlermann Eduard, von dessen Ableben infolge eines Herzschlags bereits berichtet wurde, ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, bestattet worden. Außer dem Portemonnaie mit Inhalten ist der Toten eine goldene Uhr gehabt worden; sogar der Ring hat man dem Toten vom Finger gezogen. Von den Tötern lebt jede Spur.

Ein im vorigen Jahre aus dem Gerichtsgefangnis in Ebersbach entflohenen Strafpling, ein Badergäste namens Breiter, der seitdem flecklos verfolgt wurde, ist in Neugersdorf verhaftet und wieder eingeliefert worden.

In Löbau sützte sich am Donnerstag früh die Fabrikantinnen-Gesellschaft vier Stock hoch aus ihrer Wohnung auf Stangenstühlen. Dabei verlor sie ein Auge und litt einen Schädelbruch.

Strehla. 7. Juni. Von mehreren auf einem Holzhof auf der Elbe wiederen Kindern glitt ein Kanape ab und rutschte in Hallen einen zweiten mit sich. Beide ertranken.

Durch Blitzschlag wurden am Dienstag Scheune und Stallung des Otto Müllerschen Bauerngutes in Strehla bei Mühlberg a. Elbe eingehauen.

Landgericht. Gegen den 1876 in Groß-Kotla geborenen, jetzt in Berlin wohnenden und wegen Diebstahls zweimal vorverurteilten Tächergäste Ernst Otto Triegler wird vor der 6. Strafammer verhandelt, der der Angeklagte bebildigt und geständig ist, am 5. Februar in der Tüpfelrei einer kleinen Metallwarenfabrik einem Arbeitsgenossen aus dem Portemonnaie zuerst 3 Ml. und dann noch 6 Ml. geholt zu haben. Da der als ärztlicher Sachverständiger an der Verhandlung teilnehmende Gerichtsarzt Dr. Oppen befindet, daß der Angeklagte höchstwahrscheinlich für die Tatstafte nicht verantwortlich gemacht werden könnte, gelangt der Gerichtshof zur Freisprechung des Angeklagten. — Die 1888 in Cottbus geborene, verheiratete Arbeiterin Wilhelmine Clara Triebel ist am 16. April in die Wohnung einer Untermieterin ihrer Mutter ein und stahl unter anderem einige Kleiderstücke. Bei der Untersuchung des Angeklagten wird sie auf die Eltern der Mieterin, die 1886 geboren waren, als Verwandte bestellt. Die Eltern sind beide verstorben, die Mutter ist eine Witwe, die Vater ein Dienstleiter. Die Angeklagte ist die Tochter einer Witwe, die mit Hilfe ihrer Tochter eine Wohnung zu mieten sucht. — Der Maler Karl Friedrich Albert Winkler aus Hirschberg, wegen Diebstahls zweimal vorverurteilt, hatte Autana Mai von seinem damaligen Arbeitgeber den Auftrag erhalten, in einem Haus "Am See" eine Wohnung zu renovieren. Er benutzte die Abweisheit der Wohnungsinhaberin, um unter Anwendung eines falschen Schlüssels eine Kommode zu öffnen und 32 Ml. zu stehlen. Er hat den unter erschwernden Umständen vollbrachten Raubstahl mit 6 Monaten Gefängnis zu büßen. — Wegen Verhinderung einer falschen Verurteilung hat sich der Eigentümer und Verbrecher August Rose aus Beckedorf vor der 5. Strafammer zu verantworten. Der Angeklagte weiß, daß er 1889 geboren zu sein und nach einander mit fünf Töchtern in freier Ehe gelebt zu haben. Seine letzte Frau ist ihm 25 Jahre lang treu geblieben, und er habe sich 1903 mit ihr in Hannover wohlhabend eingerichtet. Schon 1902 habe er in Hannover von einem gewissen Johann Ferdinand Nepp, der allerdings nicht im besten Ruf standen habe, dessen Familienpapiere für 6 Ml. gekauft. Dann schlug das "Gewoar" in Dresden-Döblitz den Wohnungsauf. Die Polizei war jedoch mit dem Anwachs auf Einwohnerzahl nicht einverstanden, sondern drang den Ausländer auf, sich mit seiner Begleiterin trauen zu lassen oder aber zu verschwinden. Rose zog es vor, mit Hilfe der fremden Papier seine beim Standesamt II unter dem Namen "Nepp" mit seiner Geliebten Anna Garica - letztere erschien unter dem angenommenen Namen "Malia Heller" - trauen zu lassen. Er hat diese ehemalige Namensänderung mit 1 Monat Gefängnis zu büßen; die ausgeworfene Strafe wird gegen die Unterfuchurabstossung aufgehoben. — 4 Monate Gefängnis erntet der 1876 in Reutigen geborene Schweizer Max Wiggbach, weil er Mitte April in Raundorf in Böhmen einem Verwegenen aus einem erbrochenen Koffer eine Uhr mit Ketten und einer Kleidungsstücke stahl. — Der wegen unberechtigter Führung des Doktoratels vorgeladen zu 60 Ml. Geldstrafe verurteilte Sprachlehrer Felix Arana erlitt uns im Gegenos zu der von unserem Gewährsmann gebrachten, auch jetzt noch aufrecht erhaltenen Darstellung um die Mittelma, daß er vor Gericht gesetzt habe, daß er den Doktoratell 1901 in Rom von der berühmtesten Akademie der Welt erhalten habe. Auch daß in Italien Frau und Kind auf ihn warteten, bestreitet er; die Frau warte nicht auf ihn, sondern lebe mit einem anderen. Ferner sei er nie Fremdenführer noch Inhaber eines Trödellobens, sondern Inhaber eines Fälschungs gewesen.

Vereinskalender für heute.

Allg. Musiker-Verein: Hauptvers., Meinl. Säle, norm. 149 Uhr. Bez.-Verein d. Bildschriften-Büro: Sommerspiel, Bergfeller. Gabels. Stenogr. Ber. Dresd.-R.: Kurhaus, 3 Palmenstr., 149 U. Mil.-Ber. Deutsche Kavallerie: Vortrag, Vandenhaußstraße 5. Mil.-Ber. Jäger und Schützen: Vortrag, Vandenhaußstraße 5. Mil.-Ber. 5. Inf.-Reg. Nr. 101: Vortrag, Wölkner Reichart., 149 U.

Aus der Geschäftswelt. Für Balkons und Veranden bringt die Firma Rudolph Seelig

Nur unsere Handarbeiten. Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Gagopluppe, Huhn mit Alsterlei. Platz à la Rossini. Gedrehter Käse mit Schlagsahne. — Für einen anderen: Bratwurst mit Minzen.

Reis und Hirse in Milch zusammen gekocht. V. W. Reis kostet man, nachdem er gewaschen ist, in Wasser ab, ebenso V. W. Hirse, doch jedes in einem anderen Tropf. Zum Kreidt man einen Tropf mit Butter aus, schüttet den rein abgetrockneten Reis und Hirse hinein, riezt das nötige Salz, 100 Gr. Zucker und die abgeriebene Schale eines halben Zitrons darauf. Mit einer Gabel rührt man dies untereinander, giebt einen Tropf kochende Milch dazu, läßt den Tropf zweckmäßig noch 10 Minuten auf dem Herde stehen und stellt ihn dann in die Kühlschrank. Wenn man keine hat, muß der Tropf an der Seite des Herdes eine Stunde stehen, damit Reis und Hirse langsam ausquellen können. Man gibt dazu heilesbeeren oder ein anderes Kompost.

Schweinsleisten mit seinen Rindern. Die Schweinsleisten werden zu Rindern zugeschnitten, geklopft und geklaut. Kerbel, Schnitzlaub, Thymian und etwas Petersilie wird fein gehobelt, die Petersilie kreidet man auf eine Seite des Schweinsleisten, wendet sie dann in Semmel, danach in Eiweiß und dann wieder in Semmel. Auf 1 kg. Schweinsleisten nimmt man 80 Gr. Butter oder 80 Gr. Salmin, braet die Schweinsleisten auf hellem Feuer dünkel auf beiden Seiten braun. Dann zieht man etwas Wasser mit einem Kochlöffel ab, läßt die Schweinsleisten langsam darin dünken. Dies ist auch ein Gericht, welches man am frühen Morgen machen kann und dann in der Kühlschrank dünken läßt. Salzkartoffeln oder Reis gibt man dazu.

Kognak-Ei-Creme in vorzüglicher Qualität empfehlen in 1 Ltr. bei 3.50 Mr. Schilling & Förster, Gr. Brüdergasse 16.

Weinessig besser Qualität, mehr nach pikantem, empfehlen Boeseler & Cie. Weinessigfabrik, Döllnitz, Meissen.

Apfelschaumwein, einen vorzüglichen Anfang zu Fruchtböden, von der Freiherrn von Friedensheim Gartendirektion Nördn empfehlen Schilling & Förster, Große Brüdergasse 16.

Bermischtes.

In Berlin fand am Mittwoch die 15. Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Gymnasialvereins statt. Stadtschulrat Rieckhels sprach über die Frage: "Welche Grenzen müssen bei einer freieren Gestaltung des Lehrplanes für die oberen Klassen des Gymnasiums innergehalten werden?" Unter anderem wurde in einer der vom Redner aufgestellten Thesen gesagt, daß das Griechische auf dem Gymnasium in Stiel und Stundenzahl bei aller freieren Gestaltung unberührt bleiben müsse. Folgendes von Prof. Dr. Schulz formulierter Antwort lautet: "Die Frage ist schon zu den in Betracht kommenden Vorstufen im einzelnen Stellung zu nehmen, schlägt sich die Verhandlung den Theien des Referenten nach ihrem wesentlichen und grundsätzlichen Sinn an." Nach einer halbstündigen Pause folgte sodann ein Vortrag des Gymnasial-Direktors Dr. Dr. Bellermann über die Frage: "Inwieweit kann durch den griechischen und lateinischen Unterricht den Schulen ein wesentlich tieferes Verständnis der modernen Kulturen, insbesondere der deutschen, vermittelt werden?" Das Thema des ersten Vortrags wurde dabei gleichfalls in einer Stunde berührt: "Das Gymnasium muß einen Lehrling, der das Griechische zum wahlstärksten Fach (neben Englisch oder Mathematik) macht, grundsätzlich ablehnen." Auch hier war die Beifallstimme lebhaft und allgemein. Die nächstjährige Versammlung findet im Zusammenhang mit der Verhandlung Deutscher Philosophen und Schulmänner zu Basel statt.

Der 5. Internationale Verlegerkongress wurde in Mailand in Gegenwart der Verleger und etwa 200 Teilnehmern aus allen europäischen Ländern, der Vereinigten Staaten und Kanadas eröffnet. Die Abieter dauern fünf Tage.

Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, erschöpft der königl. Förster Jesch einen berüchtigten Bildbloc, den Arbeiter Leipzig, bei einem Zusammenstoß im königl. Forst.

Der Salondampfer "Tobias" der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft stieß auf der Rückfahrt von Goldbach Mittwoch abend bei Neumühlen mit einem Boot zusammen. Zwei Personen sind bei dem Unglücksfälle ertrunken.

Die Auslandsbewegung in 1905. Das Jahr 1905 hat, wie die jetzt veröffentlichte Statistik ergibt, eine erhebliche Annahme der Arbeitslosigkeiten gebracht. Während schon im Vorjahr die Auslandsbewegung außerordentlich geworden war, ist sie nun im letzten Jahre noch weiter gewachsen, und das Jahr 1905 weist seit Beobachten der amtlichen Streitstatistik sowohl bezüglich der Streits wie auch hinsichtlich der Ausprägungen die höchsten Riffern auf. Es sind zunächst an steigenden Streits im Deutschen Reich ermittelt worden für das Jahr 1905 2408 gegen 1870, 1374, 1060 und 1056 in den vier vorhergegangenen Jahren. Ebenso wie die Zahl der Ausländer ist auch die Zahl der von diesen betroffenen Betrieben im Jahre 1905 größer gewesen als in den Vorjahren, da im Jahre 1905 insgesamt 14 481 solcher Betriebe gezählt wurden, während 1904 bis 1901 je 10 321, 7000, 8437 und 4561 Betriebe von Streit berichtet wurden. Hinsichtlich der Zahl der freiliegenden Arbeiter stand im Jahre 1905 von den einzelnen Gewerbegruppen die bei Vergrößerung wegen der Auslandsbewegung im Ruhrgebiet an erster Stelle; auf diese Gewerbegruppe entfällt für das Jahr 1905 mehr als die Hälfte (231 455 gleich 56,7 Prozent) aller der Statistik ermittelten Streitenden. Nach dem Kohlenbergbau kommen die Baugewerbe, das Metall- und Reinigungsgewerbe, die Metallindustrie usw. Gegen das Vorjahr hatten die größte Zunahme in der Zahl der Streitenden aufzuweisen die Gewerbegruppen Bergbau (+ 226 257), Bekleidung und Reinigung (+ 21 599), Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate (+ 13 524), Baugewerbe (+ 78), Textilindustrie (+ 667), Industrie der Holz- und Schnittstoffe (+ 4544), Handelsgewerbe (+ 4287), Lederindustrie (+ 3748) und Metallverarbeitung (+ 3721). Eine Abnahme in der Zahl der Streitenden gegen das Vorjahr haben dagegen aufzuweisen die Gewerbegruppen: Industrie der Rohrungs- und Genußmittel (- 2366), chemische Industrie (- 1043), Industrie der Steine und Erden (- 280), Papierindustrie (- 695), künstlerische Gewerbe (- 61). Von den 2408 im Jahre 1905 beobachteten Streits hatten 528 (= 22 Prozent) vollen, 971 (= 40,4 Prozent) teilweise und 904 (= 37,6 Prozent) keinen Erfolg. In wesentlich stärkerem Maße als die Streits haben der Zahl nach im Jahre 1905 die von Arbeitgebern verhängten Aussperrungen zunommen. Es wird als ein charakteristisches Anzeichen für die gerade in den letzten Jahren erfolgte Ausgestaltung der Arbeitorganisationen angesehen werden können, daß im Jahre 1905 die Zahl der Aussperrungen sich gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt hat, und daß die Zahl der ausgesperrten Arbeiter fast $\frac{1}{2}$ so groß war, wie die der im Jahre 1904 von Aussperrungen betroffenen Arbeiter. Im Berichtsjahr sind 254 Aussperrungen, gegen 120 im Jahre 1904, gesäßt worden, die sich auf 3869 Betriebe, gegen 1115 im Jahre 1904, erstrecken. Die Gesamtzahl der ausgesperrten Arbeiter beträgt 118 665, im Vergleich zu 23 700 des Vorjahrs. Aufgrund der Aussperrungen waren 3739 Arbeiter geworben, mitaufzutragen. Die meisten Aussperrungen, der Arbeiterzahl nach, fanden in der Maschinen- und Automobilindustrie statt, darauf folgt die Textilindustrie, das Baugewerbe, die Metallverarbeitung, die Holz- und die Bekleidungs-Industrie. Hinsichtlich des Ergebnisses der Aussperrungen wurde ermittelt, daß die Arbeitgeber in 60 Fällen (= 25,6 Prozent) vollen, in 147 Fällen (= 57,9 Prozent) teilweise und in 42 Fällen (= 16,5 Prozent) keinen Erfolg hatten. Sofort man die beobachteten der Streits und Aussperrungen des Jahres 1905 ermittelten Zahlen zusammen, so ergeben sich folgende Gesamtabzahlen: In 18 340 Betrieben haben 506 810 Arbeiter infolge Streits oder Aussperrungen arbeitslos gemacht. Von den 2657 Streits und Aussperrungen des Jahres 1905 haben in 996 Fällen (= 37 Prozent) die Arbeitnehmer keinen Erfolg erzielt.

Bei einer Segelabfahrt auf dem Jägersee ertranken der Sonnenschef des Bahnhofes Zug, Wunderlich, und der Direktor der Auger Automobilgesellschaft, Spielmann.

Der Stierkampf bei der spanischen Königsschau ist von englischen Korrespondenten in langen Telegrammen geschildert; doch ist ihre enthusiastische Tonart durch das Bildnis des Kämpfers ein wenig gedämpft, der die tierfreundlichen Söhne Albtons besonders hochhält. Der Stier und die Prinzessin von Boles, sowie die englische Gesellschaft haben auch an dem Schauspiel nicht teilgenommen. Die Spanier freilich wurden in ihrer Feierstimmung dadurch nicht gehindert. Ganz Madrid war auf den Beinen und eine zahlelose Menge von Wagen gefüllte alle Straßen. Das Gebäude, in dem der Stierkampf stattfand, ist ein gewaltiger freistehender Bau, der 13 000 Menschen fasst soll. Er war diesmal von mindestens 15 000 Personen besetzt. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Sächsische Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Sektion I, Dresden.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Vertrauensmann für die Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff und Rossau, Herr Baumeister Julius Lungwitz in Wilsdruff, sein Amt jetzt freiwillig niedergelegt hat und daß dessen bisheriger Stellvertreter, Dr. J. ab

an unserer Stelle in Dresden und bei den sonst noch bekannt gegebenen Zahlstellen speziell eingelöst.

Dresden, den 5. Juni 1906.

Der Vorstand: W. Tiefenbäcker, Vorstand.

Hochgebirgs-Aufenthalt.

Hierzu eignen sich in unübertrefflicher Weise das Hotel Sonnenbleich in Garmisch (bayr. Hochland), 725 Mr., Besitzer: C. Bader, sowie das Hotel „Forelle“ am Blausee (Nordtirol), 1000 Mr., Besitzer: H. Singer. Diese beiden großen Hotels mit je 60 Zimmern stehen miteinander in Geschäftskontakt und wird der Besitzer zwischen ihnen durch eine täglich zweimal abgehende Stellwagenfahrt (Fahrtzeit 2½ Std.) vermittelt. Beide Hotels zeichnen sich aus durch eine unvergleichlich schöne, ausüscherre, frische und ruhige Lage (letztere direkt am See) mit ausgedehnten, bequemen Spazierwegen, leichter, um bewohnt, zum Hotel als Eigentum gehörigen, herlichen, ländlichen Blauen, dem Mittelpunkt der Straße zwischen den Königsblauen Lüderhof und Hohenwangs (Neuschwanstein) und durch Gewöhnung aller Annehmlichkeiten, welche einen längeren Aufenthalt genauso erhalten schöne Zimmer mit Balkon, große breitliche Speisräume, prächtige Antiken, alte Arten Bäder, eigenes Schwimmbassin, Rahmenlob, Billard, Spiel- und Turnplätze etc.). Beide Hotels werden geführt nach Weisung des München-Königlich-Bayerischen Verbandes für gute und niedrige Belegung; Pension 5-7 Mark. Illustrierte Prospekte gratis.

Ein großer Posten sehr gut erhalten, alphabet. geordnet, an Häfen aufgelegt und nach neuest. Seefat. ausgezeichnet.

Briefmarken,

einen sog. Schund ob. Spezial-Marken enthaltend, ist ein bloß billige abzugeben. Katalog-W. ca. 22 000 Mr. Preis 6-10 Mr. Einzel mit hohem Rabatt nur, wenn bedeutende Abnahme garantiert wird. Off. unter A. 5519 in die Exp. d. Bl. erweitern.

Ziehung 1. Klasse 13. und 14. Juni, Lose — 1/10 1/5 1/2 1/1 emsicht und versteckt direkt Gustav Wiedemann, Pillnitzer Strasse 45.

Wegen vorgerückter Saison schick garnierte Damen-Hüte

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, nach Wiener u. Pariser Modellen gearbeitet, auch dem verwöhntesten Geschmack entsprechend, jetzt zu jenen annehmbaren Preisen.

Damen-Hut-Fassons in d. elegantesten Formen u. neuesten Strohgeflechten, jetzt Stück 78, 58 u. 38

Gebh. Kohl & Co.

22-24 Freiberger Platz 22-24.

Gras-Muftion im Königl. Großen Garten.

Die Versteigerung des diesjährigen Gras-Muftions findet vom Montag den 11. Juni 1906

bis auf weiteres täglich von 6 Uhr nachmittags ab an Ort und Stelle statt; der Versteigerungsort der Bieter wird durch Anschlag an das Empfangsgebäude und an den Wirtschaften bei Pavillon D und am Osttor bekannt gegeben.

Dresden, 6. Juni 1906.

Königl. Gartenverwaltung.

Durchfall u. Brechdurchfall beseitigt bei reichzeitigem Gebrauch Ap. Tutewolis Kraftmehl. Blut- und S. garant.

Geheime grünfrische u. alte Ausflüsse, Schwäche, Dautauschläge aller Art, Geschwüre etc. behandelt seit 25 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 9-4, ab 6-8, Sonnt. 9-12 Uhr.

Kirschennutzung. Ca. 900 sehr gut anstehende Bäume zu verpachten.

Schlossgärtnerei Weishaar bei Weihenstephan.

Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreiche Sachsen.

Die am 1. Juli 1906 fälligen Büroscheine unserer Pfand- und Kreditbriefe, sowie die ausgeschriebenen und am 1. Juli 1906 zahlbaren Pfandbriefe der Grade I A und II A, der Serien I A bis mit VIII A, XXI, XXII und XXIV, wie auch Kreditbriefe der Serie X BA werden bereits vom 15. Juni d. J. ab

an unserer Stelle in Dresden und bei den sonst noch bekannt gegebenen Zahlstellen speziell eingelöst.

Dresden, den 8. Juni 1906.

Das Direktorium.

Bekanntmachung.

Die Dividendenhälfte pro 1905 unserer Aktien werden vom 15. dieses Monats ab mit 5 %

50 Mark pro Stück

in unseren Kontoren in Goldbach bei Bischdorfswalde 1. So. und Dresden-N. König-Johann-Straße 21, sowie bei dem Dresdner Bankverein, Dresden-N., eingelöst.

Dresden, den 7. Juni 1906.

Bunt- und Luxuspapierfabrik Goldbach. Hermann Gmeiner-Bendorff.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß des Gutsbesitzes Friedrich Hugo Urban in Weißtis gebürgten Grundstücke des Königsbürches mit Weißtis Blatt 6 und 11 Schwarztafel Anteil, Blatt 3 Bischdorf Anteil und Blatt 2 für die Wall Ostrich gegen 54 Alter Alte umfasst, nebst vollständig lebendem und toten Inventar, der ansteckende Grube, sowie abgedreht liegenden einer an der Münzen-Schäfer-Straße befindene, bereits abgetrennte Bauteile mit den angebrachten Baumaterialien sollen im Auftrage der Erben

am 2. Juli 1906, mittags 12 Uhr durch mich im Gutshaus Gebürg in Weißtis freiwillig versteigert werden. Erwerbshöhe 31 000 Mark Sparanfangspreis. Zur Übernahme, die sofort erfolgen kann, sind etwa 40 000 Mark — Pf. nötige Mittel erforderlich.

Nahe Ausfahrt wird im Gute, sowie vom Unterzehnmeten ertheilt. Vorherige Besichtigung ist gestattet.

Mügeln, Bez. Leipzig, am 5. Juni 1906.

Rechtsanwalt Börngen, Königl. Sächs. Notar.

Für Aerzte!

Ein in der Heilfunde sichert erfahrener älterer Herr, welcher mit einem leider nicht genug gewunderten Heilverfahren geradezu verblüffende Erfolge erzielt hat, sucht, um dieser bewährten Methode nicht eine geistige Basis zu verschaffen, sondern viel mehr noch der lebenden Aerzte zu dienen, einen vorzüglichsten Aerzt, welcher durch Übernahme bzw. Teilnahme an einem Saalatorium eine reichlich lohnende Existenz finden würde.

Ein für diesen Zweck ganz besonders geeignetes Stabillement in beruhigender Lage im bayerischen Hochgebirge (Sonthofen-Labegg) bereits gesucht.

Interessent würde in dieses Stabillement, welches speziell bei verläßlichen Magen-, Herz- und Nierenleiden sichere Erfolge aufzuweisen hat, bis in die kleinsten Details eingeweiht werden.

Offiziell erbeten unter „Streng reell M. C. 1844“ am Rudolf Mosse, München.

Patente oder Musterschutz,

noch unangemessen, von eingelöster Firma zu kaufen oder in Lizenz zu nehmen erlaubt. bevorzugt werden Artikel der Werkstattbranche. Offiziell mit Angabe des Nutzels und Preises unter A. Z. 919 in die Exp. d. Bl.

„Lebens-Magnetismus“,

bekönd. bei Nervenleiden überrückende Erfolge. O. Krebschmar, Magnetopath. Bauhauer Strasse 4, 3. Et. 10-12.



Villnößer Str. 14, Tel. 3102, Tel. 1635. Blausteinstraße 4, 2257. Freiberger Str. 9, 1735. Strebelner Str. 20, 4102. Hechtstraße 27, 4506. Jöllnerstraße 12, Eingang. Zwischen Str. Tel. 2806. Torgauer Str. 10, 1539. Stolzenbauerstr. 42, 3070. Trompeterstraße 7, 2667. Kesselwitzer Str. 47, 4114. Reisewitzer Str. 14, Kontor u. Lager Wölfnichtstr. 1, Telefon 1634.

Bon neuen Dampferzufuhren heute wieder einstellend:

Knurrhahn, sehr delikat . . . Pf. 16.

Schellfisch, Helgol., zum Kochen, Baden etc. . . . Pf. 20.

Schellfisch, Helgol., in Portionsgröße . . . Pf. 18.

Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.

Feinste russische Kron-Sardinen

von echtem Nougat Fettierung in eleganten bunten Porzess mit dem Nettogehalt der 175.

100 D. à 110 g, 50 D

feht. Die Sonne lag auf dem hellen Sande der Areno, auf dem die dunklen Schatten der hohen Mauern sich abhoben, und wob einen goldigen Glanz um die phantastischen maurischen Ornamente, die die schwere Architektur krönen. An dieser hellen spanischen Sonne breitete sich nun das farbenprächtige Bild der Schauspieler aus, die die hohen Ränge anfüllten. Damen in weißen, hellblauen und weiß Kleidern, mit den weissen Mantilen auf dem Kopf, bewegten unaufhörlich ihre Fücher und verbeugten sich hinter Sonnenschirmen, dagazischen leuchteten die weißen Strohätze der Männer. Dunkel und goldfarben haben sich davon die Reihen der Zuschauer gesetzt, die in kostbaren Kostümen erschienen waren. Girlanden von Blumen und flatternde Fahnen schmückten den weiten Raum. Als das Präludium eintraf, erscholl allgemeiner Jubel. Die Königin, die ein weißes Kleid trug, eine weiße Mantille und rote und gelbe Blumen, die Nationalfarben, im Haar und an der Brust, zeigte keine Spur von Niedigkeit oder Verzagt, als sie freundlich nach allen Seiten grüßte, lächelte und das Tastentuch schwenkte. Der Verlauf des Stierkampfs war der allgemein bekannte. Das vorbereitende aufziehende Spiel der Matadores, die geschickt den Angriffen des wütenden Stieres entgingen, deren alte blinde Schindadinen aber auch bisweilen von den Hörnern des Tieres aufgespielt wurden, leitete ein. Das ermordete und erstickte Tier wird dann endlich von dem Schwerte des Toreadors abgelängt. Hartwürdig war der Aufzug der drei Staatsfahnen, der berittenen Matadors, aller der Mittäufenden in den bunten spanischen Kleidern und der würdevollen Grandezza. Unter Trompetengeschmetter betreten sie die Arena, unter dem Gedröhnen der Fanfaren tat der Toreador den Todesstreich. Aber die englischen Korrespondenten können doch nicht vergessen, daß es im Grunde ein sehrблагодатный Sport war und ein Bild, das mehr an die tragische Grausamkeit einer Abderei, denn an ein Nationaltheatral gemahnt. Die drei ersten Stiere, die getötet wurden, waren von den berittenen Matadores, die ihnen lange Spieße in den Rücken stießen, bereits so ermordet und entstellt worden, daß sie keine Wut zeigten, sondern schwach und stumpf gegen die Männer lehnten und dann schwer und ruhig zusammenbrachen wie wehrlose Tiere, dem Ende geweihte Opfer.

** Das Erdbeben in Neapel am 1. Juni wurde im deutschen Consulat um 3 Uhr 29 Minuten morgens örtlicher Sonnenezeit durch einen starken Stoß wahrgenommen. Das Haus schwankte zweimal oder dreimal von Südosten nach Nordosten und zurück. In der tiefer gelegenen Altstadt wurde das Leben weniger, dagegen in der oberhalb des Consulats gelegenen Außenstadt starker verstört. Der Stoß soll dort so stark gewesen sein, daß Kinder umfielen, Türen aufsprangen und Wanduhren stehen blieben. Eingeschlossene versicherten, daß ein leichter Stoß etwa um 2 Uhr nachts vorangegangen sei.

** Die wahren japanischen Kriegsverluste. Man schreibt aus Tokio: Die genauen Verluste des japanischen Heeres im letzten Kriege werden erst jetzt bekannt. Die Ritter sind ungeheuer. Vor kurzem hat Generalleutnant Koide in der Kapitulation der medizinischen Gesellschaft darüber Angaben gemacht, die wohl den Aufschluß über authentische Genauigkeit machen würden. Der ganze medizinische Stab Japans hat im Kriege 632 600 Verwundete und Sterbe begabt, darunter 77 800 Tassen und 97 800 in Japan Erkrankte. Die Geheimstoffer der Japaner beläuft sich also auf 554 880, von denen 320 812 Verwundete, 236 223 Tassen waren; von diesen starben 47 387, von leichteren 27 158. Nur Wunde und Behandlung wurden 10 175 Doktoren und Pfleger, und zwar 4517 der Armee angehörend, 5470 vom Dienst Bereich, 188 Offizienten verwendet. Nach Hinzutagung der Verluste an Toten auf dem Schlachtfelde ergibt sich folgende Rücksicht: Im Mai 1905 wurden in dem Sareia des Euren-Tempels auf dem Kubandabügel in Tokio eingetragen: Marine (Offiziere und Leute) 1857, See 28 999; im Mai 1906 wurden eingetragen: Marine 12 714 und Leute 122. Deren 29 626, zusammen Tote auf dem Schlachtfelde: 60 024; Verwundete und Sterbe starben (v. o.) 74 545. Die Gefechtsstiffer der japanischen Heere an Toten beläuft sich also auf 135 160 Mann. Das ist allerdings eine andere Rücksicht als die, mit welcher die Zeitungen zu Beginn des Krieges schrieben, daß man sich nämlich immerhin auf einen Verlust von 30 000 Menschen gefaßt machen müsse. Es zeigt sich auch, daß die Verluste an Toten infolge von Krankheiten doch größer gewesen sind, als irgend jemand in der Heimat geahnt hat, wo man nur immer von der wunderbar wirkenden Hygiene im japanischen Heere unterrichtet wurde. So enorm diese Verluste sind, so befinden sich unter den Toten doch manche nicht, die man als tot bestellt hatte, nämlich die Mannschaften des von den Russen in den Grund geborstenen "Kinder Mary". Wie fragt man damals die Russen der Höhe und Grausamkeit an, auf mehrere Menschen an Bord des Dampfers und im Wasser zu schiessen und keinen aus dem Bogen zu retten? Und wie pflegte man die eigenen Offiziere und Leute, die lieber sich selbst den Tod geben, als daß sie lebend in die Gefangenenschaft eingingen! — Nicht kommen nicht nur die Führer des Schiffes, sondern auch die Führer der Truppen zu verschiedenen in die Heimat zurück. An Beute ist jetzt wohl ziemlich alles gehauert und aufgenommen, was überhaupt des Menschenwerts war. Bis davor ist bereits im Kriegsmuseum in Tokio aufgestellt worden, wo sich auch Europäerins Bett und ganze Kunkelsnagelneue Offiziers- und Mannschafts-Uniformen der Russen aus allen Waffengattungen befinden. Die erbeuteten Fahnen sind noch nicht sicher geworden! An Waffen und Geschützen zählt man 700 Geschütze, 130 000 kleine Waffen, 50 Millionen Geschosse.

** Die deutsche Sprache. In der Juninummer von Welttagen u. Klassegs Monatsheften Werbung von Welttagen u. Klassegs in Berlin, Bielefeld, Leipzig und Wien wird Bau und Weise der deutschen Sprache folgende lehrreiche Betrachtung:

Die deutsche Sprache soll sich genau
Worten wie eine deutsche Frau.
Sie lebt im Haus mit Kind und Gesell.
Nicht Worte braucht, die niedrig sind,
Doch wohl, wenn's ihr am Herzen lag.
Der Mundart sich bedienen mög.
Nicht aber soll sie auf Markt und Gassen
Im Schätzlos sich treffen lassen,
Sondern sich stets mit Anstand kleiden,
Wohl aber uppig Gebrüder melden,
Die Brust nicht in ein Schnürlein drängen,
Mit ihrem Glitter sich nicht behängen,
Ohr' Antos sich erfreuen kann,
Doch wenn, wie oft zu klagen ist,
Sie aller strenger Zucht verğıgt,
So aufrecht setzt Schrift zu tragen,
Raschläufig, schließend ihren Weg,
Mit jeder Mundart bunten Glücken
Mit einfach Kleid sich liebt zu sticken,
Doch wie ein Harlesengewand
Sie dreift sich jetzt im deutschen Land
Und Worte spricht, wie sie vermogen
Der Großstadt freche Mäuler prägen.
Tann ist's für ihre treuen Schöne
Gelehrt um ihre Kraft und Schönheit,
Und jedem Frevel schenkt's erlaubt.
Doch er den feuchten Mantel ihr raubt.

* Die Vorbestrafte. Aus Wien berichtet das vorläufige Extrablatt: Das Dienstmaiden Anna Havlicek hatte sich beim Beifallgelehrte Josephs zu verantworten, weil sie einen Hund ohne Maulkorb auf die Straße gelassen hatte. Trotz der Geringfügigkeit des Deliktes mußte die Strafseite ausgeführt werden. Richter: "Haben Sie schon einmal eine Strafe gehabt?" Angell: "Ja, einmal." Richter: "Wo?" Angell: "Hier in Wien!" Richter: "Was für eine Strafe war das?" Angell: "Sechs Heller." Richter: "Unmöglich! Weshalb ist die Strafe erfolgt?" Angell: "Wein Gelehrter hat mir aus der Braterlei einen Liebesbräu ohne Marke geschickt, da hab ich jedes Heller Strafe zahlen müssen." (Gelehrte.) Das Urteil lautete auf zwei Kronen Geldstrafe.

Sport-Nachrichten.

Über den Verlauf des zweiten Tages der Herkomer-Konkurrenz wird aus Anz. der Endstation der zweiten Etappe gemeldet, daß als erster Wagen gestern vormittag 10 Uhr 39 Minuten bei günstigem Wetter Nr. 1, Friedrich Dreher, eintraf; als zweiter Willy Pöge um 10 Uhr 41 Minuten, als dritter Herkomer aus Südtirol.

4% Münchner Stadtanleihe von 1906.

Ein Konsortium Münchener Banken, an dem wir beteiligt sind, hat

M. 13 500 000,- 4% Schulverschreibungen der Kgl. Haupt- und Residenzstadt München vom Jahre 1906, unkündbar bis zum Jahre 1912.

übernommen, deren Notierung an den Börsen in Berlin, München und Frankfurt a. M. beobachtet werden will.

Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke à 500, 250, 100, 50 und 20 Mark und mit halbjährigen, am 1. April und 1. Oktober fälligen Ressorten versehen.

Die Rüterung der Stücke wird voransichtlich Mitte Juni erfolgen.

Wir nehmen bereits jetzt Anträge zur Rüterung vorliegenden entgegen und bewerben, daß bis auf weiteres und soweit der Vorrat reicht, der Abgabefuß 102,25 % beträgt.

Dresden, den 7. Juni 1906.

Dresdner Bank.

Dresdner Filiale der Deutschen Bank.

Hospiz bei Baabea.Rg.

I. Ranges.

Meer, Dünen, Wald. Warme Seebäder im Hause. Elegante und einfache Wohnungen. Gute Beleuchtung. Keine Autotaxe. Brotpetze.

Geheime

Leiden, Aussfälle, Gelbwürfe, Schwärze sc. (lang). bei Dr. med.

Goseinsky, Johannest. 15. I. tgl. v. 9.45 u. 6.30 ab. Sonnt. 9.30.



LOSE

zur 150. R. S. Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse

Mittwoch und Donnerstag, 13. und 14. Juni,

empfohlen

Herrmann Mühlner,

jetzt vorübergehend

Trompeterstrasse 15.

LOSE

R. S. Landes-Lotterie,

Ziehung 1. Klasse 13. und 14. Juni 1906, empfohlen

C. J. Trescher & Co.,

Dresden,

jetzt Moritzstrasse 19.

In höchster Vollendung ausgeführte

und moderne

Anzüge

fertig und nach Mass

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Anzüge

für Herren

M. 10-48.

Anzüge

für junge Herren

M. 9-30.

Anzüge

für Knaben

M. 5,75-18.

Anzüge

für Kinder

M. 2,75-12.



Anzüge

für starke Herren

M. 15-48.

Anzüge

nach Maß

M. 28-39.

Anzüge

nach Maß

M. 42-54.

Anzüge

nach Maß

M. 55-65.

Sommer-Paletots

M. 12-39.

Loden-Pelerinen

M. 6,75-18.

Loden-Joppen

M. 2,75-18.

Radfahrer-Anzüge,

Joppen, Hosen, Sweaters, Strümpfe

ganz enorm billig.

Lüster-Sacces

M. 2,25-12.

Neuhelten in

Strohhüten

weitbillig.

Wasch-Sachen

enorme Auswahl.

Kaufhaus

Zur Glocke,

Annenstrasse 25,

gegenüber der Annenkirche.



1 Paar fröhme, sicher gesährte, spitzteuflische

Prachtvolle,

8 Wochen alte

Teckelrüden,

pro Stück 10 Mark, abzugeben.

Eltern beste Gebrauchs-

bunde.

Großhennersdorf, Sa.

Rothe, Reitervorführer.

Eleganter offener

Kutschierwagen,

für Eins- u. Zweispänner passend.

tadellos erhalten, aus Verbund-

seide preiswert gegen Kasse zu verkaufen.

Höchstenbroda, Weißner Str. 37.

Wagen!

Oberthalau verkauft 2 Renn-

wagen, auch als Milchwagen ge-

eignet, 1 Gesp. und 1 Renn-

(Leiter) Wagen. Angr. Jüden-

hof 6 v. Wagenmeister Rien.

Ein Tafelwagen,

gleichmäßig neu, 2,80x1,40 m, ist

preiswert zu verkaufen Dresden-

Neustadt, Leipziger Straße 183.

Klein. Parkwagen

für Ponygepann sofort geziert.

Off. u. B. J. 928 Exp. d. Bl.

Ein Motorwagen,

möglichst neu, zwei bis Dreis-

itzer, zu kaufen geachtet. Off. u.

F. W. 1



Großes Schuhlager Dresdens L. Neustadt

Kettwitzerstr. 31-33
Spiraer - Platz
Bischöfle - Platz 6
Lipzigerstr. 22.

Stellen-Gesuche.

Verwalter-Stelle-Gesuch.

Suche für meinen Sohn, 19 J., auf, nicht zu gr. Stelle, mögl. Zuckerrübenproduktion, unter der Leitung des Prinipals vor 1. Juli geeignete Bewerberstelle. Ges. off. am R. Gerhardt, Rittergut Naundorf b. Großenhain erb.

Eugen., **Maschinenföhr.**, Buchh., Körbeln, ic. werden sofort nachgez. d. **Hackow**, Untere Amt. Altmarkt 15. Amt. I. 8062

Jungverheirateter

Gärtner,

nüchtrig in seinem Fach, mit best. Empf. u. Ref. sucht sofort dauernde Stellung. Off. unt. O. 18978 Exp. d. Bl. erb.

Jg. Hellner,

B3. (Deutsch), sucht im Ausland Jahresspost. Eintr. 1. Juli. Büch. vertr. und. U. 5180 in die Exp. d. Bl. erb.

Antell. Name, Ant. 1. Ber. m. fl. S. Familie, sucht Stellung als **Hofmeister** auf Rittergut oder Speditionsgecht v. 1. Juli d. J. Ges. Off. erb. und. U. 0. 920 **Invalidendau** Dresden.

Jg. Kaufmann, verfehlt in eins. u. dopp. Buchhaltung, Reisebegleitung ic. sucht, genugt auf Ba. Seinen p. 1. Juli 1. J. Stellung. Beste Angebote mit Geballangabe erbeten an **H. Uhlemann**, Breslau II, Grünstraße 24. II.

Jüngerer

Elettrotechniker,

im Besitz guter Berge, Absolv. eines Technikums, sucht p. sofort Stellung im Betriebe od. Ver. Gesell. Off. unter A. J. 905 Exp. d. Bl.

Dekorations-Maler,

Aufgangs 10er, streng sollt. mit Kenntnis in allen, was zum Geschäftsbetrieb d. Maler- u. Lackier-Branche gehört, feder gewandt, im Verkehr mit Kundenheit, Geduldenv. erfahren, sucht entsprechende Stellung hier oder ausw. Gesell. Off. u. A. T. 915 Exp. d. Bl. erb.

Schweizer

für Kleinstelle, Unterbrecher und kleine Lehrbuchischen suchen sofort Stellen. **T. Bengali**, Stellenvermittl. Zwischen, Bautzen. 49. Suche für mein. 25 J. a. militä.

Verwalter,

welchen ich empf. kann, j. 1. 7. 06 anderw. Stelle. Auskunft erteilt **Grafsch.**, Bevollmächt. d. Geschäft Tschichotz b. Marklissa.

Oberschweizer

verheiratet, mit wenig Familie, sucht, gestützt auf gute langjährige, Zeugnisse, vor 1. Juli Stellung mit 1 Gehilfen. W. b. Off. u. C. P. pol. **W. Schub** erbeten.

Ingenieur,

vielleicht erfahren u. bestempfolt, sucht Aufträge in allen techn. Arbeiten, Taten, Gutachten u. s. f. event. dauerndes Engagement in leit. od. anderer Stellung, gleichviel welcher Branche, bei baldig. Antritt u. möglichem Antrittszeit. Gesell. Off. u. W. C. 853 in die Exp. d. Bl. erb.

Junger Krankenpfleger

und Diener, mit der Krankenpflege vollständig vertraut, sucht bis 1. Juli Stellung im Privat zu Nachtwachen od. anderweitigem Dienstleistung. Gesell. Off. unt. A. F. 902 in die Exp. d. Bl.

Kinderlose unbescholtene

Fr. sucht mittl. Jahre suchen

Hansmannsposten

in einem besseren ruhigen Hause. Nähe bei Frau **Heine**, Blumenthalstr. 1, Dresden-Gött.

Bericht, nicht zuverlässig.
Oberschweizer

sucht vor 1. Juli dauernde Stell. m. 1 Gehilfen od. Frau. W. Off. u. E. P. 100 pol. Vom mach.

Modelleur u. Maler

nicht zur Ausführung plakativer Originale in Wachs (Baudelleiter ic. od. auch besserer Malereien) Bekleidung außer dem üblichen od. ev. auch Engagement. Off. unt. P. 5529 Exp. d. Bl. erb.

Angehender

Oek.-Verwalter

sucht sofort od. 1. Juli Stell. Iung bei kleinem Anbaugeschäft. Gute Beziehungen vorhanden. Off. u. N. 5523 Exp. d. Bl. erb.

Haupt-Agentur

einer eingeführten Feuer-Versich.-Gesellschaft von Assekuranz-Gesellsch. für

Dresden

zu übernehmen gehabt. Gesell. Offerten unter O. 619 erbeten an **Haasenstein & Vogler**, Dresden.

Tücht. verh. Kaufmann,

38 J. von tabellarem Auf. sucht geeignete Stellung. Derselbe ist in jeder Beziehung vertrauenswürdig, u. auch faustlos. Suchend hat ganz England, Holland und die deutschen Großstädte bereit, ist im Exportgeschäft wohlerichtet und kennt ante Exportlieferungen. Ebenso flotter Korrespondent und Buchhalter. Angenommter Kostenlohn Gehalt vorgezogen. Gesell. Off. erbeten am V. M. 038 **Invalidendau** Dresden.

Verwalterstelle-

Gesuch.

Suche f. Ant. ob. Mitte Juli Stellung als 1. Verwalter u. dir. Leitung d. Prinipals auf mittl. Ritterg. Bis. 2 J. alt u. 3 Jahre als Verwalter tätig. Beste Empf. stehen zur Seite. Familieneinschl. etc. Offerten unter K. 19213 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Perf. alt. u. gut geschulte junge Diener nach Stellung durch Seifert, Vermittler, Stephanienstraße 48. Dienertable.

Anständ. besseres

Haussmädchen

mit Kocht. sucht St. bis 15. Juni. Off. bitte nach **Laubegast**, Papierhandl. G. **Potenhausen**.

Suche für meine Schwester, 18

Jahre alt (Weise), aus sehr guter Familie, im Haushalt erf.

Stellung

als Stätte

in bes. klein. Haushalt. W. Off. u. B. P. 934 Exp. d. Bl. erb.

Empfehl:

Klöckchen f. mitt. Art.

Zimmermädchen f. Hotel.

Stubenmädchen f. Sanatorium.

junge Fräulein d. v. G.

Haussmädchen m. u. ohne Koch.

E. Punte, Vermittlerin,

in der Kreuzkirche I. II.

Verkäuferin für Konfektion,

auch nach ausw. Aufträge.

f. Büfett, etwa bed. suchen Stell.

Riedel, Stellenvermittlerin,

Springerstr. 27. 1. Tel. 9389.

Stell. 3600 u. 7438.

Flotte

Kellnerinnen

für Schuhensette

zur Ausbildung und läufig,

für Hotel, Bier-, Wein-

und Gastronomie

empfehlen

Stellenvermittler

Freudenberg & Hille,

Bureau z. Adler, Frauenstraße 3.

Jüngere

Verkäuferin,

w. leicht in Konfektion tätig war,

sucht Stellung. Antritt kann sofort erfolgen. Off. unt. C. T. 62 erb.

Invalidendau Chemnitz.

Herrschaffliche Räume

wird zu mieten geachtet. Poststr.

Grundstraße 10, vtr.

Besseres Mädchen,

w. selbst. bürgert. Kochen t. sucht in Dresden in seinem Privathaus.

gute Stelle bis 1. Juli. Gesell.

Off. ent. **Flora Eisentraut**,

Chemnitz, Bedienträgerin 2. 3.

Woch. 16 J. i. leichte Stell. in

Dresden. Tel. 1. Blatt. Frau

A. Wehde, Stellenvermittlerin,

Rameu, Theatralstr. 26.

Perfekte Schneiderin

sucht da Kunsthandwerk noch

mehr Betrieb, auf St. v. Tag

2 W. Wachsalstraße Nr. 13.

Weizbauer-Geschäft.

für jung. Mädchen aus guter

Familie wird Stellung als

Stütze

gesucht. Familienkinder. Bedien-

Off. u. A. II. 900 Exp. d. Bl.

Ges. auf 1. Hyp.

werden auf 1. Hypoth. zu 1/2 der

Bruttostufe vom Selbstarbeiter

gekauft. Emil Hänsel, Bittau,

Wittnaustr. 6.

Ges. auf 1. Hyp.

6000 M., 8000, 12000 M.

15000, 30000, 40000 M.

50-60000 M., 80000 M.

Deutsche Gewerkschaft u. Hypoth.-

Bant Dresden, Jahreszeit 1.

Gebild. Dame, momentan in

großer Freizeit, sucht sofort.

100 Mark

zu leihen erg. v. Mitt. Biel.

Sicherheit u. Berat. Gesell.

Off. u. A. U. 916 Exp. d. Bl.

Zigeleien, Holzhändler,

Ofenfabriken

kennen bei einem Darlehen von

3-8000 M. auf kurze Zeit

gegen Hypoth. u. Wechsel großen

Vereinungs-Auftrag erhält. Off. u.

V. T. 044 **Invalidendau**.

Geld, aus, ans. M. 1. Blatt.

W. 1. Blatt. gesell. Gesell.

Off. u. B. G. 685 an Rudolf

Mosse, Görlitz, erbeten.

Ges. auf 1. Hyp.

Die Sächs. Boden-Credit-

Anstalt, Dresden,

gewährt erststellige hypo-

thekarische Darlehen

auf städtische Grund-

stücke zu zeitnahen Be-

dingungen. Beleihungs-Anträge

mit den Grundstücks-Papieren

wieder in den Geschäftsstücken

Ringstrasse 50

Mousselines

Reine Wolle, modernste Muster und Farbenstellungen.
Meter 85 A., 1,15 A., 1,40 A. bis 1,85 A.

Baumwolle, beste Imitation von Wolle, reizende Muster
Meter 45 A., 60 A.

Halbfertige Roben

mit Spitzen- und Stickerei-Garnitur,
aus weissen u. farbigen Leinen u. indisch Mull.
Robe 10 A., 12 A. etc. bis 40 A.

Seidenstoffe
glatt und gemustert,
für Blusen und Kostüme.

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18—20.

Seidenstoffe
schwarze und weisse,
für Braut-Toiletten.

Miet-Gesuche.

Fabrikgebäude,

ca 500 Quadratmeter Parterre-Räumlichkeiten,
8—10 HP. Pferdekraft, Nähe Güterbahnhof oder Elbe
sofort zu mieten gesucht. Öfferten mit Details er-
beten unter A. L. 156 Postamt Nr. 23.

Villa

ob. Parterre, ca. 5—6 Zimm., ev.
Bereitst., Veranda, gr. Garten,
in Dresden. Umg. f. Sommer ev.
Ung. zu miet gel. Off. u. B.Z.M.
31 Al. Exp. Blasewitz erb.

Pensionen.

Während der Sommerferien

finden Wohnen im Alter von 8 bis
16 Jahren Aufnahme in d. Familie
des Unterzimmers, der dieses Jahr
j. 14. Mal 4 Wochen bei Sommern-
ferien auf der Insel Sina (Ötzei)
verbringt. Provinziale Adlerische
Buchhandlung, Marienstr. u.
in d. Wohnung, Weißbauten. 11. 2.
M. Richtling, Realchuleleher,
Sprez., bis 1/2 u. von 1/2 a.
ausgen. 4.—8. Junc.

Privatpflege übernimmt
Johannesstr. 11. 2. 1. Röhe.
Distr. bill. Aufnahme bei
Damen für Förster, Jar-
kobgasse 12. 2. Etage.

Damen best. St. f. bill. lieben,
Röhe. Röhe. Frau Bernert, Deb.
Dresden, Billnerstr. 2. 2.

Damen finden billige discrete
Aufnahme bei Frau Buch-
mann, Gebammie, in Kemnitz
bei Dresden.

Distr. bill. Aufn. b. Gebammie in
Neu-Bruno, Traubelstr. 12.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Brillen-Werkstatt. Glogau
ist e. m. gut geleg. u.
vertrieb. durch Justizräuberbau
u. starke Schweinsucht sehr
rentabel.

Rittergut,

enth. ca. 830 Morgen, in boh.
Kultur, mit herrschaftlichem
Herrnenhaus im Park u. Gart.,
dominier. Geböld, mit reichl.
auf. leb. u. tot. Inv. u. fol.
zu verl. Dr. 420 000 M.
Inv. 100 000 M. Röhe.
Ausl. et. unt. Fol. 1084
Will. Hennig & Co.,
Dessau.

Zinsvillen

5%—6% Bezahlung, in gefüllter
Bewohnungsloge Dressdens sind los.
bei 8—500 M. Inv. zu verl.
Röhe. durch m. Beauftragten

Paul Käser,
Dresden. 4.

Hochsommer- Stoffe

Voll, Etamines, Grenadines etc.
schwarz und farbig, in modernsten klaren und
dünnen Webarten, in Wolle und Halbwolle.

Alpakas,
schwarz und farbig, sowie weiss-schwarz kariert.

Stoffe für Reisekleider u. Kleiderröcke

in englischem Geschmack, sowie in Kammgarn.

Waschstoffe

Levantine, Satin, Zephyr, Organdy,

Leinen etc.

Meter 43 A., 53 A., 95 A. bis 2,50 A.

Weisse Waschstoffe: Indisch Mull, Plumetis,

Trikotine, Ajour, Simili laine etc.

Meter 43 A., 60 A., 80 A. bis 2,25 A.

Halbfertige Roben

mit Spitzen- und Stickerei-Garnitur,
in cremefarbigem Woll-Batist und Japonseide.

Robe 22 A., 25 A. etc. bis 60 A.

Auswärtige Weberei sucht für Fabrikzwecke
genehmigtes, günstig gelegenes

Fabrik-Bauland

event. auch vorhandene grössere Fabrik-
gebäude in nächster Nähe Dresdens für
bald oder später zu kaufen. Ausführliche Öfferten
mit Angabe billiger Preise, des Flächeninhalts
und aller sonstigen Details unter Z. O. 887 in
die Expedition dieses Blattes erbeten.

Lößnitz bei Dresden

nächste Nähe des Niedereuler Bahnhofes und der elekt. Straßen-
bahn, ist eine

Zweifamilien-Villa

Todesfalls holbar und wegen Krankheit des Besitzers sofort zu
verkaufen. Waschleistung, elekt. Licht, grob, erragte. Obis- und
Gewerberäume. Areal 120 M. Agenten zwedl. Röhe. Bade-
beu. Schindeldecke 14. part.

Industrieland,

günstig gelegen. Eisenbahn- und Poststation. Anchluss-
gleis. Kohle, elektrische Energie. Mauersteine. Betriebs- u.
Trinkwasser. Löhe. Lebensmittel willk. Anfragen erlaubt.
B. S. 3044 an Rud. Mosse, Berlin SW.

I. Std. von e. Universitäts-
stadt in Thür. zu verkaufen
e. nachv. 4/4 verhältnis-

herrschaftlich.

Rittergut,

enth. ca. 1400 Morgen, meist

Rübenboden. u. ante Wiesen

(u. schöner Buchenwald).

Schloss mit ca. 20 R., an

ca. 15 Morgen Park w. Teich,

einfach. wertv. leb. u. tot.

Zub. Zisterne, Brunnen, u. Teich.

Preis 800 000 M. An-

zahlung 250 000 M. Röhe.

Anfragen erl. u. Fol. 1055

Will. Hennig & Co.,

Dessau.

Verkauf oder Tausch.

Ein in Vorstadt Dresden's idöön

geleg. Etagenhaus wird bald.

zu verkaufen od. auf mittl. Land-

gut zu verkaufen geacht. wie i.

Leute ein reicher Wirt-

ungskreis geboten, da bisher

grunds. mehr f. indige ob. ältere

Leute passend. Off. unter P. S.

Postamt 30 erbeten.

Kuranstalt,

im St. Schweidnitz ist weg. Todes-

falle einer Frau für den billig

aber festen Preis von 2600 M.

mit Inventar und 2 Wieden, 3

Wagen, 2 Schlitten zu verkaufen.

Es sind 8—10 000 M. zur Über-

nahme erforderlich. Wöchentlich

bis über 1000 Brote u. 5—6 St.

Gummelwickel nebst Kolonialware.

Off. u. S. 5533 Exp. d. Bl.

Will. Hennig, Dessau.

Bäckerei- Grundstück

im St. Schweidnitz ist weg. Todes-

falle einer Frau für den billig

aber festen Preis von 2600 M.

mit Inventar und 2 Wieden, 3

Wagen, 2 Schlitten zu verkaufen.

Es sind 8—10 000 M. zur Über-

nahme erforderlich. Wöchentlich

bis über 1000 Brote u. 5—6 St.

Gummelwickel nebst Kolonialware.

Off. u. S. 5533 Exp. d. Bl.

Will. Hennig, Dessau.

Haus mit Restaurant

zu kaufen gei. Off. m. Ang. d. Br.

Brandst. Miete, Hypothek u.

Bierumst. unter D. O. 2891

an Rudolf Mosse, Dresden.

Verkaufe oder tausche

mein schönes Gut, Baudistanz bei

Dippoldisw. 60 Sch. Feld u.

gute Wiesen, massiv Gebäude. Br.

45 000 M. bei der Tausch 2000 br.

Bedingung. Weiteres ertheilt

J. Förster, Görlitz.

Will. Lehmann, Bettinerstr. 26. 2.

Gut

nähe einer Gymnasialstr., Bautan-

z. im Oste. 350 Morgen gr. Weizen-

u. Rübenboden, u. R. 1. Et.

mit 2 Wieden, 5 Zimm., Bad

u. Zubehör, sowie schön. Garten

billig zu verkaufen. Adr. z. erl.

bei Max Ruppert, Papier-

handlung, Niederndorf.

Kaufe

Haus mit gr. Garten oder Feld.

Restaur.-Grundst. u. l. w. wenn

Inv. hief. Vorortshaus, u. bar-

gen. w. Guth. 20 Wüste. Adr.

verb. Off. erl. u. W. Z. 678

Exp. d. Bl.

Seite 15 "Dresdner Nachrichten" Seite 16
Freitag, 8. Juni 1906 ■ Seite 15

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Allerfeinste Molkerei-

Cafel-Butter

wieder billiger geworden,

Pfd. 125 Pf.

Frische große Eier, Stück 6 Pf.

Tafel-Eier, St. 9 Pf.

Kondensierte Milch,

Dose 45 und 50 Pf.

Geräucherter dicker Speck,

Pfd. 90 Pf.

Reines Schweineschmalz, Pfd. 70 Pf.

Bestes Pflaumenmus, Pfd. 20 Pf.

Beste Salzschnittbohnen, Pfd. 12 Pf.

Bestes Sauerkraut, Pfd. 5 Pf.

Vorzüglich kochende Linsen,

letzte Ernte,

Pfund 32 und 40 Pfennige.

Indische Rangoonbohnen

Spezialität, zuerst von uns importiert,
ein sehr nahrhaftes, den ungar. Bohnen gleichwertiges, aber erheblich
billigeres Gemüse.

Pfund 15 Pf.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6 Proz. Rabatt in Marken.



E. Neumann & Co., Dresden-N.,
Kaiserstrasse 5.

Fabrik für Kostüm-, Karneval- u. Illuminations-Artikel, Maskenkostüme.
Telephon 4720.

In Nähe des Neustädter Bahnhofes.

Versteigerung. Heute Freitag den 8. Juni, vorm. 10 Uhr, ge-
langen Landhausstr. 13 im Auftrage nachbenannter
Eigentümer
ca. 1 Zentner haussschlachtene Blut- und Leberwurst, hochfeine prima
fr. Mettwurst nach Braunschweiger Art (Martha Scholze);
sowie: neues Mobiliar in Nussbaum und Imitation, Haus- und Küchen-
geräte: 2 Sofas, 4 Kleiderchränke, 3 Bettlos, 2 Ruhbaum-Bettlos, 8 Bettstellen mit
Matratzen, Stühle, 2 Küchenchränke etc. (August Richter);
ferner um 1 Uhr div. Möbiliar, Kleidungsstücke, Haus- und Küchen-
geräte, außerdem 1 gebr. guterhaltenes Pianino in schwarzem Ge-
häuse, 3 Musikautomaten und div. andere Musikinstrumente, 1 grosser gut-
erhaltener Tafelwagen, 1 doppelläufiges Jagdgewehr mit Etui, 1 phot-
Apparat, 1 Influensamashine, 1 großer Kompaß, 1 Röntgenöhre, 3 Projektionsapparate,
1 Klatschenabfüllapparat, mehrere Reinigungsschläuche für Bierverarbeitung etc., sowie versch. gut-
erhaltene Befestigungsgegenstände für Gas und elektrisch, 3 gebr.
Herren-Rover etc.;
außerdem 1/12 Über. ein grosser Posten grosse und kleine Palmen etc. und
eine guterhaltene Futter-, Mehl- u. Kalkmisch-Maschine, 4 Kontroll-
kassen, 1 Kapsel-Maschine
zur freiwilligen Versteigerung. Belichtung derselbst von 8-10 Uhr.
Carl Seidel, Auktionator und Tagator, Landhausstraße 13.

Rob. Eger & Sohn

nur Frauenstrasse 5.

Praktische

Touristen-Anzüge

imprägn. Loden
und engl. gemusterte Neuheiten

18, 24, 29, 36 .

etc.

Loden-Joppen

4, 6, 9, 12, 15 .

Loden-Pelerinen

9, 11, 15, 19, 24 .



KONTINENT- SKANDINAVIEN

SASSNITZ-TRELLEBORG

2 mal täglich während des ganzen Jahres

schnellste Verbindung mit dem Norden

Reichskursbuch No. 448 und 460.

Koffer



in Rohrplatten und Holz,
Musterkoffer
in grosser Auswahl

zu bedeutend herabgesetzten

Preisen.

Solide Ausführung,
Koffer-Fabrik
Richard Hanel,
Billwerder Str. 5.

Elegantes Salon-

ff. Vorrichtung
L. 10214 Exp. d. Bl. erbeten.

Pianino

ff. Vorrichtung
L. 1.310.6. in pf.
Marckschafft 16.2.

Steinföhlen.

Einen grossen Posten Steinföhlen
z. Hestol. 50 Pf. ab Werk im
ganzen, auch einzeln, in Wagen-
ladungen abzugeben. W. Off. u.
L. 10214 Exp. d. Bl. erbeten.

Vogelschiff-Uniform.

Holz, Holz, Mantel, tadellos,
170er Höhegrösse, billig zu ver-
kaufen. Schätztrichter 25. port.

Schöner großer

Geldschrank

ist billig zu verkaufen. Off. u.
A. R. 013 Exp. d. Bl.

Gau-Festzub.

Restläger, Partiewaren,
Posten aller Art gegen sofortige
Rente gezeichnet. Off. L. F. 9903
Rudolf Wosse, Dresden.

Ein altes flämisches

Herrenzimmer

(Eiche), auch als Speisetisch zu be-
nutzen. Kaufwerk 1. Ränges, fit
für 12.000 M. zu verkaufen. Off.
erbeten unter L. M. 9925 an

Rudolf Wosse, Leipzig.

Herrschafliche gebrauchte

Möbel

für Salon, Speise, Wohn-
u. e. Schlafzimmer, zusammen-
gehört, od. einz. all. sehr gut erhalten,
bill. zu ver. Johann Georgs-
Allen 1. 1. Ede Johannisstr.

Gegen. Plüschesofa m. Aufsatz
bill. f. 75 M. fast neu, zu
verkaufen. Hauptstr. 8. 1.

Wertv. Säge 4 jöll. Räder,

W. beibl. und unbed. sind

zu verkaufen. Näheres erb. unt.

A. G. 903 a. d. Exp. d. Bl.

Zu Behausungen keine sofort

aus Privathand auf er-
haltenen Gebrauchszeit 25. port.

Pianino.

Offerten mit Preis erbeten an

Mz. Al. Jihachiwis vorla.

Altes Gold u. Silber kaufen

u. Stegmann, Singendorffstr. 20.

Alt. Silbergeschirr,
alte Porzell. Kann., Tassen,
Teller, Vasen, Figuren etc. kaufen
A. Stegmann, Singendorffstr. 20.

Eselst. Schleif. u. Antiken-Handel.

Alte Mahagoni-

u. Akazienbaum-Möbel zu kaufen

gezeichnet. Off. u. W. 955

"Anvalidenbank" Dresden.

Möbel

in jeder Holzart, echt und imit. fert.
kompl. Salons, Speise, Wohns.,
Herrn- u. Schlafzimmer, Küchen-
und Kochsal. Möbel; besgl. empfohl.
"Mein Ideal".

Polstermöbel, staubfrei und
mottefrei, sowie meine un-
erreichte praktische, mit D. R.

G. M. geschickt geschulte

Reformmatratze

"Mein Ideal"

unabnehmbarer Polsterung, welche
die beste u. billigste Matratze aller
bissher dagewesenen Systeme ist.
Ganzjährige Arbeit, billige Preise.

C. Leonhardt,

Am See 31.

Solden Leuten Teilnahme.

Gelegenheitskauf

von

Sommer-Kleiderstoffen.

I Posten moderner wollener Kleider-Stoffe, brochiert und kariert, regulärer Wert M. 1,80, jetzt Meter Mk. **1,20.**

I Posten neuer, für die Mode besonders geeigneter Stoffe, gestreift und kariert regulärer Wert M. 2,- und 2,40, jetzt Meter Mk. **1,50.**

I Posten eleganter matter Karos und Streifen, für Kostüme geeignet, regulärer Wert M. 2,80 und M. 2,90, jetzt Meter Mk. **2,00.**

I Posten mittelfarbig gestreifter Blusen-Stoffe, regulärer Wert M. 1,50, jetzt Meter Mk. **1,10.**

I Posten hellfarbig gestreifter Blusen-Stoffe, regulärer Wert M. 1,80, jetzt Meter Mk. **1,20.**

I Posten mittelfarbiger Blusen-Stoffe, regulärer Wert M. 2,20, jetzt Meter Mk. **1,50.**

Adolph Renner

Altmarkt 11, 12.

An der Kreuzkirche 17, 18,

Schreibergasse 1, 3, 5.

Seite 17 "Dresdner Nachrichten" Seite 17
Bretsch. 8. Juni 1906 Str. 155

Dr. Brömers
Heilanstalten Erste Anstalt, Haushaltung mit mässigen Preisen,
Zweigabteilung für Minderarmesleute.
Diener Dr. v. Nohn. Görbersdorff



Ein
Sternenpolster
echter
Strauss-
federn
in schwarz,
weiss,
rosa,
blau,
marine,
grau,
braun,
grün,
gelb,
crem.

Hesse,
Scheffelstr

**Verkauf von Original
ostfriesischem Milchvieh.**



Am Dienstag den 12. Juni werden wir in Dresden im Milchviehhof einen sehr großen Transport ganz vorzüglicher junger hochtragender und frischmilchende Kühe, wie auch einige allerbeste junge fruchtbare Juchtbullen zu wirtschaftlichen Preisen zum Verkauf stellen.

Der Transport trifft am Montag den 11. Juni frühmorgens in Dresden ein.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).



Milchvieh-Verkauf.

Mittwoch den 13. Juni stelle ich einen grossen Transport frische Kühe u. Kalben, frischmilchend und hochtragend, sowie junge, sprangfähige Bullen in meinem Gewölbte Dresden-N. Großenbohner Straße Nr. 18 preiswert zum Verkauf. Bestellungen nehme gern entgegen.

Fernsprecher 4472.

Eduard Seifert.

Lose Ziehung
1. Klasse
am 13. und 14. Juni

Königl. Sächs. Landeslotterie empfiehlt und verordnet
(auch per Nachnahme), Spielplan auf Verlangen vorzuholen.
Max Schlüter, vormals Julius Troschütz,
Dresden, Scheffelstrasse 30, parterre.

Lose M. Sächs. L. L.
Ritter
Adolf Hessel-Kreuzkirche
Ziehung 1. Klasse
13. u. 14. Juni

150. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung I. Klasse

den 13. und 14. Juni.

Lose hierzu empfiehlt die Kollektion

Max Assmann,

Dresden-A., Pirnaische Strasse 31.

Lose Königl. Sächs.
Landes-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 13. und 14. Juni.

empfiehlt und verordnet

Alexander Hessel, Dresden

Fernspr. 4287.

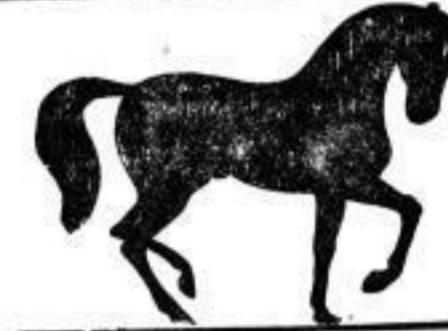
Weissegasse 1, Ecke König-Johannstr.
und Breitestrasse 7

Lose

1. Klasse 150. Königl. Sächs. Landeslotterie,
Ziehung den 13. und 14. Juni,

empfiehlt

die Kollektion des Albert-Vereins,
Marienstrasse 5.



Ein mit einem großen Transport beliebter schwerer und leichter

dänischer Arbeitspferde,
sowie Seeländer Wagenpferde

eingetroffen und stehen dieselben in großer Auswahl unter Garantie
zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Franz Augustin,

Dresden-N., Hechtstraße 30. Telefon 2197.

Gestern an steht ein
großer frischer Transport
dänischer Arbeitspferde,
sowie

Holsteiner Wagenpferde,
schweren u. leichten Schlägen,
unter Garantie zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Paul Augustin,
Dresden-N., Hechtstraße 29.

Ein neuer Transport

ungar. gutgerittener Reitpferde

von Preisreiten aus Wien und Budapest, sowie Vollblüter mit
Rennleistungen sind wieder eingetroffen und stehen zur ges. Ansicht
unter den fulallesten Bedingungen zum Verkauf.

Oscar Pflaum, Dresden, Lindenaustrasse 38,
Hoflieferant St. Majestät des Königs und St. Königl. Hoheit
des Großherzogs von Sachsen.

Gebr. Zander, Wagenfabrik.
Erstklassige Fabrikate.

Fernspr. 556.
Meissen.

Größte Auswahl in allen Sorten moderner Wagen,
Reparieren und Modernisieren gebr. Wagen besiedelt,
schnellhand, billig.

Samters schicke Livréen.

Große Auswahl, billige Preise.



Nach Maß ohne Aufschlag.
2 Frauenstrasse 2.
Postl. Kataloge gratis.

Gebr. Eberstein, Altmarkt.



Gebr. Eberstein,
Altmarkt.

Geldschränke



und Kassetten
neuester Konstruktion
empfiehlt
O. Knaute,
Schlossermeister,
Vandhausstr. 4.

Ein ganz vorzügliches

Pianino,

Ruhig., großartige Tonfülle,
für nur 375 Mark und ein
schwarzes
Salon-Pianino

für 300 Mark empfiehlt
Jos. Kalb, Ritterstraße
Nr. 15, 1., Ecke Marienstraße.



Colide große Bade-
Wannen v.M. 14,50,
Sitzwannen 6 M.
Graetchen, Trompetenstr. 8.

KESSELÖFEN

in Größen von
40-350 Lit. Inhalt,
Vorhang geeignet
zum Wasser- und
Wäschekochen,
Vielflurtdämpf.,
Wurst- u. Speisen-
kochen, für in-
dustrielle Zwecke
jeder Art etc.
Praktisch gratis.

Chr. Girms, Dresden-A.,
Georgplatz 15.

Douchewannen Bidets.

F. Berck. Langen

Amalienstr.

Getreidemäher.

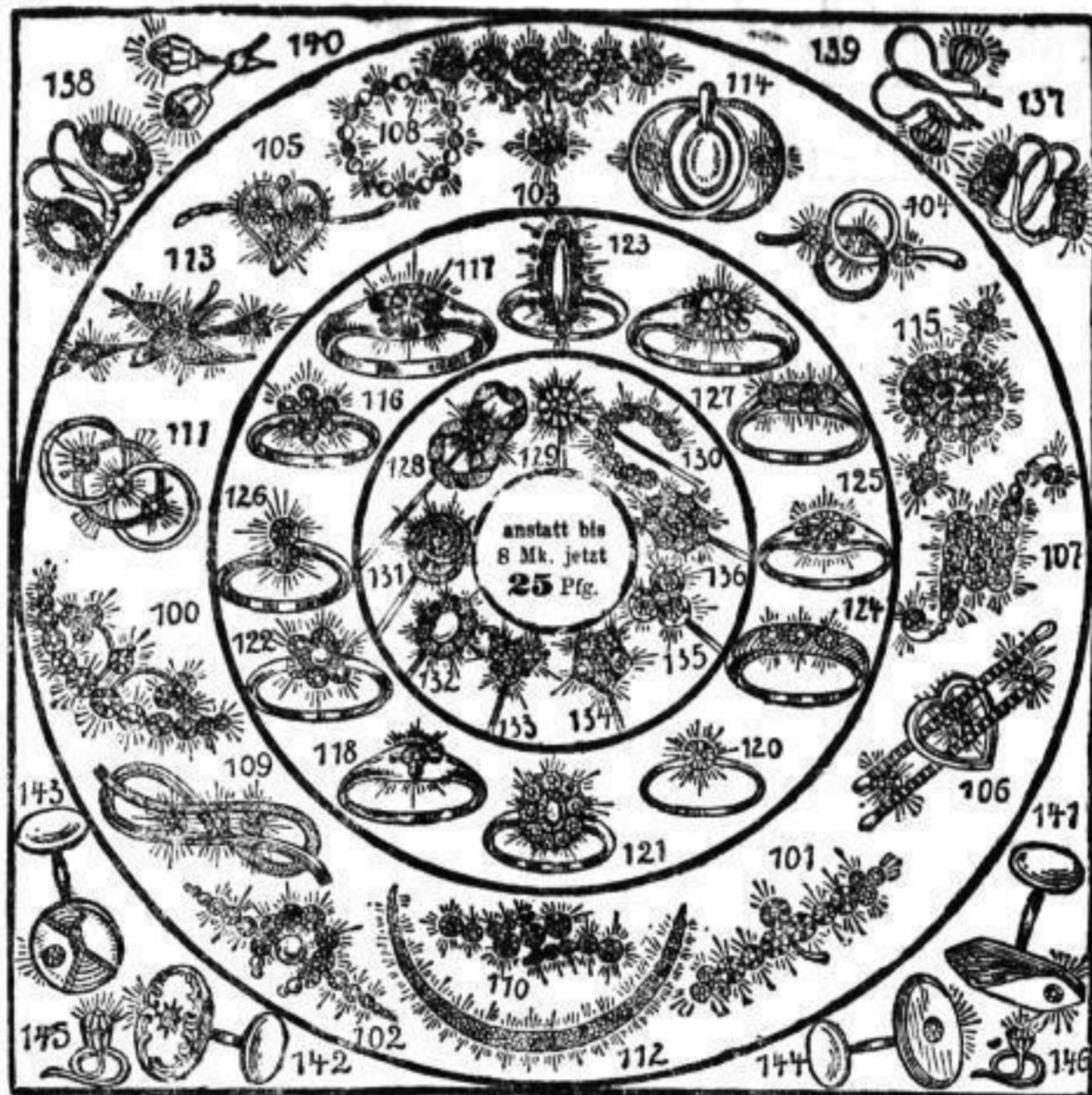
Beginn Anschaffung eines
Binders ist ein wenig gebraucht,
noch gut erhalten Getreide-
mäher billig zu verkaufen.
Gef. Anfragen unter A. 5499
in die Erved. d. St. erbeten.

Solid gebaute, tonhöhne
Pianinos,

Hügel, Harmoniums, auch
gep. u. Verkauf. Wiete, auch
Eisbach Schule, Johannesstr. 19

Anstatt bis 8 Mk. jetzt **25 Pf.**

Nächster Tage geht mein **Rand's Diamanten-Verkauf** zu Ende! Alle diejenigen, welche **Rand's Diamanten** besitzen möchten, sollen deshalb diese Gelegenheit ja nicht verpassen!



Ich mache das verehrte Dresdener Publikum ergebenst darauf aufmerksam, dass mein **neues Lager bald hier ankommen wird** und dass ich **nur aus diesem Grunde alle meine bei Rand's American Diamond Palace gekauften Artikel zu diesem Spottpreise sofort zu verschleudern wünsche.**

Keiner in Dresden soll sich diesen

Gelegenheits-Kauf

vergessen lassen!

25 Pf. ist riesig wenig Geld, doch bringt es ein: Einen Ring, Krawatten-Nadel, Hemden-Knopfe, Brosche, Ohrringe, Manschetten-Knopfe, Hut-Nadel, Armband u. s. w.

Postsendungen können nicht für weniger als 4 Artikel erfolgen.

Hugo Dahlberg, vorm. Rand's American Diamond Palace, Dresden, Schlossstrasse 14.

Sommerfrische Hohnstein (Sächs. Schweiz).

Gern besuchter, romant. geleg. Sommeraufenthaltsort, in
mittler. waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

berühmter, waldreicher Umgebung, bewogenen Bäumen nach dem reizend geleg. Brand.

Allerlei für die Frauenwelt.

Manzipitierliche Erzählung nach dem Leben von Marthe Gründemann (Fortsetzung). Als man Suzanne dann mit Sitten bestürzte, an der Partie teilzunehmen, sagte sie nicht zu. Die Herren bettelten und flehten. Doch Suzanne blieb standhaft: "Ich habe nicht die geringste Lust, bleibe lieber daheim!" Dabei blieb es. Am Nachmittage ging sie allein im Walde spazieren. Sie wählte einen Weg am Wasser entlang. Sinnennd wanderte sie in die grüne Dämmerung hinein, immer weiter und weiter. Am offenen Fenster ihres Zimmers standen, vor sie vor einer Stunde gewesen eines Gesprächs geworden, das Doctor Winter mit einem Herrn unten im Garten geführt. Es hatte dem Dichter Vergoheim gespielt. "Glauben Sie, daß er gesund nach Berlin zurückkehren wird?" hatte der Herr den Doctor gefragt. Die Antwort des letzteren konnte Suzanne sich wörlig wiederholen. "Heilung findet er nicht, Früchtigkeit. Ach finde, sein Aufstand hat sich schon etwas gehebelt, seit er hier ist. Er bedarf vieler Ruhe und muß sich schonen; mit einem Herzleiden soll der Art, wie das seine ist, kann er alt werden — freilich eben nur bei guter Haltung und besser Pflege!" "Bei guter Haltung und besser Pflege," wiederholte Suzanne fast leise. "Da, aber wer sieht ihn denn? Er war, wie sie wußte, unverheiratet; seine Eltern längst tot — Geschwister bekam er nicht. So genug er nicht die Fürsorge, die reiner, selbstloser Liebe entflammt; fremde, bezahlte Hände sorgten für ihn." Alle Gedanken Suzannes drehten sich um den französischen Dichter. Warum nur? fragte sie sich plötzlich unwillkürlich. Warum dachte sie an einen Mann, der sie gar nicht um sie kümmerte? Was sagte er sie an! Und als wollte sie die Erinnerung an ihn gewaltsam verdrängen, zog sie rasch dahin. Eine Moosbahn, auf der sie schon manches Stündchen vertrank, sollte auch heute das Ziel ihrer Wanderung sein. Erholt und er müdelt kam Suzanne endlich dort an. Doch wie erschaupte sie. Die Bank war nicht leer. Er, bei dem vorhin alle ihre Gedanken geweilt, lag dort. Verwundet und dunkel erglühend stand das Mädchen unchlüssig einen Augenblick still. "Entschuldigen Sie meine Störung," stotterte sie dann verlegen, "ich hatte keine Ahnung, daß Sie hier sein könnten, Herr Doktor!" Verabscheut war aufgetreten. Von einer Störung kann nicht die Rede sein, mein gäbiges Fräulein," sagte er mit seiner tiefen, wohltonenden Stimme, die Bank hat Platz für zwei. Vielleicht lassen Sie mir den Vorzug zu teil werden, ein wenig mit Ihnen plaudern zu dürfen! Am anderen Ende räume ich das Feld sofort!" "Nein — nein, legteres erlaube ich nicht!" rief Suzanne jetzt lachend. "Sie haben recht, — die Bank hat Platz für zwei. Sie ist mein Lieblingsplätzchen, wie sie auch das Auto zu sein scheint. Und wir wollen nicht eins

(Fortsetzung folgt)

Wasserrad im Saecole.
Ein Wasserrad seh' ich gehen
Am goldenen Saecole,
Es singt bei seinem Treiben
Das Lied vom Sonnenstrahle.
Die kleinen fallenden Wassern
Hält es ihn seit anfangen
Und holde Poeten
Darinnen flimmernd hängen.
Viel schillernde, bunte Perlen
Die sprüh'n in funkelnem Glanze,
Des Flusses Wellen rauschen
So leicht beschwingtem Tanz.
Und in des Rades Speichen
Roch Silbergassen blühen,
Darüber in zitternden Farben
Rotzundende Lichter glühen.
Es ist ein Leuchten und Klingen
Zu goldenen Saecole,
Das Wasserrad singt träumend
Das Lied vom Sonnenstrahle.
Orrid Räde.

Selbständige **Dresdner Nachrichten** täglich

Seit 1856

No. 129 Freitag, den 8. Juni. 1906

Familie Schöler.

Original-Drama von Arthur Döpp.

(Fotografie unten.)

1. Kapitel.

Böllig ballwähnig gekleidet, den Helm auf dem Kopfe, mit blühenden Spoulettes unter dem grauen Paletot, durchschritt Lieutenant Paul Schöler den Vorraum, der zur Villa seines Vaters führte. Auf der Veranda blieb er ein paar Sekunden stehen, die Augenbrauen gerunzelt, nachdenklich vor sich hinblickend. Endlich drückte er entschlossen auf den Knopf der elektrischen Klingel. Ein Dienstmädchen öffnete. "Mein Vater noch im Kontor?" fragte der Lieutenant, mit unverkennbarer Spannung dem Mädchen in das der Flußlampe beidhändig Gesicht blickend.

Die Geizgäste schüttete den Kopf, auf dem sich ein Totenkopf weißer Spitzenstreifen wies. "Ach, Herr Lieutenant, Herr Schöler ist schon oben —" Sie deutete nach dem oberen Stockwerk der zweiflügeligen Villa. "Er steht sich eben zum Ball an." Der junge Offizier atmete auf, wie jemand, der sich von einer drückenden Last erleichtert fühlt. "Dann nicht er. Schon! ... Komme gleich zurück."

Er trat nicht ein, sondern stieg die Stufen der Veranda wieder in den Garten zurück. Sich rechts wendend, öffnete er eine kleine Pforte, die nach dem Rückwärtsgang führte. Hier näherte er sich mit schnellen Schritten einem kleinen Hause, das die Kontore der Firma C. & C. Schöler enthielt. Von dem hohen Fabrikgebäude, das von den Kontoren durch einen kleinen Hof getrennt war, drang noch das Rauchen der Maschinen und das Klopfen und Hämmern der Schlosser herüber.

Der Lieutenant wußte hier Recht. Er stiepie an die mittlere von den drei Türen, die im Fluß des einstädigen Kontorgebäudes mündeten, und trat nach ein paar eingesetzten Schritten ein. Ein Ausdruck von Verlegenheit huschte über seine hübschen Augen; unentschlossen blieb er noch der Tür links, die in das Kontor des jungen Sohnes führte. Halblautes Sprechen und das Klappern zusammengeklappter Bücher war hörbar. Paul Schöler redete sich straff zusammen, trat mit einer raschen Wendung an die Tür und schloß sie. Erkannt beobachtete ihn der Käffier. Mit hastigen Schritten kam der junge Offizier zu ihm zurück, amüsiert, befangen an seinem Schnurrbart, blickte sich über die breite Holzschranke, die die Hälfte des Kontors abschloß und zugleich als Abstellbrett diente, und sagte mit unterdrückter Stimme: "Ich habe eine Bitte, Herr Brinkmann." "Run?" Sie müssen mir einen Vorwurf geben."

Der Käffier trat unwillkürlich einen Schritt zurück. "Einen Vorwurf?" Die Hände des Lieutenant hielten das Faßbrett umklammert; jetzt beugte er sich noch weiter zu dem anderen hinüber. "Einen Vorwurf aus mein Monatsgehalt — ja." Der Sprechende gab seiner Stimme einen scharf und unbeholfen leichten Ton. "Was ist denn so weiter? Das kommt doch alle Tage vor, daß sich jemand einen Vorwurf auf sein Gehalt geben läßt."

Das freundliche Gesicht des Käffiers nahm eine ernste, strenge Miene an. "Nicht im Gehöft Ihres Vaters. Er hält streng darauf, daß unsere jungen Leute mit ihren Gehältern auskommen und hat mit ein für allemal verboten, Vorwürfe zu stellen." Der Lieutenant machte eine Bewegung der Ungeduld. "Aber es kann doch mal eine Ausnahme vorkommen." Der Käffier schüttete den Kopf. "Ihr Papa hat's mir doch übertragen."

Paul Schöler richtete sich auf. Er strich sich mit der Hand über das sorgfältig frisierte Haar, das in der Mitte gescheitelt und an den Seiten mit Hilfe der Brennschere leicht gelöst war. Ein gespanntes Lächeln zuckte um seine Lippen. "Wer er braucht's ja nicht zu erfahren." Herr Brinkmann trat wieder dicht an die Schrank-

Die besten, billigsten und wohlschmeckendsten Erfrischungs-, Tafel- und Gesundheitsgetränke sind die in der ganzen Welt eingeführten, von ersten Autoritäten empfohlenen

Bilz' alkoholfreien Getränke:

„Bilz“ und Bilz-Brause „Sinalco“.

Im Jahre 1905 wurde eine Quantität „Bilz“ verkauft, aus der 60 Millionen Liter genussfertiges Getränk hergestellt werden können.

„Bilz“ wird in 1/4, 1/2 und 1/1 Literflasche zu 65 Pf. Mark 1,15 und Mark 2,00 verkauf und ergibt 1 Liter „Bilz“ 10 Liter genussfertiges Getränk. Bilz-Brause „Sinalco“ kostet die 1/2 Literflasche 15—25 Pf. Man acht auf den Namen „Bilz“ und verlange aussdrücklich „Bilz“, welches in vielen Restaurants, Cafés, Konditoreien, sowie in den meisten Nahrungsmittel-, Delikatessewaren- und Drogeriegeschäften vorräufig gehalten wird.

General-Vertreter Alfred Lory, Langebrück. Fernsprecher: Amt Radeberg 915.

Lager bei Otto Kermann und Victor Röhring, Dresden-Alt., und einigen Mineralwasserfabrikanten Dresdens und Umgebung.

Gardinen! — Räumungs-Ausverkauf —

von Gardinen, Stores, Vitrinen, Bettdecken etc.
teils bis zur Hälfte des Wertes.
John's Vogtl. Gardinen-Fabrik-Lager
Victoriastr. 3 nur Cranachstr. 4
Ecke Baustraße. Pirn. Vorstadt.

In den 6 Schaufenstern meiner Filiale Amalienplatz und Ringstraße (Niedlichhaus) ausgestellt:

6 Salon-Einrichtungen

im Preise von 540 bis 2200 Mark.

Preisliste mit Abbildungen von ca. 150 Zimmer-Einrichtungen bitte zu verlangen.

Ca. 120 Zimmer gratis am Lager.

Kameelhaar- und Steppdecken

hervorragend gute und vielfach prämierte Fabrikate.

Bei Entnahme von 4 Stück einer Gattung

5% Kassa-Skonto.

Siegfried Schlesinger,

Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6.

heran; seine blauen Augen blickten den ihm Gegenüberstehenden tiefdringend an, und in seinem Gesicht war eine ernste Verantwortung. „Sie sind doch ein furchtbar leichtfertiger Mensch, Paul!“

Der junge Offizier zuckte empfindlich zusammen, eine brennende Röte stieg in sein Gesicht. Aber er erwidernte nichts, sondern blickte nur mit finster getrunzten Brauen vor sich hin. „Ich vor drei Monaten,“ fuhr Herr Brinkmann fort, „hat Ihr Herr Papa eine Extraabzahlung von 500 Mark für Sie geleistet. Ich weiß, wie sehr es ihm damals gegangen ist. Nicht des Geldes wegen, sondern weil er Erziehung und Sparhaftigkeit hebt, und weil ihm nichts so sehr gegen die Natur geht, als Schuhmacherei und leichtfertiges Geschaufleben? Wieso ist es denn nun wieder?“

Der Leutnant zögerte einen Moment, dann stieß er mit einer sichtlichen Kraftentfernung heraus: „Sechshundert Mark!“ Der andere fuhr erschrocken zurück. „Sechshundert! Aber das ist ja das Dreifache Ihres Monatszuflusses!“ Der Leutnant zirrte auf seinem Bart. Blödig knopfte er mit höfigem, verachtendem Griff seinen Kragen auf, zog ihn aus und warf ihn über das Kabinett. „Verdammt heiß hier! Da sagt man immer, das Glühlicht heizt nicht.“ Schweißlich! Die reine Tropenhitze. Er wusste vernehmlich und griff in den hohen, steifen Uniformfragen.

Der Prokurator machte den ihm Gegenüberstehenden mit unwillkürlichen Blicken. Wie prächtig er hier im letzten Jahre herausgemacht hatte! Die schmächtige Gestalt war breitkulterig geworden, die Brust wölbt sich kräftig in der prallenliegenden Uniform. Dabei schlank in der Taille und elastisch in allen Bewegungen. Das hübsche, ovale Gesicht trug die Farben der Gesundheit und die munteren braunen Augen blickten voll Lebenskraft und Lebensfreude. Die drei Militärsäfte, die Paul hinter sich hatte, waren ihm gut bekommen. Wer weiß, ob er so früh und gesund und voll fröhlicher Jugendkraft vor ihm stand, wenn er nach seinem und seines Prinzipals Wunder in die Fabrik eingetreten und Kaufmann geworden wäre. Die ernsten, unwilligen Miene flöteten aus.

„Sechshundert Mark!“ wiederholte er bestimmt. „Paul! Paul! Wie konnten Sie nur?“ Der Leutnant zuckte mit den Achseln und eine momentane Verzerrung sprang aus seiner Stimme: „Ja, wie konnte ich! ... Paul ist in lustiger Gesellschaft. Waren plaudert, man lacht, man scherzt, man streitet. Gulekt wird eine Wette entricht und —“ „Werwetten! Sechshundert Mark!“

Der Kofferer zog seine Hände ineinander und deutliche Entrüstung drückte sich in seinem Mieneispiel aus. „Ach!“ Der Leutnant fuhr wieder nach seinem Fragen und ironische ungeduldig mit den Fingern auf dem Zählbrett. „Sie tun ja gerade, als ob die Lappalai ein Vermögen wären! Was sind denn für Papa sechshundert Mark?“ Herr Brinkmann blickte überrascht und ärgerlich auf den Rechnungsmann. „Sechshundert Mark,“ erwiderte er entrüstet, „nennen Sie eine Lappalai!“ Wissen Sie, dass mancher ein halbes Jahr und länger angestrengt arbeiten muss, um jooiel zu verdienen.“ Paul Schüler zuckte geringfügig mit den Schultern. „Mancher? Mag sein! Aber man kann doch nicht von mir verlangen, dass ich nach den Verhältnissen eines armen Arbeiters lebe. Ich bin doch meines Vaters Sohn, und für Papa bedeuten sechshundert Mark wenig oder nichts.“

Der Kofferer schwieg einen Moment lang verblüfft zu dem jungen Offizier hinüber, der jetzt von dem Zählbrett zurücktrat und aufgeregt auf und ab schritt. Herr Brinkmann zog sich ebenfalls von dem Schrank zurück und ließ sich auf seinen Drehsessel. Ein Stuhl muhte er zischen. Hatte Paul Schüler nicht recht? Hat den reichen Fabrikarbeiter, der im letzten Jahre einen Heimgewinn von 40 000 Mark erzielt batte, vielleicht lediglich sechshundert Mark seine Rolle. Aber dennoch! Der alte Herr war in Gedanken, stumm, und dazu sollte er — Emil Brinkmann — sich in Gefahr bringen, den Sohn seines Prinzipals zu erregen. Der alte Herr konnte natürlich dahinter kommen. Er feierte sein Gehucht wieder dem jungen Offizier zu.

„Ihr Monatszufluss beträgt zweihundert Mark. Wie konnte ich Ihnen denn davon sechshundert Mark Vorhalt geben?“ Der Leutnant hielt seine Schritte an. „Mein Gott, machen Sie doch nicht so viel Unruhe! Sehr einfach! Sie ziehen mir während der nächsten sechs Monate hundert Mark monatlich ab und die Sache ist erledigt.“ Der Kofferer verzweigte mit einer Stoßbewegung. „Das kann ich nicht.“

Paul Schüler sah mit blühenden Augen und gerunzelten Stirn zu dem andern hinüber. „Sie können nicht? Das heißt, Sie wollen nicht?“ „Ich darf nicht!“ Die Brust des jungen Offiziers hob und senkte sich stürmisch. Seine Hände umklammerten wieder das Zählbrett und wieder neigte er sich über die Schranke.

„Sie müssen mir das Geld geben!“ sprudelte es ihm heftig über die Lippen. „Sie müssen! Wenn ich selbst mit Papa spreche, ist alles verloren. Er wird zornig werden und es mir diesmal ganz sicherlich abziehen. Morgen muss ich aber unter allen Umständen jähren oder ich bin erlosch und dann bleibt mir nur noch eine Regel vor den —“ „Paul!“ unterbrach der Kofferer und trat erschrocken an die Holzschränke zurück. „Kum ja!“ Der Leutnant rieb sich mit zitternder Hand über die feucht gewordene Stirn. „Sie wissen doch, dass bei uns andere Grundlage und Anschauungen gelten,

als im konservativen Leben. Wenn ich aber die Uniform nicht mehr tragen darf, muss ich auch nicht mehr leben.“

Die beiden Männer standen einander schweigend gegenüber. Man hörte nur ihr lautestes, erregtes Atmen hören. Jetzt rückte sich der Kofferer stoss in die Höhe und schaute mit einem verwundert vorwärts, bald unglaublichen Blick in das vibrierende Gesicht des jungen Offiziers. „So lieb ist Ihnen Ihr Beruf?“ „Ja!“ Die Augen des Kaufmanns leuchteten. „Es gibt keinen schöneren. Ich bin mit Gott und Seine Soldat.“

Der Kaufmann lächelte verschwörerisch mit dem Kopf. Dann legte er seine Rechte auf die Schulter des jungen Mannes. „Sie sollen das Geld haben. Aber nicht aus der Gewässerkasse.“ „Sondern?“ „Sonst mit privatom.“ Der junge Offizier machte eine impulsiv, zurückstrebende, ablehnende Bewegung.

„Na!“ rief der Kofferer lebhaft, seine Stirn legte sich mit einem Ausdruck der Entschließung in Falten und seine Augen blieben erstaunt, geprägt. „Sie werden sich doch nicht etwa genieren, von mir ein Darlehen anzunehmen? Sind wir nicht alte, gute Freunde? Habt Ihr nicht als Kind auf meinen Schultern reiten lassen? Habt Ihr mich nicht Drachen geflebt? Bin ich nicht immer der Vertraute Ihrer kleinen Leibchen und Sorgen gewesen? Waren unsere Eltern nicht Freunde? Bin ich nicht von meiner Lehrzeit an wie ständig im Hause Ihrer Eltern gewesen? Und nun bedenken Sie sich plötzlich einen Freundschaftsdienst von mir anzunehmen, den Sie gewiss von jedem Ihrer Kameraden, den Sie nicht den gebührten Teil so gut kennen wie mich, mit Reue.“

Der junge Offizier unterbrach den beständigen Ausdruck des Unwillens und des Gekräuselns seines alten Freundes und Belehrers mit einer bittenden, geknickten Gebärde. „Seien Sie mir nicht böse, Herr Brinkmann! So war es natürlich nicht gemeint. Ich schäme mich nur, weil ich nur wieder so vor Ihnen stehe. Über der Zeile soll mich holen, wenn ich noch einmal.“ Der Kofferer strich abwischend die Hand aus.

Besprechen Sie nur nicht zuviel, Paul!“ sagte Herr Brinkmann lächelnd. Und seine beiden Hände den Leutnant auf die Schultern legend, fuhr er eindrücklich fort: „Wenn Sie wenigstens das Weiter und Spielen lieben! Sie schaffen sich ja doch nur Aufregung und Ärger damit.“ Der junge Offizier nagierte an seinem Unterkiefer. „Das ist wahr!“ rief er in ehrlicher Verkrümzung hervor. „Eine Dummkopf ist es! Und ich will auch ganz gewiss keine Karre mehr anstreben. Das verpreche ich Ihnen.“

„Gut!“ Der Kofferer nahm die ihm dargebotene Hand des Leutnants und drückte sie herzlich. „Das Geld bringe ich Ihnen morgen früh, wenn ich zum Geschäft gehe.“ „Vielen Dank! Ich zahle Ihnen also monatlich hundert Mark ab.“ Herr Brinkmann winkte mit der Hand. Von nebenan schallten die Stimmen lauter herein. Die jungen Leute schienen sich zum Aufbruch zu rüsten. „Schon gut!“ sagte der Kofferer. „Es ist Zeit für Sie. Ihre Eltern und Graulein Helene werden schon auf Sie warten. Viel Vergnügen auf dem Ball!“

Der Leutnant zog eilig seinen Kragen an und entfernte sich schamhaft. Vergnügt trällerte durchschnitt er den Flur. Während er sich draußen die Tür zum Bogenhof der väterlichen Villa näherte, kam ihm eine weibliche Gestalt entgegen. Er hielt unwillkürlich seine Schritte an und spähte scharf in die Finsternis. Es war eine schlanke Gestalt, in kurzem, enganliegendem Rock; ihre Bewegungen waren schnelle, elastische. Als sie bis auf fünf Schritte herangeschritten war, erkannte er sie. Seine Stirn fraßte sich und er machte eine unwillkürliche Bewegung, als wollte er umkehren und sich flüchten. Doch das war nur eine exite, momentane Regung. Im nächsten Augenblick schritt er ihr rasch entgegen. „Du, Gretel! Wirst Du bei uns?“

Das junge Mädchen machte zuerst eine hastige, freudige Vorwärtsbewegung, um sodann ihre Schritte zu hemmen und sich dem Leutnant langsam zu nähern. „Ich war bei Helene,“ sagte sie kurz und stand besangen dem jungen Offizier gegenüber und senkte ihr Gesicht. Er hatte ihre Hand ergreift. Auch in seinen Gesichtszügen malte sich etwas wie Gefangenheit. Aber er machte sich mit einer innerlichen Anstrengung davon frei und lachte laut. „Ah ja! Ballkost bewundert, nicht? ... Schade, dass Du nicht mitmachst, Gretel.“

Sie zuckte mit den Achseln. Ein Zug von Bitterkeit grub sich um ihre Mundwinkel. Jetzt zog sie ihre Hand aus der seinen. „Ich will meinen Bruder abscheiden,“ sagte sie und machte Miene, an ihm vorbeizugehen. Aber er stand gerade vor der kleinen Pforte, die die beiden Grundstücke, die Villa und das Bürogebäude, mit einander verband. „Hast Du's denn so eilig?“ fragte er. „Ich nicht. Aber Du darfst Dich nicht aufzuhalten.“

Der Leutnant lächelte. „Kaufst Du, das ich solche Eile habe, noch dem Ball zu kommen? Gar nicht! Viel lieber plauderte ich noch 'n bisschen mit Dir.“ Sie zuckte mit den Schultern und warf die Lippen auf. „Du brauchst mir keine Komplimente zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)



Viele Tausende
Anerkennungen
haben wir schon über unser
Peru-Tannin-Wasser

erhalten. Ein wissl. einz. Schön.,
bis jetzt unübertroffenes
Haarpflegemittel erfüllt
Mängel. Untere Erfolge beweisen.
Ausz. empfohlen. — 10 fl. fl.
Erfolge. — Sie haben mit Fett-
gehalt oder trocken (fest) in jed. bestreiter. Drogen-
und Parfümeriegeschäft, auch
Apotheken. Flasche M. 1.75
und M. 3.50. Jede Flasche
trägt die Firma der Erfinder
E. A. Uhlmann & Co.

Groß-Lager, Generalvertrieb für Dresden u. Umgeg.
Adolf Scheuermann
Dresden-A., Annenstrasse 23/25. Tel. 9549.

Kurbad Taupitz

Marschallstrasse 50, I., Ecke Schulgutstrasse.
Straßenbahnhaltestelle: Sachsenplatz.
empfiehlt: Kombiniert elektr. Lichtbäder, Kastendampf-,
Heissluft- und Kiefernbadbäder. Kohlensäure Thermal-
Bäder. Ferner als Spezialität: Feuchte Dampf-, Ganz- u.
Teilnackungen sowie vorzügl. Massagen. Höchstgewissenh.
Benandl. aller Frauenleiden, spez. nach Thuro Brandt. Beste
medv. Kur- u. Krankenpflege nach gewissenhafter Beratung.

Gutachten eines Kurgastes.

Unterzeichnet hat sich seit etlichen Monaten im
Kurbad des Herrn Taupitz einer Behandlung unterzogen,
deren Ergebnis ihn veranlasst, allen Leidenden dringend
zu raten, diesem Institut versuchsweise ihre Aufmerksamkeit
zuzuwenden. Da die Behandlung die unter
peinlichster Sauberkeit vor sich geht, auf genauer,
gründlicher Kenntnis und Befoligung sowie sorgfältiger Auswahl alter im Naturheilverfahren üblichen
Verordnungen beruht, dürfte obige Anstalt vielleicht
als die einzige ernst zu nehmende in Betracht zu ziehen
sein, deren Benutzung zur Bekämpfung und Verhütung
von Krankheiten gar nicht nachdrücklich genug empfohlen werden kann. Dresden, d. 5.4.1906. **W. S.**

Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht.

Gr. Lager von Neuheiten.

Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.
Licht- und Kraft-Anlagen.

Zentral-Heizungen.

Hermann Liebold

Fabrik: Grosse Kirchgasse 3—5.

Telephon Nr. 3887 und 3877.



Kassetten
in Stahl, Draht und
Blech
große Auswahl.
Richter & Sohn,
Wallstraße 7.

Fahrräder-
Ausverkauf

den Modellen 1905 und Garant.
Doppelglockentag. mit Frei.
ton 85, 110, 125 u. 175 M.
jeht 65, 85, 100 u. 125 M.
Rover, Allemeylauf der
Fichto-Fahr. Motorrad.
Das beste u. weitreichendste Mod.
neu. 2.25, 2.75, 3.35, 3.75.
Möntel, mit Gar. 4.50 b. 9.50 M.
gebrauchte 2 M. u. 2.50 M.
Schläuche, neu. 2.25, 2.75—5.00 M.
Sel-Paternen-Pat. 1.35, 2.50—9.50 M.
Acetyl-Pat. 1.35, 2.50—9.50 M.
Pedale 0.75—4.50 M. Lauf-
räumen 0.35, dreiteilig 0.68.
Gummibümen 0.75—1—3.75 M.
Gummiaufn. 0.45, Gewichtträg.
0.35, Radfläche 0.56—3.50 M.
Glocken 0.18—1.80 M. Blech-
fischköpfe von 0.85, 1 u. 1.25.
Fahrradständer von 0.50. Garibid
kg 25 u. 45 M. Hinterrad u.
Freilauf Torpedo u. 18 M.
so lange vorrätig.
Max Stirl, Wettinerstr. 49.
Bankstr. 1

Gas-
Kocher,
Heerde,
Plätzen
v. s. v.
Carl Valentin

Gas-Wasser-Bade-
und Closet-Anlagen.

Altes Gold, Juwelen, Silber-
sachen, auch ganze Hochläufe tauf- und tauft zu
dächt. Breitens Juwelier William
Pager jun., Schloßstraße 13a.
Ecke Kleine Brüdergasse.

Klimatischer Luftkurort Rainwiese

(bei Herrnskretschken an der Elbe, Böhmisches Schlesien). Hotel, Pension und Restaurant I. Ranges.

Das im Schweizerstil erbaute, schmucke, freundliche Haus liegt idyllisch mitten im prächtigsten Nadelwald und in himmlischer Ruhe und Stille, umspült von ozonreicher, würziger und kräftiger Waldluft. Ein kleines Paradies, das aber noch viel zu wenig bekannt ist. Von hohen und höchsten Herrlichkeiten während der Sommermonate oft und gern besucht.

Pension von 7 Kr. oder 8 M. an. Vorzüglichste Versorgung. Für Bequemlichkeiten aller Art und Unterhaltungen in bestens gefürgt. Schöner Tennisplatz und große offene Reitbahn.

Das Hotel ist sehr vorzüglich gelegen, auch zur Übernachtung für Besucher des Prediktores, der Edmondsthal und der noch romantischeren wilden Stamm.

Weiße Pensionäre, welche Ausflüge nach diesen Punkten machen, haben die Begünstigung, ihre Wohnzellen ohne Extraabzahlung auch dort einzneben zu können. Viele eigene Gebäude, auch in Herrnskretschken am Landungsplatz stehend, an meiner Firma erkennbar. Dreimal täglich Omnibusverkehr Rainwiese-Herrnskretschken. Privattelephon nach Rainwiese im I. G. Tollgebäude in Herrnskretschken. Prospekte gratis und franco.

Albert Meyer.

Städtische **Städtische**

Beerdigungs-Anstalt,

Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus).

Telephon Nr. 4385 und 82.

Sargmagazin, Kleine Zwingerstrasse Nr. 8,
hinter Hotel „Reichspost“.

Bei eintretenden Todesfällen wolle man sich direkt an eine der oben verzeichneten Geschäftsstellen oder an die Meldestelle der nächsten Wohlfahrtspolizei-Inspektion wenden, durch welche die Bestellung der Bezirks-Leichenfrau erfolgt.

Die **Beerdigungs-Rechnungen** werden vom städtischen Marstall-Amts geprüft und abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.